

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

229 (20.8.1933)

ausgeschlossen an dem von Moskau her diffundierten bolschewistisch-kollektivistischen Wirtschaftssystem. Alle landwirtschaftlichen Sachverständigen haben vorausgesehen, daß diese Not mit tödlicher Sicherheit kommen müsse. Denn die Produktion der sowjetrussischen Landwirtschaft ist ständig, Jahr für Jahr, Monat für Monat, zurückgegangen. Seitdem schließlich die Bauern gezwungen wurden, den produzierten Ernte-Uberschuß zu lächerlich geringfügigen Summen an den Staat abzugeben, auf der anderen Seite aber für alle notwendigen Gebrauchsgegenstände unerschwingliche Preise zu zahlen, brach die Produktion vollends zusammen. Die Bauern hatten an intensiver Arbeit überhaupt kein Interesse mehr, — so oder so mußten sie zugrunde gehen. Der Jorn in den bäuerlichen Kreisen ist um so größer, weil sie wissen, daß der ihnen abgemungene Ernteüberschuß nicht einmal für eigene Volksgenossen, sondern zur Ausfuhr nach dem Ausland bestimmt und benutzt worden ist. Es wurde also für ihn völlig gleichgültig, wieviel die Ernte erbrachte, — so oder so war das Volk dem grauenvollen Diktat der kollektivistischen Hungererzwinger unterworfen. Die Folge liegt auf der Hand: der Bauer produzierte nur mehr für den eigenen Bedarf. Die Regierung beantwortete die Sabotage mit der Beschlagnahme auch dieser minimalsten Ernteergebnisse. Seitdem nun das Brot fehlt, wird das Vieh verzehrt, das zum Bestellen der Felder notwendig ist.

Was in Rußland zusammenbricht, ist nicht irgendein beliebiges Regierungsprogramm oder irgendein gleichgültiges System. In Rußland bricht der Marxismus vor der ungeheuren Wucht der Wirklichkeit in ein klägliches Nichts zusammen! Niemals ist den Grundrissen des Marxismus bis in alle seine Einzelheiten getreu so regiert worden, wie in Sowjetrußland, — niemals aber ist auch der Zusammenbruch eines Systems so grauenvoll und furchtbar für die Menschen gewesen, wie dort! Soch über dem zerbrochenen marxistischen System redet sich die grausige Frage des Hungers...

Politische Kurzberichte

Ein 24jähriger Segelflieger aus Salzburg ist heute nacht während eines Fluges mit einem von ihm selbst erbauten Apparat in der Nähe des Gaisberg-Hotels tödlich abgestürzt.

Die politische Polizei hat gestern Abend wiederum eine Geheimdruckerei der SPD in München ausgehoben. Es wurden 6 Kommunisten verhaftet.

In der ersten Augusthälfte ist nach einem Bericht des Präsidenten des Bundesarbeitsamtes Rheinland ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen. Die Arbeitslosenzahl ist erneut um rund 10 000 gesunken.

Das News Chronicle ist wieder einmal darüber beunruhigt, daß Deutschland etwa eine unzulässige Rundfunkpropaganda gegenüber Österreich betreibt.

An einem von deutschen Schülern niedergelegten Kranz am Grabe des unbekanntes Soldaten in Paris wurde von einem noch unbekanntes Täter die Sakramentschleife weggerissen.

Durch die Festnahme eines Ehepaares in Leipzig, des kommunistischen Kurierdienstes leistete, konnten in verschiedenen Städten des Reiches bis jetzt 20 kommunistische Kurier festgenommen werden. Der Erlass eines „Reichsgerichtsbeschlusses“ ist in nächster Zeit zu erwarten.

Das Reichswirtschaftsministerium wird in wenigen Tagen eine Neuordnung der Devisenbestimmungen erlassen, die den Belangen der ausländischen Schiffsahrtsgesellschaften vollauf Rechnung tragen wird.

Der 80köstige Hitler-Jugendcamp wurde in Budapest am Freitag Abend von der Bevölkerung ein ungewöhnlich herzlicher Empfang bereitet.

Der bayerische Kultusminister Schumm hat sich, aus Spanien kommend, zwei Tage in Rom aufgehalten und besonders die zahlreichen Jugend- und Ausbildungsanstalten in der Umgegend Roms besichtigt. Er stattete auch dem Unterrichtsminister einen offiziellen Besuch ab.

Der Papst hat zu seinem Legaten beim Katholikentag in Wien den Kardinalpatriarchen von Venedig, Lafontaine, bestimmt.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist heute in Angora eingetroffen. Sein Besuch hat politischen Charakter.

Der Deutsche Volksbund in Ostoberschlesien hat eine Eingabe an den Völkerverbund gerichtet, wegen der Unterdrückung der deutschen Minderheitspresse in Ostoberschlesien.

Im festlich geschmückten Plenarsaal des Danziger Volkstages fanden sich unter Vorsitz von Gauleiter Albert Forster die Führer der neun Angehörigenschaftsverbände und die 13 Bezirksvorsitzer des Gesamtverbandes der deutschen Angehörigen zusammen. Es sprachen Staatsrat Forster, Geschäftsführer Schöder und Jugendführer Ehard.

Deutsch-Österreich vor dem Zusammenbruch?

Goldene Ketten - Niedergang der Wirtschaft - Zusammenbruch der Gewerkschaften

Paris, 19. August. Der Petit Parisien weiß von einer großzügigen Hilfsaktion für Österreich zu berichten, die in Paris, London und Rom geplant sei. Es scheint danach, als wenn man in England und Frankreich über das Schicksal Österreichs bereits recht besorgt ist, wenn man sich dort jetzt die Frage vorlegt, ob eine große wirtschaftliche Hilfsaktion für Österreich gemacht werden müsse. Damit wird Österreich lediglich ein Köder zugeworfen. Wenn man sich daran erinnert, was die Entente-Mächte bisher für Österreich getan haben, so scheint dieser Köder doch nicht allzusehr zu verlocken. Vor mehr als Jahresfrist ist Österreich von der Entente eine Anleihe im Betrage von 300 Millionen Schilling versprochen worden. Erst vor ganz kurzer Zeit ist es endlich gelungen, die erste Tranche dieser Anleihe aufzulegen. Dabei sind von den 300 Mill. nicht einmal 250 Mill. geblieben. Die englische Tranche von 100 Mill. Schilling reicht nur dazu aus, um den Kredit, der vor zwei Jahren bei dem Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt von England an Österreich gewährt wurde, abzudecken. Der französische Abschnitt von 100 Millionen Schilling dient auch im wesentlichen nur dazu, kurzfristige Kredite in langfristige umzuwandeln und außerdem der Staatskasse kleine Bar-mittel zuzuführen, die im Interesse der französischen Gläubiger nötig sind. Österreich hat im Jahre 1922 und 1930 je eine Völkerbunds-anleihe erhalten, für deren Rückzahlung und Verzinsung die französische Regierung die Bürgschaft übernommen hat. Vor Jahresfrist hat aber Österreich infolge seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Zinszahlungen einstellen müssen. Dadurch, daß Frankreich jetzt 100 Mill. Schilling gibt, setzt es lediglich die österreichische Regierung in den Stand, die Zinsen, für die sonst der französische Staat eintreten müßte, für eine gewisse Zeit zu bezahlen. Vere Betriebsmittel hat die österreichische Regierung in nennenswertem Umfang aus der neuen Anleihe überhaupt nicht zu erwarten.

Paris, 19. August. (Eig. Meldung.) Der offiziöse „Petit Parisien“ will berichten können, daß sich in dem Meinungsanstausch zwischen Paris, London und Rom über die österreichisch-deutsche Spannung eine gemeinsame Linie ergeben habe. Ein endgültiger Beschluß sei zwar noch nicht gefaßt, doch denke man an eine sofortige wirtschaftliche und finanzielle Aktion zugunsten Österreichs. Das Blatt begründet diesen Verzicht auf weitergehende Absichten mit der Erwägung, daß man im gegenwärtigen Augenblick nicht versuchen dürfe, sich mit ehrgeizigen Plänen für eine Neuordnung in Mitteleuropa zu beschäftigen, das würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen und sicher allerhand Befürchtungen (gemeint ist wohl die Rivalität der Großmächte) auslösen. Selbst wenn die in Aussicht genommene schnelle wirksame Unterstützung für Österreich eine behelfsmäßige Maßnahme wäre, würde sie dem österreichischen Volk nicht nur beweisen, daß es die moralische Unterstützung der Großmächte habe, sondern auch, daß diese, ebenso wie die kleine Entente, fest entschlossen seien, Österreich lebensfähig zu machen. Damit würde Österreich das Vertrauen in die Zukunft und zu sich selber wiedergeben werden. Es gäbe, so fügt das Blatt wie zur Entschuldigung vor der immer noch auf hochpolitische Aktionen vorbereiteten französischen Öffentlichkeit hinzu, kein besseres Mittel, gleichzeitig die Autorität der Regierung Dollfuß zu festigen und zu stärken. (1)

Der wirtschaftliche Niedergang Österreichs

Eine Rundfunkrede

München, 19. August. Am Samstag Abend sprach ein Mitglied der Landesleitung Österreich der NSDAP im Bayerischen Rundfunk über das Thema „Der wirtschaftliche Aufstieg des Deutschen Reiches im Gegensatz zum wirtschaftlichen Niedergang Österreichs.“ Der Redner verwies auf die großen Erfolge Deutschlands in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und stellte dem gegenüber, daß in Österreich selbst für die geringsten Arbeiten das Geld fehle. Auch von der Lawianer Anleihe bleibe für die Arbeitsbeschaffung wieder kein Heller übrig, und aus den Mitteln des Staates auch nur einen Groschen für die Arbeitsbeschaffung freizubekommen, sei unmöglich; denn mit dem österreichischen Staatshaushalt sei es trarig bestellt. Im ersten Jahresviertel 1933 habe sich ein kassenmäßiger Fehlbetrag von 59,5 Millionen Schilling ergeben. Nach einer Erklärung des Finanzministers Buresch würde im Haushaltsjahr 1934 ein Fehlbetrag von etwa 650 Millionen Schilling entstehen. Nun setzte man zwar alle Hoffnung auf das Ergebnis der Innenanleihe, aber mit deren Erlös müßten die bereits ausgegebenen Schatzscheine der Regierung wieder eingelöst werden. Eine Arbeitsbeschaffung durch die Bundesbahnen sei nicht

möglich, denn der Fehlbetrag der Bundesbahnen habe 1932 101 Millionen Schilling betragen. Ein Blick auf Wien ergebe das gleiche Bild. Der Fehlbetrag von 1932 werde hier auf etwa 65 Millionen veranschlagt.

Der Redner kam zu dem Schluß: Die nationalsozialistische Idee habe eindeutig bewiesen, daß sie auch auf dem Wirtschaftsgebiet in der Lage sei, Volk und Staat neuen Antrieb zu geben. Während das Reich sich unter Hitlers Führung freikämpfe und arbeite, gehe Österreich unter der Gewaltherrschaft des Systems Dollfuß zu Grunde.

Niedergang der roten Gewerkschaften

Biel bemerkt wird in der Öffentlichkeit das Eingeständnis der österreichischen Marxisten, daß es mit ihren Gewerkschaften jäh bergab geht. Das Jahrbuch der Freien Gewerkschaften für das Jahr 1933 veröffentlicht erschütternde Zahlen, über die auch die vorausgeschickten Verbrämungen, Tröstungen und Hoffnungen auf die Zukunft nicht hinweghelfen. Wenn die diktatorischen Maßnahmen der österreichischen Regierung den Mitgliederabgang

rechtfertigen sollen, muß dem entgegen gehalten werden, daß sich die Statistik auf die Mitgliederbewegung des Jahres 1932 bezieht, in welchem Jahre der österreichischen Sozialdemokratie nicht nur nicht wehe getan wurde, damals wiegen sich die Herren Seitz, Renner und Genossen noch in der süßen Hoffnung einer baldigen Alleinherrschaft.

Am 31. Dezember 1929 zählten die Freien Gewerkschaften 737 277 Mitglieder. Am 31. Dezember 1932 waren es nur noch — 520 162. Das Jahr 1933 wird noch katastrophaler abblitzen. Das Utopische der marxistischen Lehre stellt sich — und das ist das Tragische für die roten Vouzen und doch so Erfrenliche für die übrige Welt — nun auch schon für die betörten Arbeitermassen heraus. Wenn dem Marxismus keine Gegner gefährlich werden, dann sind es die, die aus seiner Mitte hervorgegangen sind, d. h. die „Heilslehre“ als Teufelslehre an ihrem eigenen Leibe gespürt haben. Sterben wird er zuletzt an seinen inneren Widersprüchen und an sich selbst.

Bundeskanzler Dollfuß begibt sich heute mittag nach Rimini, wo eine Zusammenkunft mit Mussolini stattfindet.

Lord George über den Zustand Europas

Die Bedeutung des panamerikanischen Kongresses

Berlin, 19. August. Der „Berliner Börsen-Courier“ veröffentlicht in seiner Sonntag-Ausgabe einen Leitartikel von Lord George. Der frühere englische Minister führt im wesentlichen aus:

Der gegenwärtige Zustand der Welt, insbesondere der Europas, erinnert mich an eine ganz allgemeine Erfahrung, die alle Bürger Londons während des Krieges gemacht haben. In Nächten, die für feindliche Fliegerangriffe günstig waren, hatte jeder das dunkle Gefühl, daß aus irgendeiner Himmelsrichtung ein Angriff erfolgen würde; ängstlich prüfte man das Firmament und spitzte die Ohren, um das erste Surren dieser erschreckenden Angriffe zu erfassen. Ganz Europa scheint mir augenblicklich in demselben nervösen Angstzustand zu leben.

Die Konferenzen haben tatsächlich nur dazu gedient, Meinungsverschiedenheiten zwischen den Völkern zu beleben und zu verschärfen.

Die Weltwirtschaftskonferenz beweist, daß die Länder in der Lösung ihrer Finanz- und Handelsprobleme nicht zusammenarbeiten wollen, weil sie sich nicht als Freunde, sondern als Feinde gegenübersehen.

Die Abrüstungskonferenz konnte keine Abrüstung bringen, da in ihrem Verlauf offenbar wurde, daß sich kein Land vor seinem Nachbarn sicher fühlt, noch ihm über den Weg traut. Die Nichtangriffspakte und -versicherungen, die jedes Land abgeschlossen und zu denen niemand Zutreten hat, sind ein deutlicher Beweis für die ständige Furcht der Völker vor dem Ausbruch von Feindseligkeiten. Die Balkanländer sind ein Waffenlager. Kein Land auf dem Balkan ist mit den augenblicklichen Grenzlinien einverstanden. Ueberfälle, Verschwörungen und Gegenverschwörungen sind an der Tagesordnung.

Die Zerstörung des Handels als Ergebnis der vermehrten Zollschranken durch die neuen Grenz-ziehungen, der beständigen Rückgänge der Wirtschaft erhöhen den Druck der Nachkriegsschulden. Die Folge waren Armut, Bedrückung und das Streben nach Beseitigung dieser Hemmnisse und Ausdehnung der staatlichen Macht über ein Gebiet, das groß genug, wirtschaftlichen Wohlstand zu sichern.

Die Angst vor den bis an die Zähne bewaffneten Nachbarn, der gleichfalls seine Grenzen und Wirtschaftsgebiete ausdehnen will, ist ein praktischer Grund für die Aufrüstungs-, Schlagkrafts- und Kriegsvorbereitungsmentalität, Ungerechtigkeit, Armut, Angst sind die Gründe für Europas geistige Befangenheit, die in einem neuen Kriegszustand ihr Ende zu finden bestimmt ist.

Wenn die nationalen Mißstände, das heißt nur die wirklichen, nicht die angeblich vorhandenen, beseitigt sind, dann dürfen wir nicht nur auf tatsächliche Abrüstung, sondern auch auf gesunde wirtschaftliche Beziehungen hoffen. In diesem Zusammenhang verfolgen wir mit besonderem Interesse die ungeheuer wichtigen Versuche der Vereinigten Staaten. Die Gedanken der westlichen Halbkugel haben sich noch nicht dem wichtigsten, panamerikanischen Kongreß der in einer Woche zusammentreten wird, zugewandt. Neben anderen Dingen wird man sich dort mit der Organisation des Friedens einschließlich der Schiedsgerichtsbarkeit, dem Briand-Kellogg-Pakt und dem Ausgleichsverfahren beschäftigen. Man schlägt außerdem eine Aussprache

Zu diesen journalistisch glänzenden Ausführungen Lord Georges ist zu bemerken, daß zwar die schriftstellerischen Fähigkeiten dieses Repräsentanten des englischen Liberalismus sich in der Nachkriegszeit im schönsten und auch für uns Deutsche oft annehmlichsten Lichte gezeigt haben, daß aber das Vertrauen in den staatsmännischen Blick dieses Mitunterzeichners des Versailles-Diktats in Deutschland sehr gering ist.

Wir Nationalsozialisten wissen, daß der Liberalismus im Wesentlichen abgewirtschaftet hat und durch den Nationalsozialismus bereits gestiftet und tatsächlich überwunden ist. Deshalb müht uns die Weltöffentlichkeit gegen den Nationalismus aus diesem Munde sehr komisch an.

Bei der Abfassung des Versailles-Schanddiktates wäre der Jorn Lord Georges gegen den übertriebenen Nationalismus notwendig und ganz am Platze gewesen; damals hätte er Europa unzählige Leiden ersparen können und die Vorkriegs-schicksale der französischen Militärmacht, die doch nur Geißel aller friedliebenden Völker Europas sich ausgewaschen haben, nicht noch mit unterstützt. Die Schriftleitung.

Sammlung für den Reichsparteitag 1933

Die NSDAP. rüstet zu ihrem diesjährigen Reichsparteitag, der traditionsgemäß alle zwei Jahre in Nürnberg stattfindet.

Schwer waren die Kämpfe und groß die Opfer, welche unsere alten Parteigenossen in den vergangenen Jahren auf sich nehmen mußten.

Um nun den verdienten Kämpfern den Besuch dieser größten politischen Veranstaltung im Reich zu ermöglichen, findet in der Zeit vom 18. bis 20. d. S. Mt. S. im ganzen Gau Baden eine Straßen- und Haus-sammlung statt.

Wir wenden uns an die Opferfreudigkeit unserer badischen Volksgenossen mit der Bitte, dazu beizutragen, daß der Sammlung ein voller Erfolg beschieden wird.

Gauleitung Baden
gez. A d h n, Stabsleiter.

Japan und Deutschland

Ein Gespräch mit dem Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, Erzengel Matsuno Nagai.

Der japanische Botschafter in Berlin gewährte dem B.Z. Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung eine Unterredung. Unsere Berliner Schriftleitung drückt uns dazu folgendes:

Japan steht wieder im Mittelpunkt der großen Politik. Seine Flottenmanöver, unweit der Stelle, wo vor kurzem die Pazifik-Flotte der Amerikaner manövrierte, sind die größten, die bisher überhaupt abgehalten wurden. Sie fanden unter den Augen des Mikados statt. Noch vor wenigen Tagen meldete Japan vor aller Welt seine neuen Forderungen auf dem Gebiet der Flottenaufrüstung an. Japan verlangt Flottenparität mit Amerika. Das bisherige Verhältnis zwischen England — Frankreich und Japan war 5:5:3. Wer die Spannung im Pazifik kennt, der weiß, daß Amerika alle Veranlassung hat, sich über die Forderungen Japans beunruhigt zu fühlen. Vor wenigen Tagen meldete der Draht noch, daß auch Australien seine Flotte stark aufrüstet. Die Probleme, die sich daraus ergeben, gehören zweifellos zu den ernstesten Problemen der Weltpolitik überhaupt. Die Stellungnahme des neuen japanischen Botschafters in Berlin, der auch Genf und die dortige Atmosphäre sehr genau kennt, ist deshalb von besonderer Bedeutung.

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, in einem Gespräch mit seiner Erzengel, dem Botschafter Japans in Berlin, Matsuno Nagai, die Stellungnahme Japans zu den aktuellsten Fragen zu erfahren. Die Unterredung nahm u. a. folgenden Verlauf:

„Ist es richtig, Herr Botschafter, daß nach Abkehr vom Goldstandard die Wirtschaft ihres Landes sich wieder erholt hat?“

„Die Abkehr vom Goldstandard ist bei uns gewiß nicht planmäßig provoziert worden; es war vielmehr die Ungunst der allgemeinen Lage der Weltwirtschaft, die uns zwang, die Goldsperrung einzuführen. Nach Durchführung dieser Maßnahme hat sich die wirtschaftliche Lage Japans allmählich erholt; und unser Außenhandel ist auch durch die Abwertung der Produktionskosten und die Stabilisierung der Exportfabrikation parallel mit der allmählichen Konsolidierung der handelsrechtlichen Verhältnisse und trotz gewisser, den internationalen Warenverkehr hemmenden und schädigenden Maßnahmen anderer Länder gewachsen, die Ausfuhr gesteigert.“

„Wurden auch in Japan unwahre Gerüchte über angebliche Greuel

in Deutschland verbreitet, und wie stellten sich Presse und Volk zu diesem Lügenfeldzug?“

„Als ich Japan verließ, habe ich in unserer Presse nichts davon bemerkt, und bei meinem Eintreffen in Berlin habe ich mich unterrichtet, daß die Stimmung in Japan dem nationalen Deutschland gegenüber sehr günstig sei.“

„Wie beurteilen Sie die japanisch-deutschen Beziehungen, Herr Botschafter?“

„Japan verfolgt eine feste Politik im Fernen Osten; es ist aus mehr als fünfzigjähriger Erfahrung seiner besten Politiker zu dem Schluß gekommen, daß die von ihm eingeschaltene Methode die einzige ist, die sich dazu eignet, den dauernden Frieden im Fernen Osten zu sichern und dadurch dem höchsten Ziel der Menschheit, nämlich der allgemeinen Weltbefriedigung zu dienen. So hat Japan nicht zuletzt auch im Interesse der anderen Völker sich dieser gigantischen Aufgabe unterzogen und darf sich daher wohl der Hoffnung hingeben, daß die wahre Absicht, die diesem seinem jähren Unternehmen zugrunde liegt, von den anderen Mächten auch anerkannt und gewürdigt wird.“

Zwischen Deutschland und Japan gibt es keine politischen Reibungsflächen und Japan hat stets gern vernommen, daß von deutscher Seite bei jeder Gelegenheit lebendig wirtschaftliche Interessen vorgebracht werden; es wird sich daher gewiß freuen, daß deutsche Wirtschaftstätigkeit sich in jenen fernem Ländern immer weiter entwidelt.

Aber eines muß ich hier hinzufügen: Die durch nichts mehr zu erschütternde feste Stellung Japans in Ostasien, in politischer, wie in wirtschaftlicher Hinsicht, muß als solche von der Welt vorbehaltlos anerkannt werden! Man mag über diese Stellung denken, wie man will: jedenfalls ist sie als eine unabänderliche Tatsache hinzunehmen! Die Zukunft wird das beweisen. Ich glaube nicht, daß man besonders erfolgreich wäre, wenn man irgendwo einen bösen Gedanken unter Mißachtung dieser Tatsache zur Ausführung zu bringen veruchte, besonders in dieser Zeit, wo der Aufbau der dortigen Verhältnisse noch im Gange ist. Ich bin überzeugt, daß Deutschland diesen Tatbestand gut verstehen und im Einvernehmen mit Japan seinen wirtschaftlichen Bestrebungen nachgehen wird.“

men der Saarregierung sind jedenfalls am allerwenigsten dazu geeignet, Ruhe und Ordnung in das Leben an der Saar zu tragen.

Das Ende der RW.

So oft man seit der nationalen Revolution kommunistische Zentralen und Geheimbüros ausgehoben hat, nach kaum acht Tagen war die Kommune bereits wieder neu organisiert und arbeitete weiter. Dabei konnte man die Feststellung machen, daß mit einer fabelhaft funktionierenden Organisation alles geregelt wurde. Diese Organisation, der Sicherheitsdienst der RW konnte jetzt im Berliner Osten ausgehoben werden. Wertvolles Material fiel der Polizei in die Hände, zahlreiche Adressen und Anschriften. Es stellte sich weiterhin heraus, daß die ganz treuen und zuverlässigen RW-Leute bewußt schon vor einigen Jahren aus der Partei ausgeschlossen worden waren, um der Polizei die Nach-

forschungen zu erschweren. Weiterhin wurden gefälschte Pässe gefurden, die darauf schließen lassen, daß die geheime Pöbelschichtzentrale noch immer am Werk ist.

Wir haben in den letzten Wochen immer und immer wieder erkennen müssen, daß, so hart und tatkräftig wir auch waren, die Kommune doch nicht zurückgeschreckt wurde. Wir werden aber jetzt einmal so hart sein, daß selbst dem verstocktesten Kommunisten die Lust an staatsfeindlicher Arbeit vergehen wird!

5000 chinesische Bauern ertrunken

Shanghai, 18. Aug. Bei den Ueberschwemmungen des Gelben Flusses in Nordchina sind, in Shanghai eingelaufenen Meldungen aus Hankau zufolge, annähernd 5000 chinesische Bauern ertrunken. Die meisten sind Opfer einer Flutwelle geworden, die nach einem Dammbrech hundert von Häusern hinwegschwemmte. Banditen nutzten die Lage aus und überfielen die bereits schwer heimgegracht Bevölkerung.

Generalinspektion in Nürnberg

Der Führer besichtigt die Aufbauten -- Eine Bivakstadt entsteht -- Anmarsch der Quartiernehmer für den Reichsparteitag

(Eigener Bericht unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters)

Nürnberg, 18. August.

Auf seiner Rückfahrt von Oberalfzberg nach Berlin, wo in den nächsten Tagen noch wichtige Kabinettssitzungen stattfinden werden, machte der Führer am Freitag in Nürnberg Station, um sich selbst von dem Fortgang der Vorbereitungen zum Reichsparteitag zu überzeugen. Gauleiter Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel berichteten ihm an Hand von Modellen über die verschiedenen Aufbauten der Tribünen, die für die Aufmärsche auf dem Nürnberger Hauptmarkt und im Ruitpölbain errichtet werden. Der Führer gab zu den geplanten Arbeiten seine Zustimmung und schied mit der Ueberzeugung, daß in Nürnberg flott und sicher gearbeitet wird, damit in 14 Tagen alles wie am Schnürchen verläuft. Die Fahrt des Volkstanzlers durch Bayern, seine Ein- fahrt in Nürnberg, wo sein Kommen trotz aller Vorsicht doch bekannt geworden war, gleich wieder einem Triumphzug; sein Weg wurde mit Blumen übersäht, aus den Fabriken eilten die Arbeiter, um ihn begeistert zu begrüßen.

Nürnberg beginnt langsam einem Heerlager zu gleichen. Wenn auch die Truppen heute noch nicht da sind, so machen sich doch die Anzeichen des bevorstehenden großen nationalsozialistischen Treffens in der ganzen Stadt in einer fieberhaften Arbeit immer mehr bemerkbar.

Das braune Ehrenkleid der SA, das immer schon sehr stark das Nürnberger Straßenbild beherrscht, tritt immer mehr in den Vordergrund, die vielen Autos mit den Berliner Nummern zeugen, daß inzwischen auch aus der Reichshauptstadt und vor allem aus München die Amtswalter der Partei eingetroffen sind. So trafen dieser Tage die 32 Quartiermacher der Gane ein, die sofort im Aufbau befindlichen Zeltlager übernommen haben. Die Nürnberger SA hat einen eigenen Arbeitsdienst gebildet, um rings um die Stadt ein riesiges Lager von großen Zelten aufzubauen. 75 Zelte werden entstehen, jedes 30 Meter lang und 10 Meter breit mit einem Fassungsvermögen von 500 Personen. Zwischen den Zelten werden große Kessel aufgestellt werden für die Verpflegung des braunen Heeres, und Nürnberger Sprengwagen werden das Trinkwasser heranzufahren müssen, da man die Lager meist an geschützten Waldstellen aufbaut, an denen eine unmittelbare Wasserversorgung nicht möglich ist. Es wird ein breiter Gürtel von Zelten und Lagern sein, der in diesen Tagen Nürnberg umgibt. Und mitten in dieser Zeltstadt soll sich das Zelt des Führers erheben, der — wie wir ja schon berichteten — Wert darauf legt, in diesen Tagen nirgends als inmitten seiner SA-Kameraden zu wohnen.

Doch die Quartierfrage ist natürlich nur eine Teilaufgabe, vor die Nürnberg zum Reichsparteitag gestellt wird. Die städtischen Stellen haben Maßnahmen getroffen, daß in den großen Tagen die Versorgung und die Bewegung der großen Massen in jeder Beziehung klappen wird. Es sind Ausnahmebestimmungen getroffen worden für die Öffnung der Geschäfte, um auch zu ungewohnter Zeit jedem die Möglichkeit des Einkaufs und der Selbstversorgung zu geben. Zugleich wird man die Preisgestaltung im Einzelhandel scharf überwachen, damit nicht der starke Ansturm der Käufer zu einer Ueberverteilung der Parteilgenossen durch Konjunkturritter führt.

Für die Stadt Nürnberg bedeutet die Abhaltung des Parteitag eine unerhöht wichtige wirtschaftliche Belebung. Die Kosten der Tribünen und der übrigen Umbauten werden heute auf rund 2,5 Millionen RM. geschätzt, die in erster Linie der Nürnberger Wirtschaft, dem

Handwerk und dem Handel, zugute kommen. Auch der Nürnberger Arbeitsmarkt hat schon eine ansehnlichere Entlastung durch die Arbeiten erfahren. Ein besonderes Geschäft wird die Industrie der bengalischen Feuerwerkskörper machen, die für das große Feuerwerk am Sonnabend nicht weniger als 40 Zentner Bengalspulver liefern muß, außerdem 1800 schwere und 300 weitere Mörser und schließlich 50 000 Feuerwerkskörper aller Art bis zum Gewicht von 150 Pfund.

Vor einer besonders schwierigen Aufgabe steht neben der Post, die für den Parteitag an den wichtigsten Stellen Dutzende von Telefonen für die Presse bauen muß, vor allem die Reichsbahn. Nach einer vorläufigen Uebersicht werden rund 340 Sonderzüge aus ganz Deutschland in Nürnberg erwartet, die in der kurzen Zeit der Sonnabendstunden 350 000 Teilnehmer ausladen müssen. Da die Nürnberger Bahnhöfe an sich schon ziemlich stark beansprucht sind, muß man alle Güter und Nebenbahnhöfe mit heranziehen, um diese Massen schnell genug abfertigen zu können. Zur Abstellung dieser Sonderzüge ist eine Gleislänge von 130 Kilometern notwendig, die verlegt werden daher z. T. über 100 Kilometer fahren müssen, d. h. bis Regensburg oder Würzburg, um abgestellt werden zu können. Die ganze Arbeit aber verlangt vor allem eine ungeheuer scharfe Disziplin und die Vermeidung jeder Verzögerung.

Wieviel neues Leben pulst durch Nürnberg! Die Bepflanzungen zwischen den SA-Dienststellen, mit den Lieferanten, zwischen den städtischen Behörden und den verschiedenen Aufmarschleitungen lösen sich ununterbrochen ab. Mit jedem Tag wächst die freudige Spannung, wächst die Erwartung auf die hohen Stunden des ersten Parteitag im Dritten Reich. Nürnberg wird sich selbstlich schmücken; das versteht es ausgezeichnet. Es gibt kaum eine Stadt in Deutschland, die eine solche Uebung und deren Einwohner solch Stillempfinden für den festlichen Schmuck ihrer meist altbewährten Häuser haben. Schon liegen die Pläne vor, nach denen die wichtigsten Straßen mit den Fahnen einer ruhmreichen Vergangenheit der Stadt, mit dem Hakenkreuzbanner des neuen Deutschlands und mit Girlanden und Blumen mit Teppichen und Spruchbändern geschmückt werden sollen. Ein Meer von Freudenzeichen, ein Farbenklingen in grün und rot.

Nicht weit von der Stadt erheben sich die ersten Höhen der Fränkischen Schweiz und grüßt der Turm der Schwanenburg, diese blauen Höhen geben dem Landschaftsbild erst recht den Eindruck der Weite und der Schönheit. Zu Füßen dieser Höhen aber wird in den ersten Septembertagen 1933 die Jugend des Nationalsozialismus, die deutsche Nation von morgen, ihre 60 000 Vertreter auf dem Parteitag bivakieren lassen. Draußen in schöner Natur mit dem Blick auf die wunderbare Silhouette der alten Reichsstadt und der Burg.

Propaganda-Richtlinien

Eine Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels an die Leiter und Referenten der Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda Berlin, 18. August. Am Freitag versammelten sich im Palais Friedrich Leopold die Leiter und Referenten der Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda zu einer dienstlichen Besprechung. Reichsminister Dr. Goebbels richtete an die Versammelten eine längere Ansprache, in der er die politische Lage und die Aufgabe der Landespropagandaorganisationen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda erörterte.

Die Pazifisten wollen Blut sehen

Pazifistische Kriegsbeher

Berlin, 18. Aug. (Eig. Meldung.) Ueber die Tätigkeit der aus Deutschland entwichenen Pazifisten schreibt der Preussische Pressedienst der NSDAP:

Unsere ausgerissenen Pazifisten sind merkwürdige Leute. Sie erklären „Krieg dem Kriege“, obwohl niemand daran dachte, Krieg zu führen. Sie waren auch für Entwaffnung und Abrüstung nur solange, als es sich darum handelte, Deutschland wehrlos zu machen und seinen Feinden zu überantworten. Sie lieferten den Franzosen und den französischen Basallenstaaten erlogenes „Material“ über angebliche deutsche „Geheimrüstungen“, um das feindliche Ausland in die Lage zu versetzen, ein Gefährd „Sicherheit gegen Deutschland“ anzunehmen und sich um die eigene Abwehr zu kümmern.

So haben die Pazifisten die Wehrlosmachung Deutschlands im Sinne Frankreichs betrieben, die feindliche Abrüstung aber haben sie mitgeholfen zu verhindern.

Dennoch nennen sich die Herrschaften „Kriegsgegner“. Nichts ist lächerlicher als das. Sie sind nämlich niemals Kriegsgegner gewesen, solange es gegen Deutschland gehen sollte. Das ist auch heute so. Da schreibt z. B. der Pazifist Hello von Gerlach in der Revolver Zeitung „Waba Ma“ einen Artikel, in welchem er die Militärkontrolle der Feindmächte über Deutschland verlangt und offen zum militärischen Einmarsch in Deutschland auffordert (!).

Das beweisen auch die unter dem Schutze feindlicher Bannone jenseits unserer Grenzen gegen Deutschland hetzenden Strauchritter von ehemalsigen „Reichsbanner“. Auch sie waren nur solange „Pazifisten“, solange es Deutschland zu enttarnen galt. Jetzt machen sie in ihrer Waffensiebe für Frankreich gegen Deutschland „mobil“. Sie sind dabei, die ausgerissenen Reichsbannerleute neu zusammenzuschließen. Sie wollen damit Adres gegen Deutschland bilden. Zu diesem Zweck wünschen sie militärische Ausbildung, nennen das schamhaft „Wehrsport“ und hoffen von den holländischen Sozialisten Schießstände und Waffen zur Verfügung gestellt zu bekommen. Von Amsterdam und Antwerpen aus sollen dann die ausgebildeten „Pazifisten“, die so gern Blut sehen

möchten, zu Freischärlertruppen organisiert werden.

Wir haben vor der ganzen Sippschaft keine Bange. Wenn sie etwa lustig sein sollten, sich an unsere Grenzen bilden zu lassen, dürften wohl ein paar handfeste deutsche Zollbeamte senäuen, um die Gesellschaft genau so verhaften zu lassen, wie im Juni 1932 ein Leutnant und 4 Mann genügten, um den gesamten roten Laden in Preußen aufzuliegen zu lassen.

Unerhörter Terror an der Saar

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 17. August. Die Regierungskommission des Saargebietes ist die offizielle Trennhänderin des Völkerverbundes. In Anbetracht dieser Tatsache hätte die Saarregierung ihre Macht neutral und gerecht zu gebrauchen. Aus allem aber, was bisher geschah, geht einwandfrei und unwiederleglich hervor, daß die Saar-Kommission nichts anderes darstellt, als ein brutales Vollzugsorgan des französischen Terrorwillens. Alle Maßnahmen, die sie bisher traf, stellen diese Behauptungen unter Beweis.

Unter der Vorgabe, für Ruhe und Ordnung während des Abstimmungsstempels zu sorgen, hat die Saarregierung Maßnahmen erlassen, die die Freiheit der deutschen Menschen im Saargebiet auf das unerhörteste inebeln. Nach dem Verbot einer großen Anzahl reichsdeutscher und saarländischer Zeitungen und weiteren einseitigen Maßnahmen hat die Saarkommission jetzt eine Anordnung getroffen, die alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellt: Sie kündigt ein allgemeines Verbot aller politischen Kundgebungen im Saargebiet an!

Der Kampf der Saarkommission gegen das Deutschland wird wirksam unterstützt durch das landesverräterische Treiben der sozialdemokratischen und kommunistischen Elemente. Wieder einmal ergibt sich das beschämende Bild: Deutsche Marziften Arm in Arm mit den Franzosen. Die Anordnungen und Maßnah-

Gefährliche Lage in Nordfrankreich

Brand unter der Erde

Das Munitionslager bei Lille schwellt weiter - Unterirdische Explosionen - Starke Gasgefahr

Paris, 19. August. Wie wir vor kurzem meldeten, brach in einem unterirdischen Gasgranatenlager in Aire sur la Lys in der Nähe von Lille ein Feuer aus, das sich langsam, aber mit drohender Unabwendbarkeit zum Hauptlager durchdringt. Das Munitionslager ist nur 60 Meter von der Landstraße entfernt.

Die Lage in Aire-sur-la-Lys wird als äußerst gefährlich bezeichnet. Am Nachmittag wurden in dem Munitionslager weitere Explosionen wahrgenommen, die aber keinen Schaden anrichteten.

Die Erhöhung der Erde

nimmt von Stunde zu Stunde zu. Die Militärbehörden haben weniger Sorge um die Explosion der Granaten, als vielmehr um die Ausströmung der Gistase, deren Menge nicht abgeschätzt werden kann. Sämtliche Arbeiten zur Freilegung des Lagers müßten eingestellt werden. Die Umgebung ist durch Militär und Gendarmerie streng abgesperrt.

Es ist interessant, bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß Frankreich trotz der Beschlüsse der Abrüstungskonferenz noch ganze Vaser von Gasgranaten unterhält. Selbstverständlich ist es, daß sich weder in Frankreich selbst noch in einem der Pasallenstaaten jemand finden wird, der diese Tatsache aufreißt, um den angeblichen „Sünder der Verträge“ zur Ordnung zu rufen.

Luxusmotorboot in Flammen

Gefährliches Abenteuer einer Diplomaten-gesellschaft

Paris, 19. Aug. In Cannes fing das Luxusmotorboot des französischen Unterstaatssekretärs und Multimillionärs Patenotre in dem Augenblick Feuer, als es sich mit 150 Personen an Bord etwa 160 Meter von der Küste entfernt befand. Trotz sofortiger Lösversuche dehnten sich die Flammen rasch vom Bug bis zum Heck aus. Die Gäste des Unterstaatssekretärs, zahlreiche Diplomaten mit ihren Damen, mußten ins Wasser springen, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Die Gattin des englischen Vortragssekretärs, die des Schwimmens unkundig war, wurde von Schwimmern gleichfalls glücklich ans Land gebracht. Das Motorboot mit 250 PS-Motor ist vollkommen angebrannt und gesunken.

Am Piz-Rofeg

Vier Engländer tödlich abgestürzt

Zürich, 19. Aug. In den Bernina-Alpen bei Samaden stürzten am Freitag vier englische Lehrer aus Eton tödlich ab. Die vier Engländer, die sich seit dem 10. August in der Schweiz befanden, waren am Mittwoch aufgebrochen, um den Piz-Rofeg zu besteigen, kehrten aber nicht zurück. Am Freitag wurden ihre Leichen von einer Rettungskolonie am Fuße eines etwa 100 Meter hohen Abhanges festgestellt. Sie waren angefeilt und sind zusammen abgestürzt. Man hofft, die Toten bald bergen zu können.

Tragödie auf hoher See

Der erste Offizier über Bord gespült

Schlaganfall des Kapitäns

Kiel, 19. Aug. Der erste Offizier des Hamburger Dampfers „Kurland“ ist auf der Fahrt von Holland nach Riga in der Nähe von Terzhelling bei starker Dünung über Bord gespült worden und ertrunken. Die Suche nach seiner Leiche war vergeblich. Als der Kapitän das Unglück erfuhr, erlitt er einen Schlaganfall. Er wurde, nachdem der Dampfer den Kaiser-Wilhelm-Kanal passiert hatte, in Kiel an Land geschafft und ins Krankenhaus gebracht.

Die vergessenen Patienten

Ein fast dramatisches Abenteuer bei einem Berliner Zahnarzt

Berlin, 19. Aug. Die Berliner Feuerwehr, die sich häufig genug als Mädchen für alles betätigen muß, hat gestern zwei Berliner aus einer eigenartigen Lage befreien müssen. Ein Vater hatte mit seinem Sohn einen Zahnarzt aufgesucht, um seinen Sprößling von der Ursache eines heftigen Zahnschmerzes befreien zu lassen. Als die Wartezeit für Patient und Vater zu lang wurde und der Vater vergeblich versucht hatte, durch Klopfen an die Tür des Behandlungszimmers die Aufmerksamkeit des Zahnarztes zu erregen, entschloß er sich zu energischem Vorgehen. Er öffnete die Tür — das Behandlungszimmer war leer. Auch der anstehende Raum wies keinen Bewohner auf — der Vater durchsuchte die ganze Wohnung — niemand außer den harrenden Patienten war zugegen, und die Korridortür war sorgfältig

abgeschlossen. Als Hilfe in der Not erwies sich das Telefon, mit dessen Hilfe es gelang, die Feuerwehr herbeizuschicken, die dann mit Hilfe einer mechanischen Leiter die Gefangenen befreite.

Von der Funkausstellung

Der Volksempfänger vergriffen

Berlin, 19. Aug. Wie die Funkindustrie mitteilt, sind die auf den Markt gebrachten Volksempfänger bereits am ersten Tag der Funkausstellung vergriffen worden, eine zweite Auflage ist daraufhin sofort in Auftrag gegeben worden. Dieser beispiellose Markterfolg des Volksempfängers ist ein Beweis dafür, wie sehr die Schaffung dieses Gerätes eine soziale Tat darstellt.

Ferngespräch Berlin-Siam

Dr. Goebbels spricht mit deutschem Monteur in Bangkot und dem Kapitän der „Bremen“

Berlin, 19. Aug. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, unternahm Reichsminister Dr. Goeb-

bels nach der Eröffnung der Funkausstellung einen Rundgang durch alle Abteilungen und folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit den Erläuterungen. Ausführlich ließ er sich u. a. den Verlauf der Stageral-Schlacht an einem großen Relief erklären. In der Abteilung für den postalischen Fernspreverkehr wurde eine drahtlose Sprechverbindung hergestellt zwischen den Hauptstädten Berlin und Bangkot. Klar und deutlich meldete sich die Stimme eines deutschen Monteurs am Sender in Bangkot. „Hier Dr. Goebbels, Berlin“. Der Monteur antwortete: „Hier deutscher Monteur in Bangkot“. Guten Tag, Herr Reichsminister. Ich freue mich sehr, daß ich Sie hören kann.“ Dr. Goebbels erwiderte: „Auch mir ist es eine Freude, Ihnen auf diesem Wege einen Gruß übermitteln zu können. Ich habe auf eine so große Entfernung noch nicht gesprochen. Bitte grüßen Sie alle deutschen Landsleute von mir.“ Kurz darauf meldete sich der Dzeandampfer „Bremen“. Dr. Goebbels ließ den Kapitän rufen, der sich auch bald darauf meldete. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß er so unverhofft den Reichsminister begrüßen könne.



Stapellauf der kleinen „Bremen“.

In der Potsdamer Schiffsbau-Modellschule am Templiner See fand der feierliche Stapellauf des 15 Meter langen Modells der „Bremen“ statt. Unser Bild zeigt die kleine „Bremen“, die von dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach getauft wurde, kurz vor ihrem Stapellauf.

Kommunistische Geheimorganisation aufgehoben

Mazzia in Duppeln

61 Verhaftungen - Umfangreiche Sprengstoff-, Waffen- und Munitionslager beschlagnahmt

Duppeln, 19. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Infolge eingehender Beobachtungen und Ermittlungen gelang es den Beamten der Staatspolizei Duppeln, festzustellen, daß die aufgelöste kommunistische Partei und deren Nebenorganisation Rote Hilfe eine neue illegale Leitung gebildet hatte. Im Verlauf der Ermittlungen konnte das Vorhandensein von kommunistischen Terrorgruppen und eine sogenannte W-Leitung (Nachfolgeorganisation des verbotenen Rotfrontkämpferbundes) sowie eine Gruppe, deren Ziel die Zerlegung von Reichswehr, Polizei, SA, SS, und Stahlhelm, überhaupt der NSDAP, war, aufgedeckt werden.

Zweck und Ziel der aufgedeckten Geheimorganisation war die Vorbereitung einer kommunistischen Revolution, der Sturz der Regierung und die Errichtung eines deutschen Sowjetstaates nach russischem Muster. Weiterhin konnte eine ständige Verbindung dieser internationalen Organisation mit den illegalen Gruppen in anderen Städten und besonders mit der Zentrale in Berlin festgestellt und unterbunden werden. Mit Unterstützung von Angehörigen der SA, SS, und SS, gelang es, die Hauptdrabstzleher festzunehmen und in Polizeigewahrsam zu bringen.

Insgesamt wurden 61 Personen in Haft genommen. Bei der Durchsuchung der Räume wurden Waffen, Munition und Material vorgefunden und beschlagnahmt, so u. a. zwölf Büchsen mit je einem Kilogramm Sprengstoff, 20 Eierhandgranaten, 17 Militärgewehre und Karabiner, über 2000 Gewehrpatronen, eine Anzahl Selbstladepistolen und Patronen, 20 Generalstabskarten, ein Filmvorführapparat, zwölf Filme des verbotenen Rotfront-

kämpferbundes, einige Abziehapparate und Schreibmaschinen, größere Mengen kommunistischer Schrift- und Deckmaterialien. Die Festgenommenen sind geständig. Das vorhandene Material ist der Staatsanwaltschaft zum weiteren Verfolg überandt worden.

Waffen- und Schriftstoffsunde in Lübeck

Lübeck. Eine große Polizeiaktion fand am Freitag auf dem Burgfelde in Lübeck statt. Beamte der politischen Polizei, 220 Mann der Lübecker Schutzstaffel und die Motor-Sa. nahmen die Durchsuchung vor. Es wurden viele verbotene Schriftstücken und Waffen gefunden. Bedeutend waren die Funde bei ehemaligen Reichsbannermitgliedern. Es war der politischen Polizei bekanntgeworden, daß das ehemalige Reichsbanner erheblich mehr Waffen besaß als bisher festgestellt waren. Bereits vor einigen Tagen waren zehn Personen deswegen festgenommen worden. Am Freitag erfolgten 20 Zwangsgestellungen. Es wurden gefunden zehn Militärgewehre, acht Militärpistolen, 700 Schuß Infanteriemunition, 850 Schuß Pistolenmunition und zwei Fahnen des ehemaligen Reichsbanners. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Polizeiaktion im Nacher Grenzbezirk

Nachen, 19. Aug. Beamte der Staatspolizei hatten seit mehreren Wochen Beobachtungen angestellt und die Feststellung gemacht, daß sich ehemalige Angehörige der KPD im Grenzbezirk wieder sehr rege betätigten. Am Freitag wurde nun gegen die Beteiligten eine große



Ministerialdirektor Dr. Walter Schulze

Das Gründungsmitglied des nationalsozialistischen deutschen Ärztebundes, Dr. med. Walter Schulze, wurde mit dem Rang eines Ministerialdirektors zum Staatskommissar für das bayerische Gesundheitswesen ernannt.

Aktion unternommen und insgesamt etwa 30 Personen, darunter die Leiter und Hauptfunktionäre einer neu gegründeten Organisation, festgenommen. Eine große Anzahl Schusswaffen mit Munition, ferner Druck- und Segnmaschinen für Handbetrieb und andere Beweismittel wurden beschlagnahmt. In einem Falle wurde eine mehrere Zentner schwere Riste mit Druckmaschinen beschlagnahmt, die nach dem Ausland verandt werden sollte und in der sich das gesamte Material des kommunistischen Zentralbüros einer mitteldeutschen Stadt befand.

Hitlerjugend in Ungarn

Ueberaus herzlich Empfang durch die Bevölkerung

Budapest, 19. Aug. Einen ungewöhnlich herzlichen Empfang bereitet die Bevölkerung der ungarischen Hauptstadt der von Ministerpräsidenten Gömbös nach Ungarn eingeladenen 800tägigen Hitlerjugendgruppe, die Freitagabend, mit dem fahrbahnfähigen Donaudampfer aus Preßburg kommend, in Budapest eintraf.

Die Morgenblätter bringen über das Eintreffen der Hitler-Jugend freundliche Berichte. Namentlich der Umstand, daß die deutsche Hitler-Jugend die ungarische Sonne und ungarischen Text las und daß ihre Kapelle den Gesang tadellos begleitete, macht einen guten Eindruck. Es wird verzeichnet, daß das Horst-Wessel-Lied zum ersten Male von einer größeren Gruppe in Budapest ertönt ist. Wie jetzt bekannt wird, planten marxistische Elemente eine Kundgebung gegen die deutschen Braunbenden, doch war die Polizei auf der Hut und nahm schon mehrere Stunden vor dem Eintreffen der deutschen Gäste eine Reihe von Festnahmen vor. Auf dem Wege von der Schiffstation bis zur Unterkunft (einer der größten Schulen von Budapest) wurde die Hitler-Jugend von einer mehrtausendköpfigen Menge, namentlich von ungarischen Nationalsozialisten, begleitet, die ihrer Sympathie für das neue Deutschland und seinen Führer Ausdruck gaben. Mitten am Wege wurde eine Gegenkundgebung versucht, die jedoch von der den Zug begleitenden Personen rasch unterdrückt wurde. Heute erscheint die Hitler-Jugend vor dem Ministerpräsidenten Gömbös.



Der preussische Kultusminister hat die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten beauftragt, an den Schulen möglichst weitgehend Einrichtungen zur Abgabe von Milch in den Vormittagsstunden zu schaffen.

Die Nordwand der Großen Zinne in den Dolomiten, die bisher als unbezwingbar galt, ist nunmehr von J. und E. Demai und Conici durchklettert worden.

Der letzte amerikanische Zerstörer hat Havana verlassen. Der neue kubanische Präsident bedankte sich bei der Washingtoner Regierung für die geleistete Hilfe.

Wegen der Anschläge spanischer Marxisten, wodurch allein in den letzten Tagen mehrere Personen getötet wurden, wurde am Samstag in Sevilla der kleine Belagerungszustand erklärt.

Die Gattin Oskar von Millers, des Schöpfers des Deutschen Museums, ist in der Nacht zum Samstag gestorben.

Bei den Ueberschwemmungen des Gelben Flusses in Nordchina sind, in Schanghai eingelaufenen Meldungen aus Hankau zufolge, annähernd 5000 chinesische Bauern ertrunken.

Karl Ritter erzählt:

Wie ich den Hitlerjungen Quex für den Film entdeckte

Filmleute sind stets schwer zu erreichen, sind so mit Arbeiten überlastet, daß man kaum, ohne heftige Gewissensbisse zu empfinden, ihre kurzen Ruhepausen stören mag. Aber eines Tages, als das schlechte Wetter die Außen- aufnahmen aufhob und die Natur Feiertunden erzog, war Ufa-Produktionsleiter Karl Ritter so lebenswürdig mit mir über seine Arbeit zu plaudern. Ich glaube, daß er lieber die für den Film „Rivalen der Luft“ angekaufte Klemm-Maschine weiter eingelagert hätte, wenn nicht ein Regenguß nach dem andern niedergegangen wäre. Herr Ritter war während des Krieges bekannter und erfolgreicher Kampfflieger.

Alle paar Minuten rasselte das Telefon auf dem Schreibtisch, herrlich Antwoort verlangend. Auch an diesem „Ruhe“-tag war es mit der Ruhe nicht allzuweit her. Denn man war in größter Verlegenheit: es war noch keine richtige Darstellerin für die Hauptrolle in „Rivalen der Luft“, einem Segelflugfilm der Ufa, gefunden. Mithin war Ritter den Hörer auf die Gabel. Immer die Dabiltät der Felle! Genau so erging es uns mit dem „Hitlerjungen Quex“, so frag es damals auch an. Kennen Sie denn überhaupt die Historie von der Entdeckung des Jungen, wer uns auf ihn aufmerksam machte und wie wir ihn fanden? Ich verneinte. „Ja, leben Sie, es klingt fast ganz ungläublich, ein Junge kommt zur Konfirmation das Buch vom Hitlerjungen Quex; einige Monate später steht er in unserem Donateller vor der Kamera, um diesen Jungen zu spielen.“ Und — ein wenig nachdenklich: „Das Leben selbst schreibt doch die besten Geschichten.“ Aber, bis wir ihn fanden! Bieder Gott — laß mich das nicht noch einmal erleben. — Sie kennen sicher das Erlebnis des Romans von Scheninger, nach dem Film Jungen hatten wir eifrig gesucht. Der Autor verriet uns, er habe den Kopf aus einer Gruppenaufnahme übernommen, die er zufällig im Illustrierten Beobachter fand. Schleunig zum B. V. und nach mühseligen Suchen wurde der Führer der betreffenden Gruppe, unter der sich unser Erwählter befand, ausfindig gemacht. Wir atmeten erleichtert auf, als wir die Eltern in Wiesfeld anrufen konnten. Was mögen sich die guten Leute gedacht haben, als wir sie unter Angabe unseres Vorhabens mit ihrem Sohn einladen nach Berlin zu kommen. Sie kamen freudstrahlend, während uns bei der Begrüßung vor Entsetzen beinahe das Wort in der Kehle stecken blieb: der „Junge“ entpuppte sich als nahezu ausgewachsener Jungmann. Er war nämlich in der Zwischenzeit beträchtlich gewachsen. Wir ließen uns also unsere Enttäuschung nicht anmerken, da uns der arme Kerl und seine Eltern ebenfalls leid taten, bemittelten sie, machten auch einige Probeaufnahmen, setzten sie dann in ein Auto und ließen ihnen Potsdam und Berlin zeigen.

Wir Männer der Herstellungsgruppe sahen uns gegenseitig an wie die betäubten Vögel: was das war ein Schlag ins Kontor! Was nun? blieb nichts übrig, als die Jugendheime abzuklappen — nichts. Schließlich brachten wir doch eine Anzahl Knaben zusammen und benutzten die Großberliner hatten nur ein mit einem Tag 70 Probeaufnahmen, wieder nichts! Nun müssen Sie aber wissen, daß die Unkosten für unseren Film bereits eingeleist hatten und wir konnten nicht anfangen — zum Auswachen. Da erschien eines Tages, ganz allein, ein frischer, netter Junge und verlangte uns vorgeteilt zu werden. Ich wäre ihm beinahe um

den Hals gefallen, als ich ihn sah und auch meine Mitarbeiter hätten das patente Kerlchen am liebsten übergänglich an die Brust gedrückt: denn das war er! Er — der so lang- gesuchte.

Probeaufnahmen ergaben ein glänzendes Ergebnis, die Arbeit konnte endlich beginnen. Unser braver, lieber Herrmann Braun war mit Feuereifer bei der Sache. Alles ging wie am Schnürchen — aber eines guten Tages kam wiederum ein schwarzer Tag in der Geschichte unseres Filmes: der Junge wurde uns krank! Ich mußte alles abstoppen und wartete geduldig acht Tage lang. Wieder laufende Unkosten, schließlich entlud sich das Unheil in ganzer Schwere: der Krat stellte ein plötzlich zum Ausdruck gekommenes inneres Weiden fest, alles war aus und vorbei, die Katastrophe da. Der treue kleine Kerl war mir und meinen Mitarbeitern durch seinen Elter und sein vollkommen uneigennütziges „In-den-Dienst-der-Sache-Stellen“ sehr ans Herz gewachsen. Er tat uns allen furchtbar leid, wir waren wie ver- nichtet.

Es war, als ob heimliche, böse Wünsche Teufelsmächte gegen unser Werk mobil gemacht hätten.

Wir mußten ganz von vorne beginnen, wieder ging die Suche los. Vorkäufer wurden ausgesandt und kehrten ergebnislos zurück. Einen Jungen — ein Königreich für einen Jungen! Wo war er — wohin sollten wir noch gehen und suchen. Ich zermarterte mein Hirn und überfiel jeden, der mir in die Quere kam „haben Sie nicht, wissen Sie nicht...?“ Zum Schluß klüßte jeder entsetzt vor mir, als ob der unfelige Gottselbeimuß persönlich

hinter ihm her wäre, sobald ich nur den Mund aufmachte: wissen Sie nicht... bis ich Willi Domgraf-Fabender traf und ihm mein Vied- klage. Der glaubte zu wissen, da sei in seiner nächsten Nachbarschaft so ein netter Junge, aber er wisse nicht, wie er heiße. Wohl könne man sich bei seinen Nachbarn erkundigen. Wo — um Gotteswillen — wo denn — her mit dem Telefonbuch, ran an den Apparat „Ver- zeihen Sie, hier ist Ufa, wissen Sie wie der Junge heißt (wir gaben eine kurze Beschrei- bung) und wo er wohnt? Ja, ja — wir braun- chen ihn für eine Aufnahme, besten Dank!“ — Hochmals Blick ins Telefonbuch, wieder ge- wählt, es läutet und jetzt nahm jemand drä- ben den Hörer ab, uns klopfte das Herz bis zum Hals hinauf. „Verzeihen Sie bitte, haben Sie nicht einen Jungen der usw.“ „Wie bitte?“ Ja, hier ist die Ufa, wir brauchen ihn dringend zur Aufnahme für unseren Film „Hitlerjunge Quex“, Schweigen auf der ande- ren Seite. Das hatte wie eine Bombe einge- schlagen. „Nennen wir ihn sehen?“ Augenblin- dlich nicht, er ist im Bad.“ Wir ersuhren wo er sei und stürzten in ein Auto, rassten los und holten uns unseren Heini! Denn er war, wirklich und wahrhaftig und kannte den Quex, denn das Buch von Scheninger hatte er zur Konfirmation geschenkt bekommen. Unsere Freude war grenzenlos und fast wären wir uns nacheinander in die Arme gesunken vor Beglückung über unsere Entdeckung. Hehi konnten wir wieder anfangen und arbeiten mit eisernem Fleiß. Daß wir einen guten Fund erbeutet haben, wird uns das Publikum be- stätigen, wenn wir fertig sind und der Film läuft. — Heini! II ist mit allen Fasern sei- nes Herzens bei der Sache, unermüdblich bei der ungewohnten, manchmal sehr schwierigen und anstrengenden Arbeit.

Aber merkwürdig ist die Geschichte mit dem Konfirmationsgeschenk doch, das rätselhafte Spiel des Schicksals mit dem Jungen, mit unserem Hitlerjungen Quex!

Die Eisleber Lutherfestwoche

Die Festveranstaltungen in der Geburtsstadt des Reformators vom 19.—27. August

Am Samstag begeht die Lutherstadt Eisleben den 450. Geburtstag ihres größten Sohnes. In wochenlanger eifriger Arbeit ist eine Festwoche vorbereitet worden, die die Aufmerksamkeit der gesamten evangelischen Welt auf sich ziehen wird. Die staatlichen und kirchlichen Behörden werden ihre Anteilnahme an dieser

größten deutschen Lutherfeier im Lutherjahre 1933

dadurch bekunden, daß sie zahlreiche Vertreter zu der Eisleber Festwoche entsenden. Es werden u. a. das Reichsinnenministerium durch Ministerialrat Dr. Fabrianus, das Propagandaministerium durch Ministerialrat Dreßler-Andres, das preussische Kultusministerium durch Ministerialdirektor Dr. Jäger vertreten sein. Von den Ministern selbst hat Kultusminister Rust seine Teilnahme an Lutherfest bestimmt auszusagen. Von der Evangelischen Bundeskirche haben ihre Teilnahme bestimmt auszusagen: Landesbischof Wehrteispfarrer Müller, der kommissarische Vizepräsident des Oberkirchenrats Pfarrer Hoffenfelder und Pfarrer Freitag. Von der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ haben ihren Besuch angemeldet, außer Pfarrer Hoffenfelder, der Reichskulturreferent Alfred Bierischwale, der stellvertretende Reichsleiter Pfarrer Loerzer und der Reichsinnenminister Bundespfarrer Peter. Selbstverständlich werden auch die Spitzen der Behörden der Provinz Sachsen und des Regierungsbezirks Merseburg, ferner die Kirchenführer der Lutherprovinz, die Führer des Evangelischen Bundes u. a. m. während der Festtage in Eisleben anwesend sein.

Eingeleitet wurde die Eisleber Lutherwoche am Sonnabend, den 19. August, 19.30 Uhr, mit einer

großen Eröffnungsfeier

in der nach der Eröffnungsrede des Bürgermeisters Heinrich Eisleben der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Herr Pfarrer Hoffenfelder, Berlin, den Festvortrag hielt. Bei dieser Eröffnungsfeier wirkten weiter mit die Eisleber MS-Kapelle, ein Musikchor der Eisleber Gesangsvereine und das a cappella-Quartett des Städtischen Singvereins. Gleichfalls am Sonnabendabend fand auf dem historischen Eisleber Marktplatz die

Aufführung des Lutherfestspiels „Der Bergmann Gottes“ von Franz Keen

statt, zu der sich zahlreiche Pressevertreter des In- und Auslandes angemeldet haben. Der Hauptfesttag, der Sonntag (20. Aug.), wird mit feierlichem Glockengeläute eingeleitet. Um 9 Uhr finden in den vier evangelischen Gotteshäusern Eislebens Festgottesdienste statt.

Der Hauptgottesdienst

in der St. Andreaskirche wird von der Liturgie der St. Andreaskirche und von der Funkstunde Berlin übertragen. Die Festpredigt hält der geistliche Führer des Lutherfestes, Generalsuperintendent D. Hermann Maadeburg, die Liturgie hält Superintendent Valentin Eisleben. Berühmt wird dieser Gottesdienst durch die Mitwirkung des Andreaskirchchors unter Leitung seines Organisten Werner Dohs.

Im Anschluß an den Gottesdienst findet um 11 Uhr vor dem Lutherdenkmal auf dem Eisleber Marktplatz eine

Rundgebung des Evangelischen Bundes

statt, bei der die vereinigte Kirchenschar von Halle, Eisleben, Sangerhausen und Querfurt mit-

wirken. Als Festredner werden auf dieser Rund- gebung sprechen der Bundesdirektor des Evan- gelischen Bundes, D. Fabrianus-Berlin, und der Reichskulturreferent der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Alfred Bierischwale-Berlin. Ausschnitte dieses Festaktes werden von der Liturgie und dem Deutschlandsender in Verbin- dung mit einer Reportage über den großen Festzug am Sonntagmorgen in Form eines Hörberich- tes gesandt werden.

Der große Festzug

Der am 14 Uhr beginnt, setzt in seinem historischen Teil die feierliche Einholung Luthers nach Eisleben durch die Grafen von Mansfeld am 18. Jan- uar 1546. Der zweite Teil des Festzuges steht unter dem Gesichtspunkt: Wie das heutige Eis- leben seinen Luther feiert. Am dem Zug werden sich über 6000 Personen beteiligen. Der Festson- tag wird seinen Höhepunkt finden in den

Ansprachen des preussischen Landes- bischofs Wehrteispfarrer Müller und der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden.

Diese Rundgebungen werden um 17 Uhr auf der Festwiese stattfinden. Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr wird das Lutherfestspiel wieder- holt werden. Abends finden zwei Saalkundgebun- gen des Evangelischen Bundes statt, bei denen Bundesdirektor D. Fabrianus-Berlin, Dompropst Martin Maadeburg und andere Führer des evangelischen Deutschlands Festvor- träge halten.

Auch die folgenden Tage der Eisleber Festwoche haben zahlreiche große Festveranstaltungen vor: Der Montag, der „Tag der Schulfest“, wird 10 000 Kinder vor dem Denkmal des Reformators zu einer machtvollen Kundgebung des jungen Deutschlands vereinigen. Am Dienstag werden in der Lutherkirche (St. Andreaskirche) vom Städti- schen Singverein unter Leitung des Straube- Schülers Theodor Blaufuß drei große Kantaten Joh. Seb. Bachs zur Aufführung kommen. Der Mittwoch ist den Evangelischen Frauenhilfen vorbehalten. Sie werden mit über 5000 Frauen nach Eisleben kommen, um in wür- digen Feiern sich aufs neue dem Geiste Martin Luthers zu verbinden. Am Freitag findet eine Wiederholung der Bach-Kantaten statt. Der Sonn- abend führt die Evangelischen Volksgesänge zu- sammen. Seinen Ausklang findet das Fest am Sonntag, den 27. August, mit einer großen Kund- gebung der evangelischen Jugend vor dem Luther- denkmal. In allen Lager der Festwoche kommt das Lutherfestspiel zur Aufführung. Selbstver- ständlich sind auch die Lutherfeststätten (Geburtshaus, Sterbehause, Museum, Lutherinsel in der An- dreaskirche, Campo santo u. a. m.) die ganze Fest- woche über zur Verfügung freigegeben.

Die Ueberzahl an „Horst-Wessel“- Stücken.

die in der letzten Zeit aufgetaucht sind, haben den Deutschen Bühnenverein veranlaßt, an die deutschen Theater ein Ersuchen zu richten, in dem er ausführt, daß man sich vielfach vor der Annahme von Stücken nicht vergewissert habe, ob Horst Wessels Mitter damit einverstanden ist, wie ihres Sohnes und ihrer Familie Leben und Schicksal auf der Bühne dargestellt werden. Pietät und die der Familie schuldi- ge Rücksicht erfordern, daß nicht eine beliebige Dramatisierung, sondern nur ein gutes Werk, das die Billigung durch Frau Wessel erlangt hat, zur Aufführung gelangt. Eine Reihe der Autoren dieses Stückes sind — so führt der Bühnenverein weiter an — nicht Mitglieder des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten. Ihre Werke sind nicht in einem Verlag erschienen, der Mitglied der Vereinigung der Bühnenverleger ist. Die Aufführung derartiger Werke ist nach den be- stehenden Tarifverträgen unzulässig. Es wird daher davor gewarnt.

Berliner Brief

Wohl wenig Geschehen der Reichshauptstadt ist so traditionsgebunden, wie der

„Stralauer Fischzug“.

Währlich findet diese Festperiode statt, in deren Mittelpunkt der 24. August, der Freitag, der Ehrentag des Schutzheiligen der Fischer, steht. Schon in den Zeiten des Reichtrades und des Bar- termörders hielt dieses Ereignis die Gemüter der Reichsnaler in seinem Bann. Der „Stralauer Fischzug“ ist eigentlich ein Fest der Arbeit. Er feiert den Anbruch der Fischzeit in dem uraltin Fischerdorf Stralau, das malerisch auf einer Halb- insel der Spree liegt, zugleich war er ein Fest, das die Verbundenheit von Stadt und Land zum Ausdruck brachte. Diese Tage sind aber auch ein wenig der Grabelang des Sommers und das Wiesenfestes des heranziehenden Herbstes.

Zahrhunderte lang feierten die Berliner dieses historische Fest bewußt und stolz. Die langen Sätze des Krieges und die verhängnisvolle Nach- kriegszeit haben aber auch über dieses Geschehen ihren Schatten gemorfen. Die „aufgeklärte“ Zeit verkannte diesen alten Brauch und viele von den damals Veranlagten und von dem Geiste der Zeit angeeiferten Großberlinern hatten nur ein mit- leidiges Nicken für diese Ueberbleibsel einer „überwundenen“ Zeit, die in ihre aufgeklärte, leuchtliche Atmosphäre hineintraaten. Wenn sie über- haupt Notiz davon nahmen, so geschah das dar-

um, weil sie in dem Fest eine willkommene Ab- wechslung sahen in ihrer Jagd nach Vergnügen und Zerstreuung.

Mit der Wende, die der 31. Januar in unser Volksleben brachte, hat auch dieses traditionelle Ereignis seine Auserlesenen erleben dürfen und der ihm eigene Sinn ist ihm wiedergegeben wor- den. Dieses Fest der Arbeit wird nun wieder we- tergeleitet werden in dem Sinne der nationalso- zialistischen Volksgemeinschaft.

Der vergangene Sonntag brachte den Auftakt zu der diesjährigen Festperiode des „Stralauer Fischzuges“, den eigentlichen Festzug. Vor dem Berliner Rathaus formierte sich der historische Zug und legte sich, nachdem die Käuferfeste mit der Eröffnungsurkunde des Fischzuges von 1933 am Rathaus einestrotzen war, in Bewegung. Mit klingendem Spiel zog er durch die Stadt hin- durch nach dem Stralauer Festplatz. An der Spitze marschierte die bekannte St. Kapelle Fuhel und hinter ihr der Horst-Wessel-Sturm und der historische Wagen der NSDAP. In bunter Reihe folgten dann die historischen Wagen des „Stralauer Fischzuges“, voran der Wagen der Wenden, die einst das Fischerdorf Stralau gründeten. Daran schlossen sich die Innungen, die Bergschaften der Stralauer Brauerei und die Vereine mit Fahnen und Standarten an. Die Straßen, die der gewaltige farbenfrohe Zug pas- sierte, waren dicht von Neugierigen eingesäumt, die den Teilnehmern des Festzuges zuzubelten. Ein Stück Berliner Geschichte zog durch die Stras- sen. Die Krönung des Festes bildet der Auf-

zug der Fischer auf der Spree am Fre- itage. Mit einem großen Zahn-Gedächtnis, Wasser- und Sportfest am 27. August wird der diesjährige „Stralauer Fischzug“ seinen Abschluß finden. Am zu zeigen, daß das Ereignis wieder in dem Denken und Fühlen des Volkes den ihm gebührenden Platz eingenommen hat, ist die- ses Jahr eine Braune Messe mit ihm ver- bunden worden. Das Verständnis, das die nation- alsozialistische Ideenwelt für die Tradition und ihre Pflege hat, findet darin seinen anschaulichen Ausdruck. Wir haben jedoch aus dem Volke her- austreten müssen, das nach Tradition roch, aber in Wirklichkeit gewohnheitsmäßiger Mißbrauch war, daß wir dankbar sind, wenn wir Begeben- heiten, die ein Stück Geschichte darstellen, feiern und pflegen können.

Gleichlaufend mit diesem Ereignis, das elger- lich nur für die Reichshauptstadt eine ganz be- sondere Bedeutung hat, fand der große

ES-Applod der Gruppe Ost

statt, der die Teilnahme des ganzen Reiches machte. Ganz Berlin brachte dieses Massentref- fen der „schwarzen Kämpfer“ auf die Beine und die sonnige Leere der Straßen wurde von einer amieshaften Gemiselt abgelöst. Am eigen- artigsten war das Bild, das der Lustgarten bot. Nach dem 38 Kilometer langen Marsch von Döber- litz bis in das Herz der Hauptstadt hatten sich die schwarzen Soldaten Adolf Hitlers dort gelagert und der Luftarten wurde zu einem Luftigen

Bivaltblatz. Das Leben, das dort herrschte, gab den Großstädtern reichlich Gelegenheit, den Geist kennenzulernen, der unsere jungen Kämpfer für Deutschlands Freiheit erfüllt:

Kameradschaft und Treue.

Dieser Tag und sein Geschehen hat sicher allen denen, die bisher noch abwartend und sögernd beiseite standen, die volle Bejahung des neuen deutschen Staatsgedankens eingetupft.

Der eiserne Befehl des Berliner Polizeipräsidenten

ist nunmehr dabei, die letzten schützigen Stellen aus dem Berliner Vergnügenleben hin- wegzufegen. Den äblen Ruf, den das rote Nach- kriegsberlin in Deutschland und dem Auslande sich errungen hatte, wird dieses Großreinemacher beiseitigen. Mit den feudalen Amüsier- und Nach- betrieben mit den früher so geliebten Kaffee-loka- len, die der Treffpunkt zweifelhaftester Elemente waren, wird Schluss gemacht werden. Das Gesicht der Reichshauptstadt wird auch in diesen Dingen eine solche Form bekommen, die sie redifiziert, die Wittenkarte des nationalsozialistischen Deutsch- lands zu sein. Ausländischen Sensationsberichter- stattern wird damit die Möglichkeit genommen, in listerner Milieuschilderungen Berlin und damit auch das Deutsche Reich zu verunglimpfen. Für manche älteren Berren aus der Provinz, die eine wagemutige Reize nach der Reichshauptstadt unternahmen, wird dies allerdings ein Ausfall sein. Sicher werden sie aber eine neue Quelle für ihr Stammtischgelen erschließen.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Der südwestdeutsche Marktbeobachter

Frankfurt a. M., den 18. August 1933.
 1. Anstehendes Angebot, ruhige Nachfrage in Kartoffeln
 Der erwartete Angebotsanstieg auf dem Kartoffelmarkt ist nach Beendigung der Getreideernte bereits eingetreten. Diese Entwicklung wird dadurch verstärkt, daß inzwischen auch neue Gebiete mit Angeboten herausgekommen sind, die den bisher vom Rhein-Main-Gebiet belieferten Markt am Niederrhein für sich in Anspruch nehmen. Infolgedessen bleiben für das hiesige Gebiet die neuen Abfälle, die aber nur einen geringen Bedarf zeigen, da sie überwiegend noch von der Landwirtschaft der Umgebung beliefert werden, und zudem darauf, daß sich bevorzugt in der Pfalz eindeckt. Durch die Verhältnisse sind die Preise im Rhein-Main-Gebiet ziemlich gedrückt, so daß aus der Wetterau Widdms alterfräheste mit 1.50-1.60 RM. gehandelt werden. In der Pfalz konnte etwas mehr erzielt werden. 1.70-1.80 RM. für Kaisertrone, wozu für Zuführung 0.15-0.20 RM. mehr erzielt wurde.

2. Getreidemarkt im Druck
 Der deutsche Getreidemarkt liegt wie in ganz Europa, wo überall eine gute Weisernte eintrifft, in großen Schwierigkeiten. Das Angebot bzw. die Vorräte drücken auf den Markt und die Mägen und Verbraucher vermehren infolge des schwachen Mehlgeldes, das durch den geringen Broterwerb, aber auch fallennähig bedingt ist, nicht ausreichenden Absatz zu schaffen. Die regierungsfremde Exportförderung kann sich infolge des Dumpings der anderen Länder nicht entfalten auswirken. Die Landwirtschaft auch in Südwestdeutschland bietet ihre gute Verkaufsbilanz die beste Stütze, jedoch aber von der Einlagerungsmaßnahme weitgehend Gebrauch machen. Infolgedessen konnte der Preisrückgang ziemlich aufgehalten werden, so daß heute Markt 1933 notiert wurde.

Für 1933 sind die Verhältnisse und Ausblicken nicht besser. Die Ernte in Südwestdeutschland ist besonders gut, infolgedessen das Angebot auch unverändert stärker. Wenn auch das Roggenmehlgeld einen bedeutend besseren Absatz hat, so erschwert doch der Mangel an großen Roggenmüllern in Südwestdeutschland das Geschäft. Infolgedessen konnten die Roggenpreise mit 12 1/2 % franzo Frankfurt a. M. nur knapp gehalten werden.

Die Qualität der diesjährigen Getreisernte ist über Erwarten gut, und da der Anbau keine übermäßige Ausdehnung erfahren hat, die Vorräte aber infolge der Höhe der Vorräte größtenteils verbraucht werden, scheint sich das Interesse für Sommergerste zu beleben. Die Käufer scheinen für gute Ware auch die entsprechenden Forderungen zu bewilligen. Weizenpreise sind mit 18 1/2-19 %, rheinische mit 18-19 % und französische Sommergerste mit 17 1/2-18 % ab Station bewertet. Für feinste Qualität wurden hierbei noch Zuschläge bewilligt. Dagegen ist der Markt für Wintergerste sehr still, da die Landwirtschaft als Käufer nicht auftritt. Bei mäßigem Angebot konnten die Preise unverändert gehalten werden.

Die Umsätze am 9. August sind immer noch sehr klein. Aber Käufer finden nur ganz wenig Interesse und in Kaufhäusern liegt die erlöste Muster vor. Die Forderungen sind ziemlich unverändert, die Preise liegen noch sehr niedrig.

Da die Landwirtschaft nur sehr wenig verkaufen kann

und auf die Verführung von beträchtlichen Futtergetreidemengen im eigenen Betriebe angewiesen ist, kommt wenig Nachfrage für Futtermittel heraus, so daß die bisher noch gut behaupteten Preise für Winterweizen zurückgesetzt werden mußten. Auch Kraftfuttermittel waren billiger angeboten, dagegen sind Trockenfüttermittel wieder etwas fester geworden. Weizenkeile 7.75, Sojabrot 14-14.50 einschließlich Monopolabgabe, alles per 100 Kg. ab Mannheim.

3. Weierhühner festes Mehlgeld
 Die entgegen den saisonmäßigen Erwartungen feste Tendenz auf den Großmehlmärkten konnte mit wenigen Ausnahmen in Südwestdeutschland auch weiter beobachtet werden, trotzdem die Mägen an einzelnen Stellen beträchtlich vermehrt waren, so in Mannheim und Frankfurt a. M. Gute, hellgelbe Weizenfrucht nach wie vor bevorzugt gefragt und erzielen auch immer noch Zuschläge. Fleischige Fruchte werden ständig gesucht und bilden einen beliebten Bestandteil. Frankfurt mußte allerdings mit den Preisen nachgeben, aber im übrigen Südwestdeutschland waren die anderen Preise zu halten. Nur das Kälbermehl bereitet noch einige Sorge. Die Mägen unterliegen Schwankungen, sind aber im ganzen gesehen beträchtlich groß; dabei sehen immer noch Mägen von guten und mittelschweren Mägenfrüchten, für die ca. 40 Pf. erzielt werden. Auch der Schweinemarkt hat seine behauptete Stimmung beibehalten, so daß Frankfurt an beiden Tagen 42-45 Pf. notieren konnte, und zwar für die Klasse a, da diese Klasse jetzt wieder mehr gefragt ist. Die Zuschläge für den Verkauf von guten mittelschweren Schweinen im Gewicht von 300 Pfund dürften auch für die nächste Zeit nicht unangenehm sein.

4. Reichliche Ochsenzucht, dagegen Auswirkung der Trockenheit am Gemüsemarkt
 Trotz aller Ernteaussfälle, die durch Frost und Schädlinge bedingt sind, steigt die Zufuhr von Frischobst ins-

besondere in dem jetzt eintreffenden Steinobst weiterhin an. Der hiesige Konsument, der sich aus einem Schrebergarten oder über verbandtschaftliche Beziehungen versorgt, kauft nicht mehr sehr rego, so daß die Preise in dieser Woche bei ruhigem Geschäft allenthalben etwas zurückgegangen sind. Nur allerbeste Qualität, wie sie vielfach bei Birnen und Pfirsichen herauskommen, werden besser bezahlt. Auch Äpfel sind in guten Sorten noch gefragt. Beispiel 10-18, Birnen 10 bis 22, Mirabellen 15-16, Pfirsiche 18-28, Reineclauden 4-7, Zwetschen 8-12. Als weiterer Wettbewerb des Auslandes sind Trauben da, die zwischen 15 und 25 Pf. gehandelt werden.

Am Gemüsemarkt wirkt sich die Trockenheit aus, indem sie den Anbau nicht reiflos zur Ernte kommen läßt, so daß allenthalben schon eine Verminderung der Zufuhr eintrat. Bis auf wenige Ausnahmen, wie Tomaten, deren Hauptzeit jetzt gekommen ist, haben sich die Preise ziemlich behaupten können. Gute Nachfrage besteht für schönen Salat, sei es Estrich oder Kopfsalat, ferner für Stangenbohnen, auch Erbsen, Salat- und Essiggurken (3-20 bzw. 90-100), Spinat. Dagegen liegt Kohl, besonders Weißkraut und Wirsing, schon wieder etwas schwächer. Der Tomatenpreis unterliegt großen Schwankungen. An den Erzeugerpreisen wird etwa 5 RM. je Zentner bezahlt, während Frankfurt a. M. 8-10 RM. notiert. Pfälzische Zwiebeln bleiben ihren Preis bei 4-4 1/2 RM.

5. Feste Eiermärkte
 Die Anlieferungen von Inlandseiern sind weiter sehr knapp, die Nachfrage, da der Kleinhandlervorrat wieder vorrätig ist, ziemlich rego. Jedoch scheint der Verbraucher die steigenden Kleinhandelspreise nur zögernd bewilligen zu wollen. Auch aus Holland haben die Anlieferungen fast nachgelassen. Die Forderungen für das deutsche Handelsfleisch (franzo Frankfurt a. M.) bewegen sich wie folgt: 2.950-9.75, 9.25-9.50, 9.50 bis 8.75, 8.8. Die holländischen Forderungen liegen aber 1/2 Pf. höher, während die Bayern für 55 Gr. schwere Eier ca. 8 Pf. verlangen. Die Kleinhandelspreise sind jetzt auf 9-12 Pf. je nach Größe angezogen.

Wirtschaftspolitische Beobachtungen

Im Zeichen des Aufbaus - Die Programmrede des Reichswirtschaftsministers Die Arbeitsfreudung in der Eisenindustrie - Zuerst deutsche Waren

Nach vor kurzem hat erneut Reichsfinanzminister Dr. Brüning die Wichtigkeit des Kampfes gegen den Arbeitsmangel herausgestellt. In nichts konnte sich der Nationalsozialismus größer zeigen, als in der Einleitung, alles andere zurücktreten zu lassen vor der gigantischen Aufgabe, für die Millionen unserer armen Volksgenossen zu sorgen. Die Schicksale des neuen Deutschlands gegen das fürchterliche wirtschaftliche Erbe, das der Nationalsozialismus anzutreten hatte, ist seit Wochen auf der ganzen Front erdrückt und schon erleben wir die ersten großen Erfolge. Die Befähigung der Industrie hat im ganzen ersten Halbjahr 1933 in fast allen Zweigen beträchtlich zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist gegenüber Anfang des Jahres um 15

Prozent gestiegen. Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden hat sich sogar um 25 Prozent erhöht. Die Befreiung geht weit über das saisonübliche Maß hinaus; eine konjunkturelle Besserung der Wirtschaftslage hat eingeleitet. Als Zeichen des wachsenden Vertrauens einzig und allein zurückzuführen auf die gleichzeitige und kraftvolle Entschlossenheit unseres nationalsozialistischen Staates - ist auch der Rückgang der Zahl der Konkursanmeldungen um 43,4 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu werten. Das ausgedehnte Deutschland ist erwaht. Deutschland, das am schlimmsten unter der Arbeitslosigkeit litt, das finanziell am schwächsten dafand, es hat sich wieder gefunden und mobilisiert alle Kräfte zum Wiederaufbau. Und zwar kommt dieser Aufbau aus eigener Kraft heraus.

Für den Winter hat Adolf Hitler die Parole ausgesprochen, daß die bis jetzt ererbten Positionen gehalten werden müssen, um dann im nächsten Frühjahr die Arbeit der Reichsindustrie in einem großartigen Angriff völlig zu vernichten.

Die große programmatische Rede des Reichswirtschaftsministers in Köln war wie die nach seinem Amtsantritt gezeichnet, der Wirtschaft weiteres Vertrauen einzufößen. Durch die Rede vom Reichsminister Adolf Hitler berufenen Ministers hat die deutsche nationalsozialistische Staatsführung ein Bekenntnis zu der neuen rein deutschen Wirtschaftspolitik abgegeben. Die Ausführungen Dr. Schmitts ließen erkennen, daß hier der rechte Mann am rechten Ort steht. Für ihn ist es die große Aufgabe, die arbeitslosen Volksgenossen wieder in eine nationale, lohnbringende Beschäftigung zu bringen. Aber er hat auch klar erkannt, daß die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Regierung immer nur eine Zündung bedeuten und daß auf die Dauer eine gesunde deutsche Wirtschaft nur bei einer freien Wirtschaftsführung aufrecht zu erhalten ist. In diesem Zusammenhang wies er auch darauf hin, daß für die Betriebe eine Rentabilität vorhanden sein muß, die allerdings nicht mit „Profitorientierung“ verwechselt ist. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen über den deutschen Geld- und Kapitalmarkt. Die Verhältnisse des Kapitalmarktes zeichnen sich als außerordentlich wichtig. Erst dann, wenn der Sparer wieder bereit ist, auf den Markt zu gehen, bahnt sich auch eine automatische Wertsenkung an. Schließlich versicherte er, daß die Regierung bei voller Wahrung der Belange des Binnenmarktes alles tun werde, um das Menschenmögliche auch auf dem Gebiete des Exportes zu erreichen. Man gewohne den Eindruck, unsere amtliche Wirtschaftspolitik liegt in guten Händen.

Im Wesen des Reiches mit seiner dichtgedrängten Industriebevölkerung ist das Problem der Arbeitsbeschaffung etwas anders gelagert als beispielsweise in Olypeuten. Dazu ist die wirtschaftliche Struktur des Reiches durch den Nationalsozialismus verändert. Es ist weder die Industrie, noch die Landwirtschaft, die heute die Beschäftigung zu sichern hat, sondern die Wirtschaften zur Einleitung neuer Arbeitsströme auszurufen. Am 1. Juli ds. Jrs. waren im Gebiet der Arbeiterbeschäftigung noch 119 000 Arbeiter beschäftigt. Ohne eine genauere Berechnung über die Höhe der Neueinstellungen anzustellen, wird jedenfalls die Wahnahme die Einstellung von Tausenden von jahrelang arbeitslos gewesenen Metallarbeitern auf Folge haben. Arbeitsmarktfähig wird der Großteil umso durchgereist sein, je größer das Arbeitsantrium für die Zukunft wird, d. h. je mehr sich die Lage am Eisenmarkt bessert.

Die Hemmungen des Welthandels

Zeit Aufgabe des englischen Goldstandards im September 1931 sind die folgenden Außenhandelsbeschränkungen erfolgt:
 22 Länder haben den Goldstandard auf, um das Kampfmittel (Schwanden) der Wirtschaft anzuwenden zu können. 26 Länder führen Kontrollmaßnahmen für den Auslandszahlungsverkehr ein. 2 Länder wählten das Dumpingmittel der Ausfuhrerzeugnisse an. 38 Länder erhöhten ihre Zölle; in vielen Fällen wurden wiederholte Erhöhungen (bis zu ledsmal in einem Jahr) vorgenommen. 22 Länder setzten Einfuhrkontingente fest oder führten verwickelte Bewilligungssysteme mit häufigen Veränderungen ein. 6 Länder ergrieffen verschiedene Maßnahmen, um ausländisches Getreide

an der Einfuhr zu verhindern. 14 Länder schufen Einfuhrmonopole für bestimmte Warengruppen oder bestimmten Einfuhrverbote. In 9 Ländern wurden Kontingente für den Export ausländischer Waren und in 5 Ländern solche für den Auslandsdienst der handelsmäßigen Zahlungsverbindungen erklärt. An dieser hohen Anzahlung der heutigen Erörterungen des Welthandels läßt sich zugleich die Leistung erkennen, die die deutsche Exportindustrie heute zu vollbringen hat.

Was lehrt die Volkszählung?

Die Bevölkerungsstärke Deutschlands beträgt heute 139 (133 im Jahr 1925) Einwohner je Quadratkilometer, 30 Millionen (16,4 im Jahr 1925, 2 im Jahr 1871) von 65,2 Millionen in (heute 50) deutschen Großstädten. Der Zuwachs der Großstadtbevölkerung seit 1925 betrug also 3,5 Millionen oder 20 Prozent. Er ist zu zwei Dritteln der immer noch nicht bedeutenden Landstadt und den Eingemeindungen zuzurechnen, die durch die Gleichschaltung von Staat und Gemeinden jetzt erzielbar ist.

Die Volkszählung zeigt mit aller nur wünschenswerter Deutlichkeit, daß ein grundlegender Wandel in unserer bisherigen Bevölkerungspolitik, kommunalpolitisch und siedlungsökonomisch notwendig ist, wenn die drohende zunehmende Verelendung aufgehoben werden soll, die vom Marxismus mit allen Mitteln gefördert wurde, weil er für seine Zwecke proletarische Arbeitermassen brauchte.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 15. August 1933

Berlin, 17. Aug. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1933 hat sich in der verflochtenen Bilanz die gesamte Kapitalanlage der Bank in Deutschland und des Reiches, Lombards und Effekten um 56,0 Mill. RM. auf 341,5 Mill. RM. verringert. Im Einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 52,1 Mill. RM. auf 308,8 Mill. RM. die Lombardbestände um 10,4 Mill. RM. auf 75,5 Mill. RM. abgenommen. Die Bestände an Reichsschatwechseln um 6,2 Mill. RM. auf 12,9 Mill. RM. und die Effektenbestände um 0,3 Mill. RM. auf 320,3 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 48,5 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückzuführen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 50,1 Mill. RM. auf 327,9 Mill. RM. verringert, derjenige an Rentenbanknoten um 1,6 Mill. RM. auf 383,9 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheckemissionen nahm um 43,9 Mill. RM. auf 1409,3 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich dementsprechend auf 25,1 Mill. RM. verringert, diejenigen an Scheckemissionen unter Verrechnung von 61 Mill. RM. Neuanprägungen auf 267,9 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353,0 Mill. RM. eine Zunahme um 21,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 9,0 Mill. RM. auf 344,7 Mill. RM. erhöht. Im Einzelnen haben die Goldbestände um 10,3 Mill. RM. auf 270,4 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 1,3 Mill. RM. auf 74,3 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am 15. August 10,4 Prozent gegen 9,9 Prozent am 7. August d. J. Die Erhöhung der sonstigen Passiven um 48,2 Mill. RM. erklärt sich größtenteils aus durchlaufenden Aufträgen in Höhe von 21,9 Mill. RM., verursacht durch die Einzahlung der am 10. ds. Monats eingeleiteten Zahlungsrate des Lieberbrunnensanleihe des Reiches, deren Transferierung aus den bekannten Gründen nicht möglich war.

Zunahme des Postfahrdverkehrs im Juli

Die Zahl der Postfahrdnoten hat sich im Juli um 707 auf und 1.028 Mill. erhöht. Der Gesamtumsatz betrug 59,5 Mill. Buchungen über 8,47 Milliarden RM., davon sind 37,2 Mill. Guthabens über 4,23 Mrd. RM. und 22,3 Mill. Zahlungsverkehr über ebenfalls 4,23 Mrd. RM. Die Guthabens auf den Postfahrdnoten betragen sich am Monatsende auf 434,85 Mill. RM.

Kathreiners Malzkaffeeabrik Karlsruhe

Die Firma Kathreiner Berlin-München beschloß, den erst für 1934 vorgesehenen Bau einer Getreidefabrik für ihre Karlsruher Malzkaffeeabrik sofort in Auftrag zu geben. Es handelt sich um ein Objekt von rd. 1/2 Millionen Reichsmark.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

Im Juli 1933 wurden bei den im Verbandsamtlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 14 733 neue Versicherungen mit 15,69 Mill. RM.

Frankfurter Effektenkurse

Festverzinsliche Werte:	vom 19 Aug. 18 Aug.		vom 19 Aug. 18 Aug.	
	19 Aug.	18 Aug.	19 Aug.	18 Aug.
Deutsche Gold- und Silber-Dyckerhoff & Widmann	174,-	173,25		
Elekt. Licht & Kraft Farben	12,50	12,50		
6% Bad. Staatsanleihe	129,75	129,-		
5%Badenkohle Pfälz. Hypoth. Bk. R. 2-4	53,75	54,50		
Rhein. Hypoth. Bk. R. 5-6	20,50	20,25		
Württ. Hypoth. Bk. I. u. II.	178,-	175,-		
Banken:				
Bad. Bank Deutsche Bank-Disc.	112,-	112,-		
Frankfurter Hyp. Bank Pfälzer Hyp. Bank	121,25	121,25		
Reichsbank Rheinische Hyp. Bank	64,-	64,-		
Schiffahrtswerte:				
Hapag. Nordd. Lloyd	97,-	96,75		
Industrieaktien:				
AEG Bad. Maschin. Bayerische Spinnereiglanz. Bergmann Cement Heidelberg-Darmst.	117,-	117,-		
112,50	121,25			
117,-	117,-			
34,-	34,-			
81,25	81,50			
20,25	20,-			

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Wiederum fiel am heutigen Samstag festlicher Verkehr an der Berliner Börse aus. Die Börsenbüros der Banken besorgten die Anweisung, feierlicher Verkehr zu veranstalten, so daß auch Kurse nicht zu hören sind. Am Aktienmarkt ist der Dollar eine Kleinigkeit fester, er errechnet sich auf 3.095 RM. Berliner Parität. Das engl. Pfund stellt sich auf 13,88, London-Rabel ist mit 4,74, London-Schweis mit 17,13, London-Amsterdamm mit 8,18% und London-Paris mit 8,40 zu hören. Am Getreidemarkt sind die Kurse ziemlich unverändert. Tagesgeld erfordert 4 1/2-5/8 Proz.

Frankfurter Börse

Die Wochenabschlussbörse verlief sehr ruhig. Trotz des Berliner Börsenanstiegs lagen in Frankfurt nur wenig Aufträge vor. Weder der Rentenmarkt, noch der Aktienmarkt zeigten irgendwelche Sonderbewegungen. Das Kursbild war überwiegend gegenüber dem Vortag unverändert. Die verschiedenen Abschwächungen oder auch Kursbesserungen waren mehr das Ergebnis der geringen Aufträge. Angeht die Börsenruhe war die Widerstandsfähigkeit der Werte bemerkenswert. Am wissenschaftlichen Markt die ausfallende Woche für die Börsenliste. Die schwächere Verkaufslage der amerikanischen Warenmärkte konnten so im Gegensatz zu früheren Vorfällen ohne bestimmenden Einfluss bleiben. Der Rentenmarkt zeigte leichte Kursbesserungen. Paie Spindelmühle und Albstadt waren um 1/2 fester. Albstadt liefen mit 10,4 gut behauptet. Auch Pfandbriefe horte man zu kaum veränderten Kursen. Am Aktienmarkt waren Montanwerte ziemlich unverändert, teilweise etwas freundlicher, dabei wurde die festere Lage des Eisenmarktes berücksichtigt. Stahlbeton, Wöhler und Klotter eröffneten behauptet, Gelsenkirchen und Rheinhardt je 1/4 fester. Mannsberg 1/2 und Waberns 1/2 gedrückt. Schiffahrtswerte traxelten 1/2-3/4 Proz. ab. Am Getreidemarkt waren Rohmehle 1/2, Siemens 1, Gesslert 1 1/2 Prozent leichter. Anstehende Werte befürchten sich um 1/2-1/4 Proz. Am Einzelnen waren Daimler auf den getriggen Kursen Rückgang gut erzielt. Metallgesellschaft auf die Mitteilung über eine günstigere Belegung der Metallwirtschaft 1/2 Proz. freundlicher, Holzmann, Röntgen Gummi zogen je 1/4 Proz. an. Reichsbankanleihe behauptet. Am weiteren Verlauf traten gegenüber den Anlagesturven nennenswerte Veränderungen nicht ein. Tagesgeld 3 Proz.

Mannheimer Produktenbörse

Bei unverändert stillem Geschäft waren auch heute die Kurse kaum verändert. Farben wieder 130,5. Daimler 27, Konferven Braun 54. Banken und Versicherungen unverändert. Am Rentenmarkt waren Albstadt leicht befestigt, Rheinbeck eine Kleinigkeit niedriger. Pfandbriefe gut gehalten.
 6 Proz. Waben Staat 82, 7 Proz. Heidelberg 59, 8 Proz. Ludwigsbafener 63, Mannb. Abf. 64, 8 Proz. Mannheim Stadt 65, 8 Proz. Pfälz. Hyp.-Goldpfandbr.

Berliner Metalle

Berlin, 19. Aug. Elektrolytkupfer cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56,25.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 19. Aug. (Weizener, einseit. End und Verbrauchssteuer für 50 Kilo netto für brutto ab Veredelung) 32,45. Aug. 5,10-4,70, Sept. 5,20-4,80, Okt. 5,30-4,90, Nov. 5,45-5,-.

Baumwolle

Bremer Baumwollk. 10,66.

Mannheimer Produktenbörse

Unter dem Einfluss des andauernd schlechten Mehlgeldes lag der Progetreidemarkt ruhig bei Zurückhaltung der Käufer. Futtermittel waren nicht sonderlich groß angeboten und im Preise gut behauptet. Am nichtsozialistischen Vormittagsverkehr horte man folgende Preise waggofrei Mannheim per 100 Kg.:
 Zufuhr: 65 Räder, 25 Schafe, 119 Schweine, 763 Ferkel und Säuger, Preise pro Zent: Ferkel bis 4 Rädern 7-12 Pf., pro Hund: Zufuhr: vorn. 800 Zfr., nachd. 1600 Zfr., Verkauf: gut.
 Oberird. Obst a r o h m a r k t. Erdbeeren 50, Zwetschen 7-9, Mirabellen 22-25, Äpfel 6-10, Birnen 8-18, Pfirsiche 25-30, Bohnen 13-15, Wike 28 bis 30 Pf. pro Pfund, Gurken 5-14 pro Stck.

Mannheimer Kleinviehmarkt

Zufuhr: 65 Räder, 25 Schafe, 119 Schweine, 763 Ferkel und Säuger, Preise pro Zent: Ferkel bis 4 Rädern 7-12 Pf., pro Hund: Zufuhr: vorn. 800 Zfr., nachd. 1600 Zfr., Verkauf: gut.

Obstmärkte

Böhl. Brombeeren 25, Himbeeren 33-35, Mirabellen 22-25, Reineclauden 10-12, Pfirsiche 18-25, Zwetschen vorn. 8-8,5, nachd. 7,5-8,5, Birnen 7-20, Äpfel 7-12 Pf., pro Pfund: Zufuhr: vorn. 800 Zfr., nachd. 1600 Zfr., Verkauf: gut.
 Oberird. Obst a r o h m a r k t. Erdbeeren 50, Zwetschen 7-9, Mirabellen 22-25, Äpfel 6-10, Birnen 8-18, Pfirsiche 25-30, Bohnen 13-15, Wike 28 bis 30 Pf. pro Pfund, Gurken 5-14 pro Stck.

2-Tabletten Bullrich-Salz
 nach jeder Mahlzeit bei Sodbrennen und Magenbeschwerden
 100g nur 0,25 Tabletten nur 0,20

Fettsteuer und Ausgleichsvergütung

In der Öffentlichkeit herrscht über die mit der Fettbewirtschaftung zusammenhängenden Fragen, insbesondere auch über die Frage der Ausgleichsabgabe auf Del (Fettsteuer) und der Ausgleichsvergütung, eine große Unklarheit. Von der Badischen Bauernkammer wurden dem „Führer“ eingehende amtliche Ausführungen darüber zur Verfügung gestellt, die wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben.

Zweck der Fettbewirtschaftung

Die Fettbewirtschaftung verfolgt den Zweck, Deutschland in der Fettversorgung vom Ausland nach Möglichkeit unabhängig zu machen, und besonders auch die Preise für Vieh und tierische Erzeugnisse von der Fettseite her zu kräftigen. Diese Ziele versucht man dadurch zu erreichen, daß die Einfuhr von ausländischen Stoffen eingeschränkt und mit ziemlich hohen Abgaben belegt wird. Infolge der außenhandelspolitischen Lage Deutschlands müssen auch die deutschen Fette und Öle mit einer entsprechenden Abgabe belastet werden.

Ausgleichsabgabe.

Aufgrund der Verordnung vom 13. 4. 1933 wird daher vom 1. 5. 1933 ab eine Ausgleichsabgabe auf Fette und Öle, die zum Verbrauch im Inland bestimmt sind, in Höhe von 50 Pfg. für 1 Kilogr. pflanzlicher Fette und Öle erhoben. Steuerpflichtig ist der Hersteller der Fette und Öle. Dieser Ausgleichsabgabe unterliegt auch Speiseöl, das die Bauern aus den selbstgebackenen Delfrüchten in den Delmühlen für den eigenen Bedarf gegen Lohn herstellen lassen.

Ausgleichsvergütung.

Für den inländischen Delsaatenanbau würde diese Ausgleichsabgabe eine schwere Belastung bedeuten. Eine direkte Befreiung von der Steuer ist aber aus besonderen Gründen nicht möglich. Es wird deshalb von der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung, Berlin SW 11, Stresemanstr. 92-102 (Europahaus), im folgenden RFG genannt, jeder im deutschen Zollgebiet liegenden Delmühle, die nachweisbar Raps, Rübsen oder Leinsaat inländischer Erzeugung unvermischt mit ausländischen Saaten verarbeitet hat, auf Antrag für je 100 Kilo Raps- und Leinsaat eine Ausgleichsvergütung von 50.— RM., bezw. für 1 Kilo 50 Pfg. gezahlt, wenn die nachstehenden Bedingungen erfüllt sind.

a) Bei der Herstellung von Del für den eigenen Bedarf bei einer Delmühle.

Die Delmühle hat der RFG an Abrechnungsunterlagen einzureichen: Einen Verwertungsschein, ein Ursprungszeugnis und einen Lohnschlagvertrag.

Verwertungsschein.

Einen Verwertungsschein benötigt der Landwirt, gleichgültig, ob er die Delfrüchte verkauft oder sie bei einer Delmühle gegen Lohn schlagen läßt. Ohne Verwertungsschein können Delfrüchte überhaupt nicht in den Verkehr gebracht oder sonstige verwertet werden. Die Verwertungsscheine müssen bei der Badischen Bauernkammer beantragt werden. Bei dem Antrag hat der Landwirt der Bauernkammer als Abrechnungsstelle der RFG seine Delfrüchte zum Kauf anzubieten und sich gleichzeitig zum Rückkauf derselben bereit zu erklären. Es ist sodann die Art der Delfrüchte anzugeben, sowie die Anbaufläche des Jahres 1933 und die Erntemengen. Wenn es sich um Vorräte der Ernte 1931 oder 1932 handelt, so ist dies besonders anzugeben. Schließlich hat der Landwirt Angaben darüber zu machen, welcher Anteil der vorräufigen Mengen verkauft und welcher gegen Lohn geschlagen wird. Diese Angaben werden deshalb benötigt, weil in Fällen, in denen die Delfrüchte teils verkauft und teils für den Eigenverbrauch geschlagen werden, 2 Verwertungsscheine ausgestellt werden müssen. Die Mindestgebühr wird jedoch nur einmal berechnet. Die Monopolabgabe von 5 Pfg. je Zentner bezw. der Mindestbetrag von 20 Pfg. ist in Form von Briefmarken beizufügen. Wenn die Verwertungsscheine bei der Badischen Bauernkammer abgeholt werden, ist nur eine Mindestgebühr von 5 Pfg. zu zahlen. Der Antrag kann also folgenden Wortlaut haben:

„Der Unterzeichnete bietet der Badischen Bauernkammer als Abrechnungsstelle der RFG seine selbstgebackenen Delsaaten zum Kauf an und erklärt sich gleichzeitig zum Rückkauf derselben bereit. Bei einer Anbaufläche von . . . ar sind im Jahre 1933 geerntet worden . . . Zentner Raps, Rübsen, Mohn, Leinsaat, Hanfsaat. Wenn es sich um Vorräte früherer Ernten handelt, ist anstelle des letzten Satzes zu schreiben: Von der Ernte 193 . . . ist noch ein Vorrat von . . . Ztr. an Raps, Rübsen, Mohn, Leinsaat, Hanfsaat vorhanden.) Die im Jahre 1933 geerntete Menge (bezw. die vorräufige Menge der Ernte 193 . . .) soll wie folgt verwendet werden: Verkauf . . . Ztr., zum

Schlagen von Del und zur Saat zusammen . . . Ztr. Die Monopolabgabe von . . . RM. füge ich in Briefmarken bei. Ort und Datum Unterschrift.“

Der Antrag auf Ausstellung von Verwertungsscheinen kann auch vom Bürgermeisteramt für eine größere Anzahl von Landwirten eingereicht werden. Es empfiehlt sich, solche Sammelanträge einzureichen, da hierdurch erhebliche Schreibarbeiten und Portoauslagen gespart werden können. In diesem Falle müssen aber die vorgenannten Angaben für jeden einzelnen Landwirt gemacht werden, da auch die Verwertungsscheine für jeden Landwirt getrennt ausgestellt werden müssen. Auch die Gebühr muß hier für jeden einzelnen Landwirt getrennt berechnet werden.

Ursprungszeugnis.

Das Ursprungszeugnis der Raps, Rübsen oder Leinsaat anbauenden Landwirte wird vom Bürgermeisteramt auf Antrag des Landwirts ausgestellt. Die Formulare für die Ursprungszeugnisse sind bei der Badischen Bauernkammer, Karlsruhe, Stefanienstr. 43, erhältlich. Zu beachten ist dabei, daß es verschiedene Formulare gibt, je nachdem, ob die Delfrüchte verkauft oder ob sie gegen Lohn bei einer Delmühle geschlagen werden. Es ist deshalb jeweils anzugeben, wieviel Vorräte von jeder Sorte geliefert werden sollen.

Lohnschlagvertrag.

Der Lohnschlagvertrag ist zwischen dem Bauer und dem Delmüller abzuschließen. In diesem Vertrag verpflichtet sich der Delmüller, dem Bauer das Del, abgesehen vom reinen Schlaglohn, zuschlagfrei, also auch frei von der Ausgleichsabgabe (Fettsteuer) abzuliefern. Die Formulare für die Lohnschlagverträge sind ebenfalls bei der Badischen Bauernkammer erhältlich. Der Preis beträgt je Stück 2 Pfg.

Delstufen.

Raps- und Leinsamen, die bei der Verarbeitung inländischer Raps, Rübsen und Leinsaat anfallen, sind von der Delmühle der RFG anzubieten. Nach den geltenden Richtlinien der RFG können sie von der Delmühle dem Landwirt erst zurückgeliefert werden, wenn die RFG sie nach Begahlung der Monopolabgabe für den Verkehr freigegeben hat. Die RFG behält sich vor, die Delstufen selbst zu übernehmen oder der Delmühle zurückzukaufen und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Die Monopolabgabe für Leinsamen aus inländischer Saat beträgt bis auf Weiteres 50 RM. je 1000 Kilogr., der Uebernahmepreis beträgt 95 RM. je 1000 Kilogramm.
2. Die Monopolabgabe für Rapsstufen aus inländischer Saat wird bis auf weiteres auf 20 RM. je 1000 Kgr. ermäßigt, der Uebernahmepreis beträgt 60 RM. je 1000 Kilogramm.
3. Raps- und Leinsamen aus inländischer Saat müssen von der Delmühle auf eigene Kosten eingelagert werden. Am 15. September 1933 ist der RFG erntemäßig, von da ab in Abständen von zwei Monaten anzu-melden, welche Bestände an solchen Kuchen vorhanden sind und diese Bestände ihr zur Uebernahme anzubieten.

Beträgt der Bestand bei einer Delmühle 15 Tonnen, so kann die Delmühle ihn ohne Rücksicht auf die genannten Termine der RFG anbieten. Die Badische Bauernkammer hat beantragt, daß die Delstufen von den Landwirten jeweils sofort zurückgenommen werden dürfen, wenn sie die Monopolabgabe entrichtet haben. Eine Entscheidung über diesen Antrag ist noch nicht getroffen worden.

Beispiel

Wie muß es nun der Bauer anstellen, der Del schlagen lassen will, ohne hierfür die Delsteuer entrichten zu müssen? Er muß zunächst bei der Badischen Bauernkammer einen Verwertungsschein beantragen. Sodann muß er sich vom Bürgermeisteramt ein Ursprungszeugnis für die Delfrüchte, die verarbeitet werden sollen, ausstellen lassen. Wenn er diese beiden Unterlagen besitzt, kann er seine Delsaaten zur Delmühle bringen. Hier schließt er mit dem Delmüller einen Lohnschlagvertrag ab. Der Delmüller besitzt die Formulare hierfür, wenn nicht, kann er sie von der Badischen Bauernkammer beschaffen. Um die Ausgleichsvergütung braucht sich der Bauer selbst nicht zu kümmern. Das ist Sache des Delmüllers. Der Bauer hat lediglich den Lohnschlagvertrag zu unterzeichnen und dem Delmüller den Verwertungsschein sowie das Ursprungszeugnis auszubändigen. Sodann hat er die Monopolabgabe für die anfallenden Delstufen zu entrichten. Hier besteht nun noch die bereits erwähnte Schwierigkeit, daß die Delstufen nicht sofort mitgenommen werden dürfen, daß sie vielmehr bei der Delmühle 2 Monate eingelagert werden müssen. Wir hoffen, daß diese Schwierigkeit bald beseitigt sein wird.

Nun kommt es vielfach vor, daß ein Bauer

sein Del nicht auf einmal schlagen läßt. Hier erhebt sich dann die Frage, ob er immer wieder die ganzen Formalitäten erfüllen muß. Dazu ist zu sagen, daß jeweils nur ein Verwertungsschein und ein Ursprungszeugnis über die Gesamtmenge, die auf mehrere Male geschlagen wird, genügt, daß dagegen jedes Mal ein neuer Lohnschlagvertrag zwischen dem Landwirt und demselben Delmüller abzuschließen ist. Um auch in diesen Fällen die Ausgleichsvergütung zu erhalten, muß der Delmüller bei seinem Antrag der RFG aber mitteilen, daß der Verwertungsschein und das Ursprungszeugnis über das für den betreffenden Bauer geschlagenen Del früher bereits eingereicht wurden. Wenn ein Bauer beabsichtigt, seine Delfrüchte nicht auf einmal schlagen zu lassen, ist es aber, um nur beim ersten Male das Ursprungszeugnis bezw. den Verwertungsschein der Delmühle vorlegen zu müssen, notwendig, dem Delmüller mitzuteilen, daß er später noch Del schlagen lassen will, damit sich der Delmüller eine entsprechende Vermerkung machen kann. In solchen Fällen muß sich der Delmüller eine Notiz darüber machen, auf welche Mengen der Verwertungsschein bezw. das Ursprungszeugnis lautet und welche Mengen auf diese Urkunden jeweils geschlagen worden sind.

b) Bei der Herstellung von Del aus gekauften inländischen Delfrüchten

Die Formvorschriften sind hier etwas anders als bei der Herstellung von Del gegen Lohn. Der Lohnschlagvertrag fällt naturgemäß weg. Die Delmühle muß aber auch hier mit dem Antrag auf Gewährung der Ausgleichsvergütung den oben erwähnten Verwertungsschein und ein Ursprungszeugnis der RFG einreichen. Daneben müssen die nachstehend beschriebenen Verkaufsverträge, Frachtbrief, Lieferungscheine usw. eingereicht werden.

Verkaufsverträge.

Die Verkaufsverträge (vom Erzeuger bis zur Delmühle), aus denen hervorgehen muß, daß der Landwirt einen Verkaufspreis von mindestens 30.— RM. je Doppelzentner für Raps und Rübsen und von mindestens 22.— RM. je Doppelzentner Leinsaat erhalten hat. Diese Mindestpreise liegen über den Preisen, zu denen ausländische Delsaaten in Deutschland noch erhältlich sind. Sie können aber trotzdem gezahlt werden, weil die Delmühlen für Del, das aus diesen Saaten hergestellt die Ausgleichsvergütung erhalten, während für Del aus ausländischen Saaten diese Vergünstigung nicht gewährt wird.

Mindestpreis beim Verkauf

Diese Mindestpreise gelten für gute trockene Ware (zur Herstellung von Speiseöl geeignet) und zwar bei Wagonladungen ab Vollstation des Landwirts, bei kleineren Mengen frei Delmühle. Bei Anlieferung kleinerer Mengen der Zwischenhand (Händler) sind die örtlichen handelsüblichen Abzüge, oder bei Ware geringerer Qualität die entsprechenden Abzüge für den Mindwert zulässig. Die RFG entscheidet, ob der dem Landwirt gezahlte Preis für die Delsaaten den vorstehenden Richtlinien entspricht. Ist dies nicht der Fall, oder sind von der Zwischenhand übermäßige Gewinne erzielt worden, so kann die RFG die Zahlung der Ausgleichsvergütung ablehnen.

Frachtbriefe usw.

Frachtbriefe, Lieferungscheine und andere Urkunden, aus denen sich ergibt, daß die in dem

Ursprungszeugnis bezeichneten Delsaaten der Delmühle wirklich angeliefert und von ihr verarbeitet worden sind.

Ausbeute.

Als Abrechnungsgrundlage wird für Raps und Rübsen eine Delausbeute von 86 Prozent, für Leinsaat eine solche von 26 Prozent angenommen. Ist die Ausbeute geringer, so ist die RFG berechtigt, die Ausgleichsvergütung in dem gleichen Verhältnis zu kürzen. Die Delmühle ist verpflichtet, eine geringere Ausbeute bei ihrem Antrag auf Zahlung der Ausgleichsvergütung anzugeben.

Vertragsstrafe.

Die Delmühle verpflichtet sich mit dem Antrag auf Zahlung der Ausgleichsvergütung der RFG gegenüber, falls sie durch vorsätzlich oder fahrlässig gemachte falsche Angaben die Ausgleichsvergütung zu Unrecht erhalten oder beantragt hat, eine Vertragsstrafe von 150.— RM. je gezahlte oder beantragte Ausgleichsvergütung für 100 Kgr. Del zu zahlen und eine bereits zu Unrecht gezahlte Ausgleichsvergütung zurückzuerhalten.

Lagerbäcker.

Jede Delmühle, die eine Ausgleichsvergütung bei der RFG beantragen will, hat vom 1. August 1933 ab Bücher über die Lagerbestände an in- und ausländischem Raps, Rübsen und Leinsaat mit Ursprungsbezeichnung, sowie über die Mengen und Preise der daraus hergestellten und abgesetzten Erzeugnisse zu führen.

Rechtsstreitigkeiten.

Für alle Rechtsstreitigkeiten mit der RFG wird die Zuständigkeit des Amtsgerichtes Berlin bezw. des Landgerichtes Berlin vereinbart.

Mohn.

Nach den Richtlinien der RFG wird die Ausgleichsvergütung nur für Raps-, Rübsen- und Leinsaat gewährt. Danach wäre also für Mohnöl, auch wenn es aus selbstgebackenem Mohn zum Eigenverbrauch hergestellt wird, die Ausgleichsabgabe von 50 Pfg. je Kgr. zu entrichten, während die Ausgleichsvergütung in der gleichen Höhe nicht gezahlt wird. Das wäre eine große Benachteiligung des Mohnanbauers, die dazu führen müßte, daß diese Kulturpflanze künftig nicht mehr oder nur in sehr geringem Umfang angebaut werden könnte. Die Badische Bauernkammer hat daher beantragt, daß auch für Mohn die Vergütung gewährt werden soll. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen worden. Es muß deshalb empfohlen werden, mit dem Schlagen von Mohn noch etwas zurückzuhalten.

Delsaaten der Ernte 1931 und 1932.

Die Ausgleichsvergütung sollte nach den Richtlinien der RFG zunächst nur für die genannten Delfrüchte der Ernte 1933 gewährt werden. Für die Vorräte aus den Ernten der letzten Jahre müßte also ebenfalls die Steuer bezahlt werden, während die Ausgleichsvergütung nicht gezahlt wird. Die Badische Bauernkammer hat auch hier beantragt, daß diese Delfrüchte in die Vergünstigungsaktion einbezogen werden. Nach einer Mitteilung der RFG wird nun die Ausgleichsvergütung für Delfrüchte der Ernte 1932 gewährt. Für die Ernte 1931 ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Die Regelung ist am 1. August 1933 in Kraft getreten.

Zur Anordnung des Milchbearbeitungszwanges

Karlsruhe, 19. Aug. Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 55) enthält eine Verordnung des Innenministers, die verschiedene Veränderungen der badischen Vollzugsverordnung zum Reichsmilchgesetz vom 30. Dezember 1931 bringt. Danach wird der Paragraph 75 der Verordnung dahin abgeändert, daß die Bezirksämter (Polizeipräsidien, Polizeidirektionen) nach Anhörung des Ministers des Innern anordnen können, daß Trinkmilch, die zum gewerbsmäßigen Betrieb in einer Gemeinde bestimmt ist, vor der Abgabe an die Verbraucher spätestens 22 Stunden nach dem Melken in einer vom Bezirksamt (Polizeipräsidium, Polizeidirektion) anerkannter Milchbearbeitungsanlage einem Keimzungs-, Erhitungs- und Tiefkühlungsverfahrens unterzogen werden muß. Ausgenommen ist Vorzugsmilch und Markenmilch sowie Milch, die der Erzeuger in einem landwirtschaftlichen Betrieb (Paragraph 20 der ersten Reichsverordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931) gewinnt und an der Betriebsstätte selbst unmittelbar an den Verbraucher abgibt.

Bei Trinkmilch aus Viehbeständen, die dem freiwilligen Tuberkulosefütterungsverfahren angehöhen sind und fädelig einer mindestens zweimaligen tierärztlichen Untersuchung unterliegen, kann gegebenenfalls auch zur Reinigung und

Tiefkühlung zugelassen werden, soweit hierzu ein Bedürfnis nachgewiesen ist. Trinkmilch, die von auswärtig in die Gemeinde eingeführt wird, darf erst nach der Einfuhr bearbeitet werden; aus wirtschaftlichen Gründen können im Einzelfall Ausnahmen zugelassen werden.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 55 enthält Verordnungen des Ministers des Innern zur Venderung der Verordnung zum Vollzug des Reichsmilchgesetzes vom 30. Dezember 1931 und zur Voderung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume.

Erfolge der Arbeitslosigkeit in Sachsen

Dresden, 19. August. Wie das Dresdener Arbeitsamt meldet, konnten in seinem Bezirk schon 15 Gemeinden von Arbeitslosen freige-macht werden. Den unablässigen Bemühungen des sächsischen Wirtschaftsministeriums ist es gelungen, daß die Ver. Glanzstofffabriken A.-G. in Ebersfeld die altschaldige Wieder-Zugangsetzung ihres Spinnstoffwertes in Elsterberg durchführen wird, wodurch bis zu 800 Arbeits-plätze beschafft werden können.

Auf der Wallerkuppe

Rhön-Dauersegelflugrekord

Der Württemberger Hakenjos a. Lore 13:42 Std. in der Luft

Das von den Rhön-Segelfliegern lange erwartete Westwind-Metfordwetter herrscht nun seit einigen Tagen und verhält auch dem 13. Flugtag in der Rhön zu besonderer Bedeutung.

Es wehte ein feiner Westwind über die Kuppe, die am frühen Morgen von einem dichten Nebel umlagert war. Trotzdem startete schon um 4.30 Uhr der Steintiner Richter auf Pommernland und um 6.03 Uhr ging der Württemberger Hakenjos a. Lore zum Angriff auf den bisherigen Rekord über.

Im Anschluß an die beiden Starts von Richter und Hakenjos setzte am Vormittag ein reger Flugbetrieb am Weithang ein.

regener Flugbetrieb am Weithang

Ein bis gegen Mittag waren rund 85 Flüge zu zählen, als gegen 12.30 Uhr aufziehender Nebel alle Maschinen zum Landen zwang.

Mit Wolkenanschluß gingen die meisten Flieger auf Streckenflug. Der Darmstädter Fischer a. Darmstadt landete im 47 Kilometer entfernten Saßungen; Baur a. Niderrhein erreichte das Dertchen Bacha (45 Kilometer) und Peter

Kriebel a. Hafnir kam bis Schmalkalden (43 Kilometer). —

Am Freitag sah man unter den Ehrengästen den Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes und die ehemalige Kronprinzessin.

Bei der 1000-Km.-Fahrt der Kleinkraftfahrzeuge

26 Goldmedaillen

Hervorragende Ergebnisse auf der ganzen Linie

Das Gesamtergebnis der am Donnerstag beendeten Wirtschaftlichkeits- und Gebrauchsprüfung für Kleinkraftfahrzeuge bei Stuttgart spricht den kleinsten Kädern und Wagen ein hervorragendes Zeugnis aus.

Gruppe 2 (Motorfahrräder bis 75 ccm): Goldene Medaille: Heinz Hornschuch (Schweinfurt) auf Expres; Max Kaiser (Schweinfurt) auf Expres; Willi Schmelle (Heilbronn) auf NSU; Ernst Baumann (Nedarfulm) auf NSU; Karl Pfister (Schweinfurt) auf Expres; Karl Schwarz (Stuttgart) auf Expres.

Gruppe 3 (Kraftäder bis 100 ccm): Goldene Medaille: Heinz Reinhardt (Bremen) auf Triumph; Hans Kraker (Schweinfurt) auf Triumph; Georg Bacher (Hilth) auf Hercules.

Gruppe 5 (Kraftäder bis 175 ccm): Goldene Medaille: Paul Schäfer (Nürnberg) auf Viktoria; Artur Geis (Schöppau) auf DKW; Adolf Köch (Nürnberg) auf Viktoria; Hermann Müller (Nürnberg) auf Viktoria; Erwin Pfisterer (Stuttgart) auf NSU-D; Walfried Winkler (Chemnitz) auf DKW; Erik Schweizer (Stuttgart) auf Hindang; Silberne Medaille: Paul Dettlinger (Bretlach) auf NSU-D; Erwin Wöhr (Nedarfulm) auf NSU-D; Frau Ilse Thurat (Hamburg) auf DKW; Hermann P. Müller (Nürnberg) auf Viktoria.

Gruppe 6 (Personen-Kraftwagen bis 200 ccm): Goldene Medaille: Heinz Reinhardt (Bremen) auf Goliath-Pionier; Erik Gorek (Hainichen) auf Framo-Sitomer; Erik Wolf (Bremen) auf Goliath-Pionier; Silberne Medaille: U. Oigemann (Bremen) auf Goliath-Pionier; Alex Brandt (Ludwigshafen) auf Framo-Sitomer; Kurt Friedrich (Chemnitz) auf Framo-Sitomer; Werner Tusch (Potsdam) auf Framo-Sitomer; Jakob Sabn (Hilth) auf Hercules; Ludwig Müller (Nürnberg) auf Hercules.

Goldene Medaille: Otto Wegener (Ludwigshafen) auf Standard. Gruppe 8 (Personen-Kraftwagen bis 600 ccm): Goldene Medaille: Herbert Kirchberg (Chemnitz) auf DKW-Front; Erik Trägner (Chemnitz) auf DKW-Front; Paul Kühner (Schöppau) auf DKW-Front; Graf von Sandzill (Sandzill) auf DKW-Front; Silberne Medaille: Walter Tafold (Werden) auf DKW-Front.

Gruppe 9 (Kraftfahrzeuge bis 200 ccm): Goldene Medaille: Heinz Drabik (Niederwiesau) auf Framo; Zaver Nayr (München) auf Mayr; Silberne Medaille: Joh. Hartwig (Schönborn) auf Framo; J. Berwanger (München) auf Mayr; A. Fehmel (Frankenberg) auf Framo; G. Stangenberger (Hamburg) auf Tempo-Pony; S. Scherzer (Dresden) auf D.D.; Fr. Kehler (Bremen) auf Goliath; D. Strudmann (Bremen) auf Goliath; Th. Kasper (Bremen) auf Goliath; A. Schulz (Hamburg) auf Tempo-Pony; S. v. Ilmpinga (Dippelsdorf) auf D.D.; D. Bergt (Hamburg) auf Tempo-Pony; K. Decker (München) auf Tempo-Pony.

Gruppe 10 (Kraftfahrzeuge bis 600 ccm): Silberne Medaille: D. Baur (Ulm) auf Magirus; W. Kenzelmann (Bremen) auf Goliath; J. Starmann (Ulm) auf Magirus; K. Böttcher (Bremen) auf Goliath; A. Dinkelader (Ulm) auf Magirus.

Die Ostland-Treuefahrt

Bisher 250 Sendbot-Mannschaften und 800 Fahrzeuge angemeldet

Berlin, 19. August. Der Aufruf zur Beteiligung an der Ostland-Treuefahrt nach Ostpreußen hat in allen Gebieten des Reiches großen Widerhall gefunden. Nach den bisherigen Anmeldungen ist bereits die Teilnahme von 250 Sendbot-Mannschaften und insgesamt 800 Fahrzeugen gesichert.

best, an der Fahrt beteiligen. Das Programm der Fahrt hat insofern eine kleine Änderung erfahren, als die am Sonntag, den 27. August, stattfindende Feier am Tannenbergs-Denkmal um 1 1/2 Stunden vorverlegt werden mußte.

Wie Lehtinen Nurmii schlug

Unser kändiger finnischer Mitarbeiter in Helsingfors wohnte vor einigen Tagen dem 3000 Meter-Kampf Nurmii, Lehtinens, Ho-Pollos, Virtanens, Toivonens und Sarkamas um den Weltrekord bei.

„12 000 Zuschauer waren im Stadion, eine halbe Stunde vor Beginn der Wettkämpfe wurden die Tore geschlossen, 5-6000 fanden keinen Einlaß mehr, sie warteten vor dem Stadion. Unter den Zuschauern sah man den deutschen Gesandten, Dr. Büsing. Das Trio Nurmii, Lehtinen, Ho-Pollo war sehr nervös. Nurmii lief in seinem Zimmer im Stadion auf und ab und sprach kein Wort. Ho-Pollo redete nervös ununterbrochen und überlebte mit seiner jungen Frau, die mit im Zimmer war und so blaß ansah wie ihr Mann; nur Lehtinen schien äußerlich ruhig. Ich bin, wie Sie wissen, seit Jahren ein sehr guter Freund von ihm. Ich ging zu ihm und sagte: „Na, wie wird es werden, Nauri?“, und er antwortete: „Jetzt wird gelaufen, mein Lieber, gelaufen! Keine Wange, die Presse wird diesmal nicht wieder so schlecht über mich berichten können.“ Damit ging er raus auf die Bahn.

Der Lauf war sehr merkwürdig.

Der einzige, der tatsächlich lief, um den Weltrekord des Polen Kusoczynski zu brechen, war Nurmii, alle anderen liefen, um Nurmii zu besiegen. Zuerst führte Sarkama. Hinter ihm lagen Nurmii, Ho-Pollo, Lehtinen, Virtanen und Toivonen. In dieser Reihenfolge ging bis 1500 Meter (4:17) und bis 2000 Meter (5:46), dann kam die plötzliche Wendung: Lehtinen trat an und raste die nächsten 100 Meter in einem Sprintertempo runter, daß die anderen sofort 20 und 25 Meter hinter ihm waren. Ho-Pollo und Virtanen versuchten aufzuholen, es ging nicht. Nurmii mußte nicht, was er tun sollte. Schließlich entschloß er sich, nachzugehen.

Das Tempo wurde unheimlich, als Lehtinen Nurmii kommen sah. Der erbitterte Kampf dauerte bis 30 Meter vor dem Ziel, da drehte sich Nurmii, der Lehtinen nicht schlagen konnte, um und stoppte sein Tempo ab, als er sah, daß die anderen weit hinter ihm waren. Lehtinen gewann sehr sicher. Die letzten 1500 Meter lief er in 4:09 Minuten!

KARL DÜRR Degenfeldstraße 13 274 95 Fernsprecher 4518 19

Holz- u. Kohlen-Handlung Gegründet 1884

Ich bin als Rechtsanwalt beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim zugelassen worden. Meine Kanzlei befindet sich Stefanienstraße 88 III und vom 1. Oktober d. J. ab Haydnplatz 3 I Dr. Erwin Umhauer

Zurück Dr. W. Gutsch Stefanienstr. 90 - Tel. 315

Zurück Kurt Hellenbroich staatl. gepr. Dentist Kalsersstr. 191 Fernruf 5127 Zu den Krankenkassen, auch Allgem. Ortskrankenkasse zugelassen.

Zurück Dr. med. Emil Voegtle prakt. Arzt und Geburtshelfer Karlsruhe Telefon 815 Robert Wagnerallee 18

Statt Karten! Danksagung Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme die uns beim Heimgang unseres lieben Sohns es Bruders, Schwagers 37 47 Karl Lang zuteil wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Kirchenrat Renner für seine tröstlichen Worte, nicht minder Dank den Vertretern der Behörden der N. S. D. A. P. der Ortsgr. Oststadt, dem SS-Motorsturm. Auch innigen Dank dem uns unbekanntem Sänger und zuletzt recht herzlichem Dank dem jungen Violin-Spieler, Hansi Sanz für seine schöne Orgelbegleitung. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Lang und Frau Ilse Janson geb. Lang Franz Janson

Von der Reise zurück Dr. med. von VOSS Leitender Arzt der Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung am evangel. Diakonissenhaus, Sofienstr. 57

Gottfried Maier Elektro-Installations-Geschäft Karlsruhe, Admerstr. 55, Telef. 241 Installation von elektr. Licht-, Kraft-, Telefon-, Zählwerk-, Sirenen- u. Radio-Anlagen, sowie Reparatur v. Radio-apparaten, Beleuchtungsörper, Bügel-eisen, Glühlampen u. dergl., Umbauen und Reparieren obiger Apparate und Anlagen.

Ausbildung in Massage, Bädertsch, Fußpflege m.ä. Honorar. Anfragen nur m. Rückporto Institut für Körperpflege, Baden-Baden Inh. Herbert Krug, ärztlich gepr. Masseur Sofienstraße 3

Grabdenkmäler CARL WESTERMANN KARL-WILHELMSTR. 90 Ratenkaufabkommen 17825

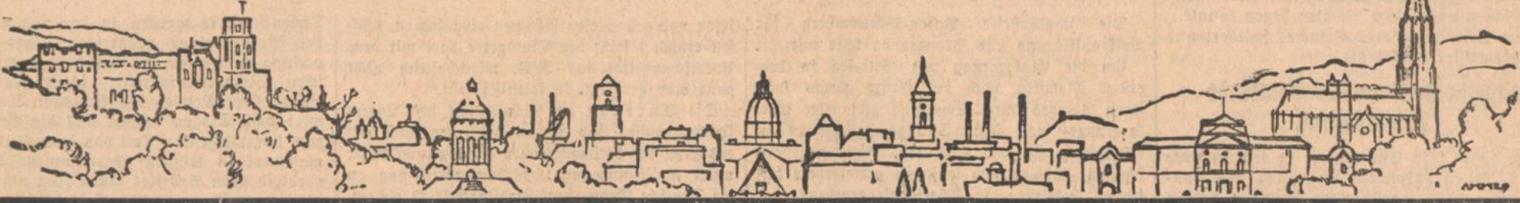
Zurück Stadt Med.-Rat Dr. Weiß Facharzt für Röntgenologie am städtisch. Krankenhaus

Wir empfehlen unsere Qualitäts-Erzeugnisse Weizenmehl Roggenmehl Hartweizengrieß Graupen Ludwigshafener Walzmühle Ludwigshafen a. Rh.

Dr. K. Vogtherr Praxis jetzt Ettlingerstr. 15 Ecke Werderstraße 27353 Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten unserer Zeitung!

Krebs & Co. Holzhandlung G. m. b. H. Karlsruhe, Lager Wilhelmstr. 52/54, Telefon 4533 Zim. Gesch. Walder unterhalten laufend gut sortiertes Lager in trockenem Schnittholz aller Art Bau- und Schreinerhölzer sowie auch arbeiteter Ware, wie Raupspund Hobel-dielen etc. und Matratzenhölzer. 27055

Kauft deutsche Waren



Neue Tabakkultur in der Hardt

Friedrichstal und der „Friedrichstaler“ - Erfolgreicher Anbauversuch von Zigarettentabak

In der letzten Ausgabe des „Führer“ berichteten wir über die bedeutsamen Feststellungen des Tabakforschungsinstituts Forchheim, wonach die Züchtung von Zigarettentabak auch in unserem Klima als gelungen angesehen werden kann. Hieraus eröffnen sich ganz neue Ausblicke auch für den badischen Tabakbau. Wir werden demnächst einem anerkannten badischen Fachmann das Wort über die Aussichten des Zigarettentabakbaues in Baden erteilen und nehmen heute einen Bericht unseres Redaktionsmitgliedes über eine am Samstag mit Kreisbauernführer Pa. Hubert Schott unternommene Besichtigungsfahrt in die badische Hardt vorweg.

Es ist morgens 9 Uhr, als wir im Tabakforschungsinstitut Forchheim ankommen. Kreisbauernführer Pa. Schott erwartet uns. Ein kräftiger Händedruck, die Fahrtroute wird besprochen. Dann fahren wir durch Teutschneurent, Egaenstein und Linsenheim, um in Friedrichstal, der Zentrale des Tabakbaues der Hardt abzuhegen. Hier ist die Ernte in vollem Gange. Ein erdenschweres Tabakfuhrwerk wird schnell geknüpft, in der Scheuer eines sauberen Bauernhäuschens erwischen wir eine Gruppe beim



Die Ernte wird eingefahren

Einfädeln des eben eingebrachten Hauptgutes. Dann schreiten wir querfeldein durch die Friedrichstaler Gemarkung. Ueberall werken die fleißigen Tabakbauern. Wir plaudern mit Pa. Schott über

Die Bedeutung des Tabakbaues der Hardt.

Pa. Schott ist mit der Materie ver wachsen. Schier unerschöpflich ist die Wissenschaft des Tabakbaues, in die er uns einführt. Auf die badische Hardt entfallen nach seinen Angaben rund 22 Prozent der badischen und 11 Prozent der Tabakanbaufläche des ganzen Reiches. Baden ist mit 51 Prozent (rund 5100 Hektar) an der 10 000 Hektar messenden Tabakanbaufläche des ganzen Reiches beteiligt. Jeder 9. Tabakpflanzer des Reiches und jeder 3. Badener ist ein Hardtbauer. 26 Prozent der dachtrockenen Tabakernte Badens und 14,1 Prozent des Reiches stammen aus diesem Gebiet.

Die Tabakzucht setzt bestimmte Klima- und Bodenverhältnisse voraus, die in der Hardt besonders günstig liegen. Doch damit allein ist es nicht getan. Zum erfolgreichen Tabakbau gehören die von Geschlechtern ererbte und übernommene Erfahrung und ein ungeheurer Arbeitsfleiß. Friedrichstal ist ein Beispiel dafür, was erzielt werden kann, wenn alle diese Bedingungen vorhanden sind.



Erster deutscher Großanbauversuch macedonischen Zigarettentabaks bei Forchheim

Friedrichstal ist die Gemeinde des Reiches, die von ihrer Gesamtfläche den höchsten Prozentsatz als Tabak angebaut hat, nämlich 150 Hektar von insgesamt 450 Hektar Gesamtfläche.

Die Ausnutzung des Bodens mit Handelsgewächsen, ist bei den teuren Böden (80 bis 100 Mark für 1 Ar) und Pachtpreisen (3 bis 4 Mark für 1 Ar) die einzige Möglichkeit, darauf bestehen zu können. In Anbetracht des lohnenden Tabakbaues ist der Landhunger natürlich ungeheuer groß.

Dann plaudern wir mit Bürgermeister Borell, der sich uns angeschlossen hat, über

Die Vorfahren der Friedrichstaler.

die als Wallonen anesprochen werden, aber nur zum Teil aus der Landchaft Palloeuwe bei Brüssel stammen. Sie waren ein buntes Gemisch von Eugenotten und Emigranten aus allen Teilen Frankreichs. In der Zeit der Glaubensbedrückung wanderten sie als Kolonisten in die durch den 30-jährigen Krieg entvölkerte Pfalz aus. Aber die kurpfälzische Regierung sah sie aus Furcht vor Frankreich nicht gern. Deshalb wandten sich die Bekrämten an den Markgrafen Friedrich Magnus von Baden-Durlach, der ihnen links der Heilach und am Rande des Hartwaldes ein Stück Land zu Wohnplätzen anwies. Er erteilte ihnen in einer am 10. Dezember 1699 in der Karlsburg zu Durlach ausgefertigte Urkunde neben völliger Freiheit in religiöser Hinsicht, Steuer- und Abgabenbefreiung auf die Dauer von 10 Jahren, und was an allererster Stelle zu erwähnen ist, er betraute sie für immer von der damals noch in Baden üblichen Leibeigenschaft. Nach dem Markgrafen erhielt die neue Kolonie den Namen „Friedrichstaler Ballis“, zu deutsch „Friedrichsthal“. Noch heute deuten Namen wie Borell, Calmes, Giraud, Gorenflo, Herlan, Barle, Lacroix, Thibaut auf ihre Abkunft hin, auch ist der Marktplatz nach wallonischem Vorbild angelegt. Urkundlich nachweisbar wurde schon 10 Jahre nach der Gründung Friedrichstals, im Jahre 1710, Tabak hier zum Verkauf angepflanzt. Die Einwanderer waren die ersten, die den Tabak in die Markgrafschaft gebracht haben. Um das Jahr 1720 lieferten die Bauern Friedrichstals ihren Tabak an die markgräfliche Tabakfabrik in Forchheim und später nach Durlach. Ein Augsburger Handelsmann kaufte 1760 fast den ganzen Ertrag auf. In den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts wurde durch die Vermittlung Mannheimer Großkaufleute Friedrichstaler Tabak sogar nach Amerika versandt.

Ein Stein an der Straße nach Graben, der die Jahreszahl 1795 trägt, wurde zu Ehren des Markgrafen Karl Friedrich errichtet, weil er damals 42 Morgen Land den Friedrichstalern abgetreten hatte. Ein ausge-

sprochener Charakterzug dieser heute noch rein protestantischen Gemeinde ist das Festhalten an allem Hergebrachten. Man sieht jedoch, wie gut sich bei Anpassungsfähigkeit an die Verhältnisse dieses Volkes an der Tradition ausgewirkt hat. Anders wäre diese erstaunliche Leistung dieses Volkes auf dem kleinen Stück Boden kaum möglich.

Alles baut Tabak!

Ueberall, wohin wir schauen, sehen wir Familien, vom Kind bis zum Großvater beim Brechen des reifen Hauptgutes. Alles ist auf den Tabakbau eingestellt, der alles verdrängt. Seine Zuflucht verlangt außerordentliche Geschicklichkeit und Fleißigkeit. Keine Mühe darf gescheut werden. Die Friedrichstaler „Franzosen“ — wie Bürgermeister Borell scherzhaft sagt, denn die trendente Gesinnung dieses mit der Scholle verwurzelten Volkes steht außer jedem Zweifel, — haben vorbildlich im badischen Tabakbau gewirkt und dem „Friedrichstaler“ Weltgeltung verschafft. Auf Friedrichstaler Gemarkung werden vorwiegend Friedrichstaler und Gendertheimer Sorte angebaut. Das Forchheimer Tabakforschungsinstitut hat neuerdings Versuche mit der amerikanischen Sorte „Maryland“ gemacht. Auf Gewinn Schöneidenjagen befristeten wir einen Vergleichsversuch des Pfälzers Albert Maurer zwischen „Maryland“ und „Friedrichstaler Tabak“. Die Familie des Besitzers ist gerade beim Brechen des Hauptgutes. Die Ueberlegenheit des „Maryland“ über den „Friedrichstaler“ ist frappierend. Das reife Blatt ist nicht nur mindestens von dreifacher Größe, sondern soll auch qualitativ höher stehen.

Der fortschrittliche Geist der Einwohnerschaft macht sich für alle technischen Versuche zugänglich. Das Tabakforschungsinstitut hat schon manch wertvolle Forschungen auf Friedrichstaler Gemarkung angestellt. Hochinteressante Ergebnisse lieferte z. B. ein Dämpfungsversuch im Gewann „Eichenfeld“ (Besitzer W. S. Gorenflo). Durch ein besonderes Verfahren wird der Boden zur Bekämp-



Beim Tabakeinfädeln

fung von Tabakrankheiten, Unkrautern und tierischen Schädlingen unter heiße Dämpfe gesetzt. Die Nährstoffe des Bodens werden durch die Dämpfung aufgeschlossen und der Boden bekommt eine gute „Gare“. Auch hier springt der Unterschied zwischen dem gedämpften und den nebenanliegenden ungedämpften Pflanzungen sofort ins Auge. Pa. Schott und Bürgermeister Borell stim-

men darin überein, daß der Ertrag gedämpften Bodens um 100 Prozent höher ist.

Die Heranzucht der Setzlinge

ist besonders heikel. Jedes Fleckchen Boden wird dazu ausgenützt, weil nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch auf den Verkauf gezogen wird. Kaum zeigen sich die ersten Sonnenstrahlen im Frühjahr, so wird der Tabak vorgeleimt. Oft ist ein Teil des Gartens noch gefroren, wenn der andere schon eingeleimt wird. Die Gärten werden dann mit Delpapier abgedeckt, um den sarten Keimling vor Wetterumbilden zu schützen. Segen Spätfröste ein, dann finden die Bauern selten Nachtrube. Das Thermometer hängt immer am Fenster. Sinkt es bedenklich, dann kommt es vor, daß der Bauer mit Kind und Kegel ins Feld zieht, um den Tabak zuzudecken. Die ersten Tabakpflanzen weit und breit im Lande haben die Friedrichstaler, weil sie schon teilweise dazu übergegangen sind, die Setzlinge unter Glas im Kasten heranzuziehen. Bis man allgemein an anderen Orten dazu kommt, den Tabak auszuflanzen, sind die Friedrichstaler schon damit fertig. Der Setzlingverkauf geht dann ein. Ueberall sind die hiesigen Pflanzen begehrt. Von weiterher, aus dem mittelbadischen Tabakbaugebiet, selbst aus der Pfalz, deren Tabakbau doch auf hochentwickelter Stufe steht, und aus dem Hanauerland kommen Aufkäufer per Bahn und Lastauto und holen die Pflanzen zu Tausenden und Ubertausenden ab, die dann in weit entlegenen Orten anpflanzt werden.

Der Tabak

wächst unter fleißiger Bearbeitung nur von Hand, unter Hacken und immer wieder Hacken bei den guten Boden- und Klimaverhältnissen schnell heran. Anfang August setzt bereits die frühe Ernte ein. Das Sandblatt wird vorgebrochen, während die Ernte des Hauptgutes etwas später beginnt. Sie bringt frohes Treiben von jung und alt auf den Feldern beim Brechen und in den Scheuern und Höfen beim Einfädeln. Alles was Hände hat, muß helfen, kein Mädchen, das nicht zum Trocknen des Gekewächses ausgenützt wird. In den Schöpfen, unter Siebeln, Dächern und Hausvorsprüngen hängt der Tabak. Das Einfädeln dieser kleinen Blätter ist eine kolossale Arbeit. Nach den ersten Frösten wird der Tabak langsam nachreif. Er wird abgehängt und sorgfältig auf kleine Büschel gebündelt. Nun ist er verkaufsfertig. Der Friedrichstaler Tabak wird vorwiegend von Großhandlungen aus Mannheim und der Rheinländer Tabakindustrie aufgekauft. Ein Rest wird in Friedrichstal und Bruchsal abgenommen.

Der Gesamtdurchschnittspreis des Friedrichstaler Tabaks, der hauptsächlich für Rollendek verwendet wird, ist wegen seiner Güte unerreicht.

„Die letztjährige Ernte war eine Rekord-ernte“ erklärt Bürgermeister Borell. Sie betrug

- 6500 Ztr. Tabak
- 2400 Ztr. Sandblatt
- 1000 Ztr. Gruppen
- 2000 Ztr. Nachtakab.

Die diesjährige Ernte wird an diese Zahlen nicht heranzureichen, aber sie dürfte doch hin-



Die ersten rein deutschen Zigaretten werden in Forchheim hergestellt



Ernte in einem „Maryland“-Versuchsfeld (Rechts: Kreisbauernführer Schott)

sichtlich des Ertrags und der Güte die Erwartungen weit übertreffen, die man nach der schlechten Frühjahrswitterung mit vielen Niederschlägen und kalten Nächten hegen konnte.

Zum Schluß unseres Besuchs schildert uns Bürgermeister Borell die

allgemeine Lage der Gemeinde Friedrichstal.

Sie zählt 1456 Einwohner, ist seit unendlichen Zeiten judenrein und ganz protestantisch. Die Gemeindefinanzen befinden sich in bester Ordnung. Bürgermeister Borell, der seit 1914 die Geschicke der Gemeinde leitet und erst im März dieses Jahres wiedergewählt wurde, erklärt, daß Friedrichstal nach dem Kriege keinen Pfennig Schulden gemacht habe. Der Gemeindehaushalt ist mit 32700 Mark in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Die Gemeindeumlage beträgt 73 Pfg. auf 100 Mark Grundvermögen. Wohlfahrtsunterstützungsempfänger kennt die Gemeinde nur vom Hörensagen. Bürgermeister Borell ist der zureichenden Hoffnung, daß die zwei letzten Arbeitslosen in Kürze wieder in Arbeit und Brot kommen. Am Ort selbst befinden sich 2 kleinere Zigarrenfabriken mit je circa 15 Mann Belegschaft, außerdem 3 große Moßtabakhandlungen.

Wir verabschiedeten uns von Bürgermeister Borell und nahmen die besten Eindrücke von diesem schönen Hardtbort, von seiner Führung und seiner Bewohnerschaft mit.

Durch die Tabakfelder fahren wir heimwärts. Soweit unser Auge sehen kann, nichts als Gewanne mit frischem, saftigen Grün. Eine einzige große Tabakplantage mit „Friedrichstaler“

Auf Einladung von Pg. Schott besichtigen wir noch auf der Gemarkung Forchheim (Gewann Stodacker, Vesiger Weg) den

ersten Großanbauversuch des mazedonischen Zigarettenababts „Cavalla“ in Deutschland.

Stramm wie eine Front SA-Männer stehen die „Zigarettenpflanzen“. Das Ergebnis dieses ersten Großanbauversuchs übertrifft, wie Pg. Schott versichert, alle Erwartungen. Der Tabak wurde schon dreimal gebrochen und liefert den Beweis, daß der deutsche Zigarettenabak sowohl in Farbe als auch Aroma dem türkischen und mazedonischen in nichts nachsteht.

Anschließend beobachteten wir in der großen Trockenhalle des Tabakforschungsinstituts, wie einige Mädel

die ersten 100proz. deutschen nikotinfreien Zigaretten

herstellen. Es handelt sich um eine Menge von 100 Zigaretten, die zur Prüfung an das Reichsernährungsministerium gehen. Wir versuchen das Forchheimer Kraut. Es schmeckt nicht schlecht. Im Hofe des Institutes betrachten wir als letztes

die zukünftige Trocknungsanlage des Zigarettenababts

eine Kombination zwischen Ofen- und Sonnentrocknung. (Bei Sonne aufgedeckt, bei Regen geschlossen und geheizt.) Übrigens eine Erfindung unserer Pg. Schott.

Dann geht es, nach einigen Stunden interessanter Schauens heim, um den „Führer“-Lefern die Eindrücke dieses Morgens zu übermitteln.

Großfeuer in Regelsdorf

Regelsdorf. (Eigene Meldung des „Führer“) Ein Großfeuer löschte am Samstagmittag das Wohn- und Delonomiegebäude eines unserer ältesten Parteigenossen Mittelbadens, des Kaufmanns und Kreisrates Wilhelm Erhardt, Regelsdorf, zum Teil ein. Den Bemühungen der einheimischen Feuerwehren unter Zuzug der Motorspritzen von Kehl und Offenburg ist es zu verdanken, daß ein Teil der Fahrnisse noch gerettet werden konnte. SA, SS, Arbeitsdienst, sowie die Bevölkerung half tatkräftig bei den Lösch- und Rettungsarbeiten. Um 6 Uhr abends war das Feuer soweit bekämpft, daß keine Gefahr mehr für die Nachbarschaft bestand.

St. Georgen i. Schw. In Schutzhaft. Wegen den Bürgermeister a. D. Friedrich Stodcker und den früheren Stadtbaumeister Karl Koller mußte nach Mitteilung des Bürgermeisteramts wegen verschiedener Vorgänge in den letzten Tagen die Schutzhaft verhängt werden.

Kreuzlingen bedauert

Die Verletzung Deutscher Hoheitsabzeichen Konstantz. Das Gemeinbeamt Kreuzlingen hat dem Stadtrat sein Bedauern über die Verletzung von deutschen Hoheitsabzeichen durch den Schweizer Sozialdemokraten Lattmann übermitteln und die Bestrafung des Täters angestrebt.

Reichsweitige Erleichterung der Erntefinanzierung

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Um die Einlagerung von Getreide in den ersten Monaten nach der Ernte zwecks späteren Absatzes durch Schaffung geeigneter Einlagerungs- und Finanzierungsmöglichkeiten zu erleichtern, ist den Händlern, Warengenossenschaften, Mühlen und sonstigen getreideverarbeitenden Betrieben die Möglichkeit gegeben:

1. Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte gegen Orderlagerchein der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung (im folgenden RfG. genannt), in den ihr angeschlossenen oder anzuschließenden Lagern oder gegen Orderlagerchein von Lagerhaltern, die gemäß der Verordnung über Orderlagercheine vom 16. Dezember 1931 konfessioniert sind, in den Lagern dieser Lagerhalter einzulagern;

2. gegen Wechsel, die auf nicht mehr als 70 Prozent des Wertes des eingelagerten Getreides lauten, durch die Übertragung der vorbezeichneten Orderlagercheine gesichert, von der Bank des Einlagerers geriert und von der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken A.-G. akzeptiert sind, Diskontkredit in Anspruch zu nehmen, wobei die zur Sicherung der Wechsel dienenden Orderlagercheine von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt treuhänderisch verwaltet werden.

Reichsweitig werden hierfür folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Lagerkostenvergütung

Das Reich legt die RfG. durch entsprechende Entschädigung in die Lage, ihre Lagerkostengebühren, und zwar sowohl bei Fremdlager als auch bei Eigenlager, für eine bis spätestens 30. November 1933 gegen Orderlagerchein vorgenommenen, mindestens 3 Monate dauernde Einlagerung von Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte um 1.— RM. je Tonne herabzusetzen, so daß in diesen Fällen für die Beteiligten keine Mehrkosten aus der zentralen Verwaltung der RfG. angeschlossenen Lager, bei Eigenlager überhaupt keine Mehrkosten, erwachsen.

Darüber hinaus gewährt das Reich bei Einlagerung auf Fremdlager einen Lagerkostenzuschuß von 5.— RM. je Tonne, wenn Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte spätestens am 30. November 1933 auf die Dauer von mindestens 3 Monaten gegen Orderlagerchein eingelagert wird und folgende Voraussetzungen erfüllt sind: Das Getreide darf in der für die Verbilligung in Betracht kommenden Zeitperiode von dem Einlagerer nicht veräußert werden; die Möglichkeiten, in eigenen, gemis-

teten und gepachteten Räumen einzulagern, müssen erschöpft sein; der Einlagerer darf mit dem Unterlagerhalter der RfG. wirtschaftlich nicht ganz oder größtenteils identisch sein.

Die Anträge auf Gewährung des Lagerkostenzuschusses sind binnen 2 Wochen nach Beendigung der dreimonatlichen Einlagerungsdauer unter Beifügung der Lagerkostenabrechnung an die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt zu richten, die seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit der Durchführung der Zuschußgewährung betraut ist. Ueber die Anträge entscheidet die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter Ausschluß des Rechtsweges.

Die Antragsformulare sind bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt erhältlich.

2. Zinsvergütung

Die bei der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken und bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt entstehenden Zinsspannen sowie die entstehenden Wechselstempelposten werden auf das Reich übernommen. Diese Vergütungen werden reichsweitig über die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt gewährt und von der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken bei der Diskontierung ohne weiteres berechnet. Eines besonderen Antrags der Beteiligten bedarf es also nicht. Unter Berücksichtigung der reichsseitigen Erleichterungen steht hiernach dieser durch Orderlagerchein gesicherte Wechselkredit in Höhe von 70 Prozent des Getreidewerts dem einlagernden Kreditnehmer regelmäßig zu 5 Prozent (nämlich Reichsbankdiskontsatz + 1 Prozent für die Bank des Einlagerers) zur Verfügung.

Auskunft erteilen:

1. über die Einlagerung in RfG.-Lagern und die Ausstellung von Orderlagercheinen der RfG.: die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung, Abteilung 1, Berlin SW. 11, Strefemannstraße 92/102 (Europahaus);

2. über die Einlagerung in Lagern konfessionierter Lagerhalter und die Ausstellung von Orderlagercheinen: die konfessionierten Lagerhalter;

3. über die Lagerkostenvergütung: die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin W 8, Wilhelmstraße 67;

4. über die Vergütung der Orderlagercheine (durch Wechseldiskontierung): die Zentrale deutscher Getreidekreditbanken A.-G., Berlin W 8, Taubenstraße 25.

Weiterführung der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A. G. gesichert

Karlsruhe. (Eigene Meldung.) Bei der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. ist mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr (Kalenderjahr) 1932 eine Sanierungsbilanz genehmigt worden. Zur Deckung des bei vorsichtiger Aufnahme der Vermögenswerte ausgewiesenen Verlustes von 174 162,84 RM. wird das ganz in Händen des Staates befindliche Grundkapital von 450 000 RM. auf 800 000 RM. herabgesetzt und der zur Verlustdeckung noch fehlende Betrag von 24 162,84 RM. aus den Reserven getilgt.

Wie wir dem Bericht des Vorstandes entnehmen, bedeutete für die Manufaktur das Geschäftsjahr 1932 den Höhepunkt der wirtschaftlichen Krise. Der Weiterbestand der Manufaktur war zeitweilig auf das Existenzgefährdet. Nachdem sich jedoch die gesamte Belegschaft, Angestellte und Arbeiter, zur Rettung des Betriebes zu weitgehenden persönlichen Opfern bereit erklärt hatte, entschloß man sich, den Betrieb aufgrund eines vom neuen Vorstand aufgestellten Sparprogramms weiterzuführen. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres 1933 gibt, wie wir ebenfalls dem Bericht des Vorstandes entnehmen, zu der Hoffnung Anlaß, daß trotz der schwierigen Wirtschaftslage dank des aufgestellten Sparprogramms der Betrieb ohne eine Beeinträchtigung seiner kulturellen Leistungen durchgehalten werden kann, zumal da die Erzeugnisse der Manufaktur nach wie vor bei der Rundschiff gute Aufnahme finden. Es ist auch im Interesse der Arbeiter und Angestellten zu begründen, daß die Manufaktur, die als kunstgewerbliches Unternehmen weit über die Grenzen des Landes Baden hinaus bekannt und angesehen ist, aufrecht erhalten werden kann. Als eine besonders erfreuliche Tatsache verzeichnen wir, daß aus Anlaß der bei diesem Unternehmen vorgenommenen Umwidmung des Aufsichtsrates der Direktor der Badischen Landeskunstschule, Herr Professor Hans Ad. Bühler, in den Aufsichtsrat der Manufaktur eingetreten ist.

Wie wir hören, wird das Unternehmen auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse wiederum vertreten sein, von der es sich eine besondere Belebung des Herbstgeschäftes erhofft.

Verwaltungsräte der Sparkassen

Karlsruhe. (Eigene Meldung.) Der Minister des Innern hat bezüglich der Verwaltungsräte der Sparkassen zur Hebung von Zweifeln folgenden Erlaß den Bezirksamtern überandt:

„Soweit Bürgermeister oder Gemeinderäte gleichzeitig dem Verwaltungsrat einer Sparkasse als Vorsitzende oder Mitglieder angehören, ist stets davon auszugehen, daß ihnen dieses Amt nicht als Privatperson, sondern im Zusammenhang mit dem Gemeinbeamt übertragen worden ist (vergleiche § 3 der Satzung I und § 5 Absatz 2 der Satzung II). Der Verlust des Gemeinbeamt hat daher gleichzeitig auch das Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat der Sparkasse zur Folge.“

Wir nehmen Veranlassung auf diesen Erlaß besonders hinzuweisen.

Die Arbeitsschlacht in Oberbaden

Zischenlinwerke eröffnen große Zigarettenfabrik

Breisgauwalzwerk kommt nach Singen

Teningen. Die bekannte Aluminium-Werke Zischenlin G. m. b. H. haben nach langen Verhandlungen die Fabrikgebäude des Breisgauwalzwerks die Fabrikation von Zigaretten aufnehmen, womit ein neuer Industriezweig nach dem aufstrebenden Teningen verpflanzt wird. Es wird somit gleichzeitig die einzige Zigarettenfabrik Oberbadens sein. Die

Zischenlinwerke werden in der neuen Fabrik das Patent einer neuartigen Zigarettenverpackung auswerten, das von den anderen deutschen Zigarettenfabriken bisher abgelehnt wurde. Der Betrieb des Breisgau-Walzwerks wird nach Singen verlegt und die Belegschaft zum überwiegenden Teil von dem Aluminiumwalzwerk in Singen übernommen. Die hier verbleibenden Arbeiter sollen Zug um Zug in der neuen Zigarettenfabrik Beschäftigung finden. Durch diese großzügigen Maßnahmen wird auch in Oberbaden die Arbeitsschlacht in ein entscheidendes Stadium gerückt, zumal auch die Einrichtung und Montage der neuen Fabrik den hiesigen Arbeitsmarkt ihrerseits befruchten dürften.

Dinglingen wird eingemeindet

Das badische Staatsministerium hat durch Gesetz entschieden, daß die Gemeinde Dinglingen mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 mit der Stadt Lahr zu einer einfachen Gemeinde vereinigt wird. Bis zu den nächsten regelmäßigen Gemeindevahlen werden dem Stadtrat von Lahr ein Mitglied des bisherigen Gemeinderats von Dinglingen, dem Bürgerausschusses zwei Mitglieder des bisherigen Bürgerausschusses in Dinglingen durch das Bezirksamt Lahr beigeordnet.

Körsch. Stadtrandfiedlung. Die vorstädtische Kleinfiedlung im Nordosten der Stadt an der Brombacher Straße nähert sich ihrer Vollendung. Bis zum Oktober dürften wohl alle Häuser bezugsbereit sein. Einige werden schon jetzt bewohnt. Es handelt sich um zehn Kleinfiedlerstellen. Die Stadtverwaltung beabsichtigt nach den guten Erfahrungen mit dem Bau der ersten Fiedlung noch eine zweite Gruppe zu erstellen. Es sollen wiederum zehn bis sechzehn Siedler Wohngelegenheit finden. Die Summe, die bisher für die einzelne Siedlerstelle ausgegeben wurde, beträgt 2500 RM.

Durch Starkstrom getötet

Körsch. Bei Anstreicherarbeiten an der Wiesentalbahn kam, wie schon gemeldet, vor einigen Tagen der etwa 28 Jahre alte Philipp T r e f e r aus Schopfheim zu Tode, indem er mit dem Arm der Hauptstromleitung zu nahe kam. Allgemein wurde der Tod auf eine Leichtsinnigkeit des jungen Mannes zurückgeführt, der trotz Warnung auf den Mast hinaufgeklauter sei. Von Kennern der Arbeitsstelle wird darauf hingewiesen, daß der Verunglückte den Mast habe besteigen müssen, obwohl der Strom nicht ausgefaltet war. Trefers, der ein sehr gewissenhafter Mensch war, habe gemerkt, daß die kleinste Bewegung auf dem Mast den Tod bedeuten könne, denn bei der gleichen Arbeit auf der gleichen Strecke haben schon sieben junge Menschen ihre Arbeitswilligkeit mit dem Leben bezahlen müssen. Vielleicht veranlaßt dieses traurige Ereignis die Wiesentalbahn, solche Anstreicherarbeiten nur zu solchen Zeiten ausführen zu lassen, wenn die Leitung nicht unter Strom stehen muß.

Endingen am Kaiserstuhl. Verhaftung. Bürgermeister Meyer von Endingen wurde nicht verhaftet. Es muß sich um eine Falschmeldung handeln.

Wetterbericht

Eine Änderung der Großwetterlage ist nicht eingetreten. Zu wesentlichen Niederschlägen wird es jedoch nicht mehr kommen, da das südwestliche Hoch unser Gebiet allmählich verläßt.

Wetterausichten für Sonntag, den 20. August. Wechselnd wolfig und mäßig warm. Nach einzelne Niederschläge.

Orte	Wetter	Schneedecke cm	Temperatur C		
			7 Uhr	Mittags	Nachts
Wertheim	halbbed.	—	15	24	13
Königsstuhl	halbbed.	—	16	19	14
Karlsruhe	heiter	—	17	22	14
Baden-Baden	halbbed.	—	16	22	13
Villingen	wolkig	—	13	20	9
Dürrheim	Nebel	—	13	21	10
St. Blasien	halbbed.	—	11	18	7
Badenweiler	halbbed.	—	18	22	11
Schauinsland	halbbed.	—	12	17	9
Feldberg	Nebel	—	9	14	—

Wassertemperaturen gestern früh 8 Uhr
Rhein bei Rappenswürt 20 Grad.
Rappenswürt (Badebäder) 20 Grad.

Kaufschritsteller Adolf Schmidt, Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Feuilleton und Wirtschaftl. B.: Dr. Karl Neufelder; für „Das badische Land“ und Bewegung: Wilhelm Lehmann; für Landesbauwesen, totales Feuilleton: Josef Bennehauser; für Anzeigen: Helmut Leber; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Nationalsozialismus und Schule

Von dem im Rahmen der Lehrerfreiheit in Meersburg abgehaltenen Veranstaltungen sei die bedeutende Rede des alten Vorkämpfers des Nationalsozialismus in Baden.

Ministerialrat Pg. Karl Gärtner, nachgetragen: Er sprach vor der Lehrerschaft über das Thema: „Nationalsozialismus und Schule“ und führte etwa folgendes aus:

Durch Niedertracht und Feigheit wurde unser Volk von den Verantwortlichen des vergangenen Systems in bitterste Not gebracht, und es bedarf einer geradezu übermenschlichen Anstrengung, wenn die Sünden der letzten 14 Jahre wieder gutgemacht werden sollen. Nur ein Staat der Würde, der Ehre und der sozialen Gerechtigkeit, der getragen ist von Menschen mit heldischer Haltung, kann sich der gewaltigen Aufgabe unterziehen.

Viele stehen heute noch abseits, manche aus geistigem Hochmut, andere, weil sie sich in die neuen Lebensformen noch nicht einschieben können. Blutige Straßen- und Saalkämpfe müssen geführt werden, von denen man sich in gewissen Kreisen nur mit Schauern erzählt. Ja, wenn es gegolten hätte, die sogenannten Intellektuellen zu überzeugen, hätte sich der Kampf nicht in so rauhen Formen abgespielt, vermutlich wäre es dann aber nie zur deutschen Revolution gekommen. Den deutschen Arbeiter, den eine würdevolle Führung belogen hatte, galt es dem Vaterland wieder zu gewinnen.

Der zweitausendjährige Sinn deutscher Geschichte, die so unendlich reich an Zusammenbrüchen ist, soll nun durch die deutsche Revolution erfüllt werden: wir sollen ein Volk werden.

Der Gedanke des Alts, von dem das Mittelalter beherrscht war, schuf gebundene Lebensordnungen, denen sich der einzelne bedingungslos einzuordnen hatte. Die Ueberwindung der unbedingten Gebundenheit führte aber zur Krise und zum Ueberfliegen ins Gegenteil: zum ungebundenen „Ich“. Der neue Gedanke zeitigte bei den verschiedenen Völkern auch verschiedene Ergebnisse. Während der Sonnenkönig Ludwig XIV. von sich sagte: „Der Staat bin ich“, prägte der große König von Preußen den Satz: „Der König ist der erste Diener des Staates“. In diesem grundsätzlichen Gegensatz liegt es begründet, daß das zum Selbstbewußtsein gekommene Bürgertum in Frankreich eine Revolution machen mußte, während sie in Deutschland nicht über schwache

Anläufe hinauskommen konnte. Der Ich-Mensch der beginnenden liberalen Epoche schlennderte seine Schlagworte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit in die Welt hinaus und erhoffte bei reiflicher Anwendung seiner neuen Grundsätze ein Reich des ewigen Friedens und der ewigen Gerechtigkeit auf Erden. Die jämmerliche Freiheit hatte aber nur Auflösung zur Folge, auf dem Gebiet der Wirtschaft brachte sie ganze Völker in Abhängigkeit von wenigen Ausbeutern. Die Wirtschaft ist jedoch für das Volk da, nicht umgekehrt; das Volk für die Wirtschaft. Die Furcht der einzelnen hatte eine Begleiterscheinung: die Furcht der Völker, die zum Imperialismus führte.

Als im Jahre 1914 ein Funke ins Pulverfaß fiel, war der Weltbrand da. Er wurde zur Geburtsstunde einer neuen Zeit und eines neuen Menschen. Ohne Ausnahme zogen sie hinaus, um das Vaterland zu schützen, der Bauer, der Arbeiter, der Handwerker und der Geistesarbeiter; in dem Schmelztiegel des gemeinsamen Schicksalskampfes wurde die Volksgemeinschaft, die Nation zusammengeschnitten. Die Kameradschaft war heiligster Grundtat, der verwundete Volksgenosse wurde unter eigener Lebensgefahr zurückgeholt und gerettet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Der Sozialismus des großen Königs war wiedererstand. Aber erst der große Krieger hat seinem Volk das gewaltige Gehehen des Weltkrieges gedeutet: Er hat den Willen der vielen Einzelnen zusammengeballt zum Gesamtwillen des Volkes und zwar des Gesamtvolkes.

Im Bauer und im Arbeiter sah er die Säulen seines Dritten Reiches, sie zu gewinnen war ihm heiligste Pflicht. Wenn der Arbeiter bis zur deutschen Revolution sich außerhalb der Volksgemeinschaft fühlte, war dies bei der Verständnislosigkeit, mit der ihm das satte Bürgertum der wilhelminischen Zeit gegenüberstand, gut zu verstehen. Volksgemeinschaft kann man sich nicht mit einigen billigen Alimosen erkaufen, die Opferwilligkeit ist unbestechliches Merkmal des neuen Menschen. Er fühlt sich dem Wir der Volksgemeinschaft verpflichtet und kennt nur eine Freiheit, die völlige Freiheit nach außen!

Das Zwischensystem von Weimar, das angeblich die freieste Verfassung hatte, war der unfreieste Staat, denn der Vertrag

von Versailles war seine „Verfassung“. Es spielte die Rolle des Gerichtsvollziehers für unsere Feinde. Kein Wunder, daß sich die ganze Jugend mit Abscheu von einem solchen Staat abwandte und mit Begeisterung und Opferbereitschaft sich der neuen Zeit und ihren Führern hingab.

Aufgabe der Schule ist es nun, diese Jugend in das kulturpolitische Volk der neuen Zeit einzuführen. Der neue Lehrplan trägt als Ueberschrift die kurzen, aber schwerwiegenden Worte: Volk ohne Raum, Volk in Not. Die Förderung der Unterrichtsgebiete wird weitgehend aufgehoben werden müssen zugunsten eines Gesamtunterrichts, der rassische, rassenhygienische, familientunliche, volkstunliche und geschichtliche Fragen in der Gesamtschau zu behandeln haben wird. Durch die Erziehung im Jugendbund, der sich ganz besonders der musischen Bildung und Erziehung anzunehmen hat, wird vor allem die Haltung des deutschen Menschen der Zukunft geprägt werden.

Das Ziel der Erziehung ist der politische Mensch, der Mensch der heroischen Haltung und der kameradschaftlichen Gesinnung. Es liegt am Lehrstand selbst, ob spätere Geschlechter einmal sagen können: Der Deutsche Lehrer hat seine große Stunde erkannt.

Der Redner wurde oft von lebhaftem Beifall unterbrochen, am Schluß seiner Ausführungen dankte ihm die Zuhörerschaft mit einem begeisterten Heil.

Aus dem Albtal

Ettlingen. Aus dem Gemeinderat. Auf Antrag des Nebvereins hier ist beim Bezirksamt im Hinblick auf den außerordentlichen Schaden, den die Ameln im Nebgelände verursachen, um die Erlaubnis zum Abschluß der Ameln durch das Feldhutpersonal, soweit es die Gut im Nebergebiet ausübt, sowie durch einzelne, dem Nebverein angehörende Mitglieder nachzugehen. — Für den freien Arbeitsdienst sollen demnächst im Stammlager (früher Lehrseminar) noch Arbeitsdienstmäßige eingestellt werden und sind zu diesem Zweck in einem bürgermeisteramtlichen Anschlag und außerdem durch ergangene Einzelaufforderung die bei der Stadt in Unterstutzung stehenden jugendlichen männlichen Personen unter 25 Jahren, an welchen zur Zeit — außer 99 beim Arbeitsamt als An- und Kr-

Unterstützten in diesem Alter — 51 vorhanden sind, zur Meldung aufgefordert worden. Bedauerlicherweise hatte diese Aufforderung keinen Erfolg, da sich von den Aufgeforderten zu den bereits früher eingestellten etwa 25 Ettlingern niemand mehr für den F.A.D. meldete. Der Gemeinderat beschließt deshalb, an die bei der Stadt in Unterstutzung stehenden männlichen Personen unter 25 Jahren — es darf angenommen werden, daß das Arbeitsamt in gleicher Weise vorgeht — eine nochmalige Aufforderung ergehen zu lassen, sich für den F.A.D. zur Verfügung zu stellen. — Bei Ausübung von Notstandsarbeiten ist es vorzuziehen, daß einige Wohl-Unterstützungsempfänger, weil sie infolge ungenügenden Arbeitswillens geringe Arbeitsleistungen aufwiesen und teilweise, vom Unternehmer deswegen zur Rede gestellt, gegen diesen ausfällig wurden, von diesem entlassen werden mußten. Das Arbeitsamt erkennt die auf diese Weise Entlassenen nicht mehr als Wohlfahrtsverwerfliche an, was zur Folge hat, daß die Stadtgemeinde für diese Personen die vom Reich ihr ausfließende Wohlfahrtsbeihilfe nicht mehr erhält. Der Gemeinderat beschließt deshalb, diesen Wohlfahrtsverwerflichen die Fürsorgeunterstutzung für ihre Person zu entziehen und weiterhin nur noch die für die Familienmitglieder in Betracht kommende Unterstutzung einzuf. Mietbeihilfe zu gewähren. Die für die Familie noch verbleibende laufende Unterstutzung kommt zum größeren Teil in Lebensmittelkarten zur Auszahlung. In künftigen derartigen Fällen wird ebenso verfahren.

Ettlingen. Der Aufruf zur Gründung einer S.A.-Reserve in Ettlingen hat hier großen Anklang gefunden, so daß bis heute, also innerhalb einer Woche, schon eine ansehnliche Zahl Aufnahmegesuche eingereicht wurden. Die Durchsicht der Gesuche ergab, daß von den hiesigen städtischen Angestellten und Beamten sich nur ein betrübend kleiner Teil gemeldet hat, während die freien Berufe und staatlichen Behörden gut vertreten sind. Da die Listen noch nicht abgeschlossen sind, können vorerst Anmeldungen noch angenommen werden. Anmeldebüro beim Stadtführer Reich Bauergasse 37 oder Schriftführer Sätze, Schlossgartenstraße 3.

Kauft deutsche Waren

Autorisierte Verkaufsstelle für Bedarfsdeckungs-scheine der Ehestandsdarlehen. 27817

**Beleuchtungskörper
Bäder, Waschoiletten
Staubsauger, Kleinartike!**

Emil Schmidt G. m. H. Hebelstraße 3
Waldstraße, gegenüber Führer-Verlag
Telefon 6440

Krankheiten behandelt durch 4039

Heilmagnetismus
Fgn. A. Hölzle-Birmelin
Lesingstr. 41 I. - Zu sprechen 11-18 U r

Lassen Sie Ihre Neuauferlegungen u. Reparaturen u. Juwelen, Gold u. Silberwaren direkt beim Fachmann anfertigen.

R. Groutars, Goldschmiedemeister
Kaiserstraße 171 II - Telefon 7708
Kein Laden, daher billigste Preise

Notkündigung d. Neuhäusbesitzes
am Sonntag, den 20. August 1933, 14³⁰ Uhr im Drei König, Offenburg 3114

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten

Autofahren zu teuer?
Nein
1 1/2 Pfg. Betriebskosten mit dem modernen Führerscheinfreien

Goliath

Stromlinien - Pioneer
kann sich heute jeder leisten
Wollen Sie da auf Bequemlichkeit, Sicherheit u. erhöhte Lebensfreude verzichten? Probefahrt unverbindlich!

2 goldene Medaillen
beim ADAC-Kleinstfahrzeugwettbewerb vom 14.-7. August 1933 (1000 km-Fahrt in denkbar schwierigstem Gelände!)
Verlangen Sie unverbindl. Probefahrt!

Goliath-Dilzer
Karlsruherstr. 18 - Fernsprecher 5014 27523

19112

Photo
Apparate-Platten-Filme-Arbeiten
sorgfältigste Ausführung beim Fachmann
Photo-Jäger

19112 Karlsruhe, Herronstr. 15
Telefon 78 (zwischen Kaiserstr. und Schloß)

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre

Gute Taschenuhr nur M. 1,90
Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Weck. la. verm., nur M. 1,90
- 4 mit Gold-, Scharnier, Ovalgeh., 2,90
- 5 dies. m. bes. Werk, kl. fisch. Form, 3,70
- 6 Sprungschlüsseluhr, 3 Deckelverp., hochfeine Uhr, 4,90
- 7 Damenuhr, stark verm., 2 Gold., 5,50
- 8 Armbanduhr mit Federkette, 2,70
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet, M. 30, Kapsel M. 0,20, Wecker, in Messingwerk, M. 1,85, Versandgeg. Nachn., - Katalog gratis.

Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig
4 II Gellertstr. 2

Ein Lieferwagen m. beachtenswertem Vorrat, **führerschein-u. steuerfrei**, mit Wasserpumpe, Heizung, el. Anlasser, komplett ab RM. **1250.-**

tempo-trond

Autohaus Eberhardt, G. m. b. H. Karlsruhe
Telefon 7630/31 27516

Leica II
abhandeln gekommen! Kamera Nr. 96366 mit Hektor 25 Nr. 140245, Gegen Belohnung abzugeben bei 27498

Photo-Ganske, Karlsruhe
Kreuzstraße 37 oder Kaiserstraße 215

Jeder Weltkriegsteilnehmer, fordere Beitrittsurkunde u. Antragsbogen für Verleihung des Kriegsehrenkreuzes. Satzungen usw. gegen 45 P in Marken, beim 26958 Ehrenbund deutscher Kriegsteilnehmer, München 2 M., Kaufstr. 1-2 III Sterbez. Mk. 400, Wohlfahrts-einricht. (Erholungsh., Unterstützungs-k) usw.

aus deutschem Holz in solid. Werkmanarbeit als Dauerwohnung. Wie nett es sich in dem preiswerten Kuk-Holzhaus wohnen läßt, zeigt Ihnen unser Prospekt. Verlangen Sie ihn kostenlos. 2692

Das deutsche Holz
Katz & Klumpp-A.-G.
Gernsbach 7

Wunderbare Schleifadmöbel,
wahre Kleinaden deutscher Möbelkunst, farbenprächtig, jede Einrichtung belebend, Blumensträußen, Blumenständer, Garderoben, Gartentische und -Stühle, aber auch alle anderen Möbel finden Sie schick bei mir. Sie können sie beschaffen, ohne daß ich Sie zu einem Ankauf überreden möchte. Circa 50 Zimmer warten auf Sie.

Möbelhaus Schottmüller
Hafstadt, am Krankenhaus 21792

Gelegenheitskauf
In bester Lage einer bad. Amtstadt alteingeführtes **Zigarrengeschäft** günstig verkäuflich. Anfragen unter Nr. 27499 an den Führer-Verlag.

NS treffen sich in

Tribberg 22617
im Partelokal
Gasthaus zum Bad
Fremdzimmer / Gepflegte Küche
fr. Weine u. Bier Fernruf 427

Siedelungsbauten
in schlüsselfertiger Ausführung durch
Bauhütte Karlsruhe
Gem. Baugesellschaft m. b. H.
Marienstraße 96 - Telefon 5200

19112

Kreis-Bauern-Rundgebung
am 20. August in Gengenbach (Baden)

Programm:
6 Uhr Beden durch Spielmannszug und Stadt- und Feuerwehrtabelle, Panfaren vom Nikolaussturm und Rathausbläsern.
8 Uhr Antreten der bereits anwesenden Festteilnehmer auf dem Marktplatz zur Teilnahme an den Gottesdiensten. - Fahrer: Pg. Van. Schill.
10 Uhr Antreten in geschlossenen Bauernschaften, Trachtengruppen und Festteilnehmer auf dem Marktplatz zur **Bauern-Rundgebung** mit Antrage des Landesbauernführers Rudolf Kubler, W. d. N., Dbad.
11 Uhr Empfang und Antrage des Herrn Amtspräsidenten Walter A. L. e. r. & h. e. r.; anschließend Vorbereitungs- und Weibe der Ortsgruppenaufgabe.
12.30 Uhr Mittagessen in den verschiedenen Lokalen. (Einfaches Mittagessen Rubelkuppe, 2 Schüsseln mit Kartoffelsalat und Brot 80 Pf.)
14.30 Uhr Auffstellung in der Bahnhofsstraße-Gartenhof, Spitze Bgartenhof zum **Fest- und Trachtenzug** durch die Stadt (Gegensug), mit anschließender Rundgebung auf dem Marktplatz mit Antrage des Ggw. Herrn Pfarrer C e n n.
17 Uhr Tagung der S. D. F. und S. D. F. im Rosenjahl (Landes B. N. Bauerntreffen in verschiedenen Lokalen (Gubler). 27519
20 Uhr Standort auf dem Marktplatz.
20.30 Uhr Rathaus und Zumbelung.

Besuchen Sie die Goldstadt Pforzheim an der Pforte des Schwarzwaldes
mit Ihrer weltberühmten Schmuckwaren- und Uhrenindustrie!

Höhenfahrten um Pforzheim. Täglich um 15 Uhr, Dauer 2 Stunden Preis RM. 1.-, Abfahrt Bahnhof.
Schwarzwald-Höhenfahrten. Täglich um 16 Uhr, Dauer 3 Stunden, Preis RM. 2.-, Abfahrt Bahnhof + Auskünfte erteilt der **Verkehrsverein Pforzheim**, Rathaus, Ostliche, Fernruf 4838

Besuchen Sie die Ausstellungen im Industriehaus, (500 Aussteller), die Ihnen einen umfassenden und interessanten Überblick über die gesamte Pforzheimer Erzeugung gewähren. Täglich geöffnet von 10-12 und 3-6 Uhr. Samstag nachmittag von 2-4 Uhr. Bei Voranmeldungen für Gruppen und Vereine auch Sonntagsführungen. Auskunft durch die **Ständige Musterausstellung im Industriehaus**, Fernsprecher 3117 und 3137.

Aus der Landeshauptstadt



Ta geranzeiger

Theater
Sommeroperette im Städt. Konzerthaus, 19.30 Uhr: Der Jarewitsch.

Film
Gloria: Bomben auf Monte Carlo.
Neft: Die Drei von der Tankstelle.
Ball: Was wissen denn Männer.
Kammer: 8 Mädels im Boot.

Konzert
Stadtpark:
11 Uhr Morgenkonzert (ohne Zuschlag).
16 Uhr Nachmittagskonzert.
20 Uhr Abendkonzert.
Oben: Künstlerkonzert.
Großer Saal: Stimmungs- und Konzert.
Kaffee Museum: Kaffee Konrad.
Stadtpark-Restaurant: Tanzunterhaltung.
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Grüner Baum: Konzert und Tanz.
Kocher: Das vornehme Abendbrot.
Kaffee Silber: Kaffeekonzert.
Alte Weinstube: Kaffeekonzert.
Stadion Durlach: Konzert und Tanz.
Unter, Mühlburg: Konzert.

Rundfunk
Sonntag, den 20. August, 6.15: Frühkonzert.
8.00: Wetterbericht, Nachrichten, anst. Gymnastik.
8.30: Die evangelische Morgenfeier. 9.20: Vaterländische Weibestunde. 10.10: Katholische Morgenfeier. 11.00: Bestkonzert. 12.00: Mittagskonzert.
13.00: Lieber von Franz Schubert. 14.30: Blasorchester. 15.15: Volkstümliche Klaviermusik. 15.45: Jugendstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Ein Hochzeitsstag im Schwarzwald. 18.30: Neue Schallplatten. 19.30: Dreimal Münster. 20.10: Großes Funk-Kabarett. 22.00: Vortrag über Festerei. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Die Staatlichen Sammlungen
Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr. Sonntags Eintritt frei. Mittwoch und Samstag 50 Pfg.
Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 3-4 Uhr bei freiem Eintritt.
Vandemuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr. Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

Badische Holzschau
In der Landesgewerbehalle und Stadt. Ausstellungshalle. Geöffnet Werktags von 9-20 Uhr und von 9-20 Uhr. — Eintritt 30 Pfg. Studierende, Erwerbslose und Kinder 10 Pfg. — Dauerticket 1 RM.

Die Firma Kathreiner baut in Karlsruhe

Die Firma Kathreiner, Berlin-München, beschloß, den erst für 1934 vorgesehenen Bau eines Getreidehofs für ihre Karlsruher Malzkaffee-fabrik sofort in Auftrag zu geben. Es handelt sich um ein Objekt von rund 1/4 Million RM.

Warnung vor einem Betrüger

Ein Unbekannter spricht bei Frauen vor, die Zimmer zu vermieten haben, gibt sich als Angehöriger eines Immobiliengeschäftes oder als Beauftragter der NSDAP. aus und mietet für eine Anzahl Herrn mit dem Bemerkten, daß diese nach einigen Tagen eintreffen würden, Zimmer. Als Vergütung verlangt er 10 Prozent der Monatsmiete, die er in mehreren Fällen erhielt. Er stellt Quittungen aus mit der Unterschrift Ritter. Bei weiterem Auftreten wolle keine Festnahme veranlaßt werden.

Ab Samstag Straßenbahntarif-ermäßigung für nationale Verbände

Mit dem heutigen Tage tritt, zunächst probe-weise, die vom Karlsruher Stadtrat beschlossene Ermäßigung des Straßenbahntarifs für Angehörige der Wehrmacht und der nationalen Verbände in Kraft. Es handelt sich bekanntlich um einen Beschluß, wonach Angehörige der Reichswehr und Marine, der SA., SS., Stahlhelm, freiwilligen Luftschutes, Arbeitsdienstes, der freiwilligen Sanitätskolonne und der Amtswalterschaft der NSDAP. statt des vollen Fahrpreises auf allen Strecken nur 10 Pfennig bezahlen. Das gleiche gilt von Angehörigen der Jugendverbände, sofern sie in Gruppen und Einheitskleidung antreten.

Ausstellung der Entwürfe zum Schlageter-Denkmal

Die im Preiswettbewerb eingegangenen Entwürfe für das Albert-Leo-Schlageter-Denkmal sind in der Zeit vom 20. August bis mit 1. September (auch Sonntags), jeweils von 11 bis 17 Uhr, in der Gewerbeschule, Adlerstraße 29, ausgestellt. Eintritt frei.

Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit

An freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit sind von den Reichsbahnbeamten des Direktionsbezirks Karlsruhe auf 1. 8. 1933 gezeichnet worden:

a) einmalige Spenden	17 200 RM.
b) fortfl. Spenden (monatl.)	13 200 RM.

Von den fortlaufenden Spenden sind gezeichnet:

auf 2 Monate	5,50 RM.
auf 3 Monate	14,00 RM.
auf 4 Monate	113,00 RM.
auf 5 Monate	860,00 RM.
auf 8 Monate	612,00 RM.

Der Rest von 11 590,50 RM. ist auf unbestimmte Zeit gezeichnet.
Die laufenden Spenden werden sich ab 1. 9. 33 noch um rund 2000 RM. erhöhen.
Bei dem am 5. August stattgefundenen Auswahlspiel Bezirksliga — Kreisliga im Phönixstadion zu Karlsruhe konnte trotz des sehr mäßigen Besuchs der Betrag von rund 350 RM. als Spende für die Opfer der Arbeit abgeführt werden.

Das Gesamtpersonal der Firma Hammer u. Helbling hat sich bereit erklärt, den Betrag eines einprozentigen Gehaltsabzugs auf die Dauer von 5 Monaten (August bis Dezember 1933) für die „Adolf-Hitler-Spende“ zu stiften.
Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Bei den Finanzämtern, Hauptzollämtern und Zollämtern des Landesfinanzamtsbezirks Karlsruhe sind bis Ende Juli ds. Jz. insgesamt 822 653.— RM.

an freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit eingezahlt worden.

Kürze Stadtnachrichten

Sommer-Operette. Die Aufführungen der Operette „Der Jarewitsch“ von Franz Lehar finden nach wie vor größtes Interesse. Die Operette wird heute Abend 19.30 Uhr wiederholt.

Die Karlsruher Theater-Ausstellung, die für den Herbst dieses Jahres vorgesehen war, wird infolge der Grenzlandwoche mit ihrem viel-

seitigen Programm auf einen späteren Termin, voraussichtlich im Frühjahr 1934, verlegt.

Platzkonzert am Werderplatz. Am Sonntag, den 20. August 1933, findet vormittags von 11-12 Uhr am Werderplatz ein Platzkonzert statt, ausgeführt vom „Blasorchester Karlsruhe-Süd“ unter der Leitung von Musiklehrer J. Alibach. Vortragsfolge: 1. Frei weg! Marsch von C. Patann; 2. Lustspiel-Ouvertüre von Keler Bela; 3. a) Am Meer, Lied von Fr. Schubert, b) Lied an den Abendstern, aus der Oper Tannhäuser von R. Wagner; 4. Wer kann dafür? Walzer aus der Fosse: „Polnische Wirtschaft“ von J. Gilbert; 5. Marschpotpourri über beliebige Volkslieder von L. Sauer; 6. a) Marsch d. 1. Bataillon Garde (Armeemarsch Nr. 7), b) Hoch Habsburg, Marsch von Prahl.

Naturtheater Durlach (Verdenberg). Heute Sonntag, den 20. August, finden wiederum 2 Vorstellungen statt. Um 4 Uhr gelangt das überaus humorvolle Lustspiel „Husarenliebe“ zur Aufführung. Anschließend, um 6 1/2 Uhr (nicht wie ursprünglich angekündigt, um halb 6 Uhr) ist auf vielseitigen Wunsch noch eine, und zwar die letzte öffentliche Wiederholung von „Hörst Bessell“ zu ermäßigten Preisen.

Prof. Dr.-Ing. Otto Ammann †

Am 18. August ist in Tegernsee der ordentliche Professor der Ingenieurwissenschaft an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr.-Ing. Karl Otto Ammann, im Alter von 51 Jahren in der Vollkraft seines Lebens plötzlich durch den unerbittlichen Tod abgerufen worden.

Der Entschlafene wurde am 11. Juli 1879 in Bruchsal als Sohn des Gymnasialdirektors Jakob Ammann geboren. Nachdem er das Abiturientenexamen am Gymnasium seiner Vaterstadt abgelegt hatte, widmete er sich dem Studium der Bauingenieurwissenschaft an den Techn. Hochschulen Karlsruhe und Dresden. Im Jahre 1902 legte er das Staatsexamen ab. Unmittelbar darauf wurde er von der damaligen Generaldirektion der Großb. Badischen Staatseisen-

bahnen für den höheren technischen Dienst im Bauingenieurfach ausersehen, dem er sich bis zum Jahre 1907 mit großem Erfolge widmete. Schon als Regierungsbaumeister war er nicht nur praktisch als Ingenieur, sondern daneben auch wissenschaftlich tätig. Bald beschritt er ganz die Bahn des Wissenschaftlers und war vom Jahre 1907 bis 1912 zunächst als Dozent und Assistent des berühmten Karlsruher Professors Reinhard Baumeister tätig. Dieser erkannte und förderte die hervorragenden Anlagen des jungen Ingenieurs. In dieser Zeit entstand Ammanns berühmte Dissertation „Die Leistungsfähigkeit von Ablaufanlagen auf Verschiebebahnhöfen“. Nach wenigen Jahren, als der Lehrstuhl für Straßen- und Eisenbahnwesen an der Techn. Hochschule Karlsruhe zu befehlen war, konnte kein Besserer vorgeschlagen werden als Otto Ammann, dem der Lehrstuhl dann auch mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 an übertragen wurde.

In den Jahren 1914/18 stand Ammann als Artillerieoffizier im Dienste des Vaterlandes, nachdem er bereits 1902/03 als Einjährig-Freiwilliger beim 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76 artilleristisch ausgebildet und im Jahre 1908 zum Leutnant d. Res. befördert worden war. Die Artillerieprüfungskommission wurde bald auf den tatkräftigen Offizier aufmerksam, der in klarer Erkenntnis des Bedürfnisses neuartige Schießbehelfe ausgearbeitet hatte, durch die sehr wesentliche Vorteile im Gebirgskrieg errungen wurden. Ammann wurde zum Hauptmann d. R. befördert und für seine Verdienste mit hohen Orden ausgezeichnet.

Nach Kriegsende nahm er die Lehr- und Forschungstätigkeit an der Techn. Hochschule mit aller Energie, deren ein Mensch nur fähig ist, wieder auf. Er war unter seinen Kollegen so angesehen und beliebt, daß ihm im Jahre 1920 das höchste Amt, das die Technische Hochschule zu vergeben hat, das Amt des Rektors übertragen wurde. In den folgenden Jahren finden wir den Gelehrten auf der Höhe seines Schaffens. Er war den Studierenden ein hervorragender Lehrer und ein hehres Vorbild, den Kollegen ein treuer Freund und Berater, den Untergebenen ein Vorgesetzter, dem höchste Achtung und Ehre freudig dargeboten ward. Der Ammann's Vertrauen erwarb, dem war er eine Stütze im Kampf und in allen Umfängen des Lebens. Seiner Familie war Ammann in inniger Liebe zugetan, und wer auch immer sein Familienleben kennen lernte, der wird ermaßen können, wach überaus herben Verlust seine Angehörigen erlitten haben.

Unermehlich ist der Verlust aber für den ganzen Ingenieurstand, die technisch-wissenschaftliche Welt und die Technische Hochschule Friedericiana im besonderen. —Ab.

Stadtpark Karlsruhe

Donnerstag, den 24. August, 20 Uhr
weiterer Sommer-Abend

Mitwirkende:

SA.-Standartkapelle 109, Leitung: Franz Dantwardt — Verstärkte Harmoniekapelle, Leitung: Hugo Rudolph. Gesangverein Junter & Ruh, Gesangverein Liederkrantz-Daxlanden und Männerchor des Arbeiterbildungsvereins, Leitung: Chormeister Franz Müller. Karlsruher Ruderverein von 1879, Karlsruher Schwimmverein von 1899 und Schwimmverein Neptun.

Vortragsfolge I. Teil

1. „Das blaue Band“, Marsch Fr. Pfiffinger Standartkapelle 109
2. Ouvertüre zur Operette „Leichte Cavallerie“ Fr. v. Suppé Harmoniekapelle
3. a) Weihegesang L. Baumann
b) Deutschland, dir mein Vaterland. Männerchöre H. Heinrichs Gesangverein Junter & Ruh, Liederkrantz Daxlanden, Männerchor des Arbeiterbildungsvereins
4. Soldatenlieder-Potpourri Hannemann Standartkapelle 109
5. Zwei historische Märsche: a) Augsburg, b) Leuthen Hugo Kanfer Harmoniekapelle
6. Schifferstehen, ausgeführt von Mitgliedern des Karlsruher Rudervereins von 1879, des Karlsruher Schwimmvereins von 1899 und des Schwimmvereins Neptun
7. Wasserspiele: a) Rugby, b) Balkenlaufen, c) Rübelsrudern ausgeführt von Mitgliedern des Karlsruher Rudervereins von 1879, des Karlsruher Schwimmvereins von 1899 und des Schwimmvereins Neptun.

Pause II. Teil

8. Ouvertüre zu „Nabuccodonosor“ G. Verdi Standartkapelle 109
9. „An der schönen blauen Donau“, Walzer J. Strauß Männerchor mit Orchesterbegleitung Gesangverein Junter & Ruh, Liederkrantz Daxlanden, Männerchor des Arbeiterbildungsvereins, Standartkapelle 109
10. Championpolonaise, angeführt von der Harmoniekapelle
11. Reihentanz (Grancaise) n. Motiven a. d. Operette „Die Fledermaus“ J. Strauß Standartkapelle 109
12. Militär-Fantase Mosher Harmoniekapelle

Anschließend: Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen.

III. Teil

Sanz

im kleinen Festhalleaal und in den Wirtschaftsräumen der Stadtpark- und Festhallewirtschaft (bis 2 Uhr nachts).

Der neue Film

Residenz-Lichtspiele

Die Drei von der Tankstelle

Obwohl dieser Film bereits einige Male in Karlsruhe gezeigt wurde, hat er noch nichts von seiner ursprünglichen Zugkraft eingebüßt. Die schmissige unbeschwerte Art, durch die sich Handlung und Darstellung vom ersten Bild an auszeichnen, sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren des Stückes. Lillian Harve, Willu Frick und Heinz Kühmann stellen ein Trio voll überschäumender Lebensfreude, unverwundlichem Optimismus und sprühenden Temperaments dar. Dazwischen ein klein wenig Besinnlichkeit, ein leiser Anflug von Sentimentalität. Lediglich der Schluß weist einige Hemmungen auf, die man mit Leichtigkeit hätte vermeiden können. Beiprogramm gut. J. B.

Palast-Lichtspiele

Was wissen denn Männer

Zwei junge Menschen, ein Berliner Junge und ein liebes Kleinstadtmädel mit dunklen, kindhaft treuen, gläubigen Augen lernen sich kennen und lieben.

Die Liebe läßt sie Welt und „Moral“ vergessen. Karl kehrt zurück in die Großstadt, wird arbeitslos, hat mit Existenzsicherungsfragen zu kämpfen, beißt sich durch. Zurück bleibt das Mädel mit einem Kind, wird das Opfer gemeinnützigen Kleinstadtlatsches, gerät in furchtbaren Zwiespalt. Er läßt nichts von sich hören, den Vater will sie nicht ins Gerede bringen.

Am Ende wird dann noch alles gut. Karl kehrt zurück, die beiden kriegen sich.

Das in tausend Filmen gründlich diskutierte Thema wird durch ein ausgezeichnetes, echtes Spiel Tony van Eyck's erschütternd lebenswahr gestaltet. Die Regie arbeitet vorzüglich. Ein Herausstellen von Kleinstadttypen guter und schlechter Art. Ohrfeigen links und rechts bezieht der Spieler und das Klatschweib beiderlei Geschlechts. R. St.

Erfolgreiche Entlassungsprüfung badischer Forstanwärter

Am 20. Juli d. J. haben 25 geprüfte Forstanwärter für den Betriebsdienst (23 staatl. und 2 private) die Mauern der Bad. Forstschule in Karlsruhe verlassen. Eine in der deutschen Geschichte nur in großen Zeitabständen einmal wiederkehrende große Zeit haben diese jungen Forstleute während ihrer schulmäßigen Ausbildung erlebt. Mitten in das große Geschehen der nationalsozialistischen Revolution fällt die sechsmonatige Schulzeit des 1933er Jahrganges. Die ganze Umwälzung sowohl in unserer badischen Regierung als auch unmittelbar in der Forstverwaltung vollzog sich vor den Augen dieser jungen Menschen, die bis dahin ja nur das System der Anechre, Schmach und Schande aus eigener Anschauung kannten. Daß dieses Erleben, der Ausbruch zu einer neuen Zeitepoche, nicht ohne nachhaltigen Eindruck auf diese jungen Forstleute geblieben ist, darf ohne weiteres angenommen werden. Dies umso mehr, als die 5tägige Prüfung gezeigt hat, daß die Schüler mit einem bewundernswerten Fleiß sich ihren Aufgaben gewidmet haben, der sich eigentlich nur aus der Tatsache heraus hat entwickeln können, daß das Schaffen und Wirken im nationalsozialistischen Staat wieder Zweck und Inhalt bekommen hat.

Die Prüfung selbst erstreckte sich auf 5 Tage. Das Gesamtergebnis war ein überaus befriedigendes; alle Prüflinge haben bestanden. Leider ereilte einen der besten Schüler beim Schwimmen der unerbittliche Tod durch Herzschlag.

Die Leistungen der Schüler sind in Anbetracht der hohen Anforderungen allgemein als sehr gut zu bezeichnen. Sie waren sicher auch teilweise durch die Lage und Einrichtung der Schule selbst bedingt. Nicht etwa die unmittelbare Nähe der Regierung, sondern die sehr leicht erreichbaren Lehrobjekte für Waldbau, Forstbenutzung, Waldwegebau usw. sind es, die für den badischen Forstmann, insbesondere für den badischen Förster, von außerordentlicher Bedeutung sind. Gerade für uns Badener genügt der theoretische Waldbau nicht, weil die verschiedenartigsten forstlichen Verhältnisse schon auf kleiner Fläche anzutreffen sind. Deshalb ist eine ausgiebige praktische Ausbildung im Waldbau usw. geradezu unerlässlich.

Die Schule selbst, die im früheren Jaganengarten in Karlsruhe untergebracht ist und Internatsbetrieb für sämtliche Schüler hat, bietet den jungen Menschen in jeder Hinsicht einen angenehmen Aufenthalt. Sie hat trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens eine reiche Sammlung von Anschauungsgegenständen für den theoretischen Unterricht zur Verfügung. Ebenso liegt der große Forstgarten der Schule in unmittelbarer Nähe, dessen Betrieb kennen zu lernen für alle Forstleute von sehr großer Bedeutung ist. Für die politische Ausbildung, die für den Förster heute mehr denn je wichtig und wertvoll ist, ist der Sitz der Bad. Polizeischule in Karlsruhe außerordentlich günstig. Diese Gelegenheit wurde daher auch in umfangreichem Maße in Anspruch genommen, so daß auch in dieser Hinsicht den Schülern das mitgegeben wurde, was für den Forstdienst draußen auf einsamem Posten unbedingt notwendig ist.

Großer Wert wird ferner während der ganzen Schulzeit auf die Erweiterung der Elementarbildung der Forstschüler gelegt, die im Hinblick auf das vorzügliche Menschenmaterial fast spielend zu ganz überragenden Erfolgen führt.

Vielleicht ist es für die größere Öffentlichkeit nicht ganz uninteressant, bei dieser Gelegenheit etwas allgemeines über die

Vorbildung der badischen Forstbetriebsbeamten zu erfahren, zumal sicher noch da und dort Unklarheit oder unrichtige Vorstellung in dieser Beziehung herrscht.

Der badische Forstbetriebsbeamte hat zunächst eine vierjährige Lehrzeit als Forstlehrling abzuleisten. Als Grundschule wird grundsätzlich die Volksschule mit gewerblicher Fortbildungsschule und möglichst auch landwirtschaftliche Winterschule verlangt. Vor Eintritt in die Lehrzeit werden die etwa 17jährigen Bewerber einer Aufnahmeprüfung unterzogen, in der sie in den Elementarfächern, wie sie eine achtklassige Volksschule vermittelt, geprüft werden. Dabei haben nur die allerbesten Volksschüler Aussicht auf Annahme als Forstlehrling, wodurch eine ganz hervorragende Auslese aus urwüchsigem, naturverbundenem Menschenmaterial zustande kommt, der höherwertiges in keiner anderen Verwaltung zur Seite gestellt werden kann. Nach bestandener Aufnahmeprüfung werden die Lehrlinge den verschiedenen Forstämtern — in der Regel dem Heimatforstamt — zur Vorbildung zur Verfügung gestellt. Die vierjährige Lehrzeit hat nun der Lehrling unter Oberaufsicht des Forstamtsvorstandes teils bei einem Förster, teils beim Forstsekretär auf dem Geschäftszimmer des Forstamtes abzuleisten. Er wird neben der praktischen Waldarbeit in allen zum Betriebsdienst gehörigen Dienstaufgaben eingeführt. Den Abschluß der Lehrzeit bildet die dreitägige Anwärterprüfung, die wiederum an der Forstschule erfolgt. Für die nicht bestandenen Prüflinge ist eine einmalige Wiederholung gestattet. Bis zur Einberufung in die Forstschule — etwa 2-3 Jahre — finden die Anwärter meistens eine sehr abwechslungsreiche und für die weitere Ausbildung sehr wesentliche Beschäftigung bei der Forsteinrichtung als **Weggehilfen**, wobei ihnen selbständige Arbeiten wie: Holzmessungen, Flächenberechnungen, Planzeichnen, Anlage von Probeflächen usw. übertragen werden. Spezialkurse in der Forstschule dienen zur Einführung in diese Beschäftigung. Nach Absolvierung der Forstschule, die mit einer Abschlußprüfung (Försterprüfung), wie oben ersichtlich, endet, werden die Anwärter zu Dienstausgehilfen, Dienstvertretungen, Forstlehrerarbeiten usw. verwendet, bis sie als außerplanmäßige Förster selbständige Försterstellen erhalten. Die Anstellung erfolgte bislang in der Reihenfolge der Abgangsnote in der Forstschule.

Wenn auch für die badischen Forstbetriebsbeamten als Grundschulbildung nur Volksschule verlangt wird, so geht aus der vorstehend skizzierten Auslese des Menschenmaterials, aus der intensiven Fortbildung und aus den angeführten Prüfungsaufgaben ohne jeden Zweifel hervor, daß der badische Forstbetriebsbeamte bezüglich Ausbildung mindestens in gleicher Reihe mit den übrigen deutschen Förstern steht. Desgleichen ist er in Bezug auf seine Leistungen im Dienst von keiner Forstbetriebsbeamtenkategorie anderer deutscher Länder zu übertreffen.

MW. 4.40,1, 4. Dittler Durlach. Punkte 48:34.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. MW. 47 S. 2. Ebb. Hinter Durlach um Brustbreite zurück. Die beiden ältesten Teilnehmer des Kampfes Rothe MW. und Traub Durlach lieferten als Schlussleute ein äußerst scharfes Rennen, das infolge des etwas besseren Wechsels ersterer knapp für sich entscheiden konnte. Punkte 46:35.

Diskuswerfen: 1. Schröder MW. 35,85 Meter, 2. Gündner MW. 32,05, 3. Ott Durlach 31 Meter, 4. Seiter Durlach 29,20 Meter. Punkte 54:88.

Schwenkstapel: 1. Ebb. Durlach 2.15,2, 2. MW. 2.16. Punkte 55:41.

Schauturnen der Turngemeinde Daglanden

Am vergangenen Samstag und Sonntag hielt die Tg. Daglanden ihr diesjähriges Schauturnen ab. Der Samstagabend wurde zu einem „Herabend der Turnerei“ ausgestaltet. Eingeleitet wurde dieser Abend mit einem Kampionzug, dem anschließend die Vorkämpfer folgten. Der Musikverein „Harmonie“, der Gesangverein „Liederkreis“, und der Kraftsportverein „Deutsche Eiche“ trugen durch ihre Darbietungen einen wesentlichen Teil zum Gelingen des Abends bei.

Der Sonntag selbst zeigte ein groß angelegtes Schauturnen sämtlicher Abteilungen des Vereins. Nach dem Aufmarsch durch die Straßen Daglandens herrschte auf dem Turnplatz bald reges Leben und Treiben. Spiele und Freiübungen der Schüler und Schülerinnen wechselten. Die Frei- und Barrenübungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Ebenso fand der Chorfechtanz der Turnerinnen, deren Anzahl durch die Mitwirkung einiger Turnerinnen vom T.V. Mühlburg vergrößert wurde, volle Anerkennung. Sprünge wie Uberschlag, Salto usw. am Pferd mit Federbrett wurden vor den Besuchern mit Stauern bewundert. Nach den Freiübungen der Turnerinnen ergriff der 1. Vorsitzende Gregor Reiser das Wort und begrüßte zunächst die Anwesenden. Sodann wies er darauf hin, daß das heutige Schauturnen im Interesse der Erziehung der Jugend, dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes und der deutschen Turnerschaft stattfindet. Mit einem dreifachen Guteil und dem Deutschlandlied fand die Veranstaltung ihr Ende.

Ein anschließendes Handballspiel gegen T.V. Durlach sah unsere Mannschaft mit 4:3 Toren als Sieger.

Leichtathletische Damenwettkämpfe im Rhönstadion

Am Sonntag, den 20. August morgens 10 Uhr finden im Rhönstadion leichtathletische Damenwettkämpfe zwischen dem T.V. und Phönix Karlsruhe statt.

Zum Austrag gelangen folgende Konkurrenzen:

100 Meterlauf, 4 mal 100 Meterstaffel, Hochsprung, Weisprung, Angelstoben, Diskuswerfen, Schlagballwettkampf und ein Bierkampf.

Gepannt dürfte man auf das Sprinterduell zwischen Fr. M. S. K. T. V. und der bad. Meisterin in den Sprintfrenken Fr. S. e. i. h. Phönix sein. Der Eintritt zu diesen Wettkämpfen ist frei.

Was die Funkausstellung Besonderes brachte Als wertvolle Erinnerung der neuen Radio-Saison können wohl die neuen Hochkreise in den Umophon-Radioapparaten bezeichnet werden. Was sind nun Hochkreise, werden Sie fragen. Der Name deutet bereits auf den Wert hin und es ist vorweg erwähnt, daß die neuen Hochkreise viel wirksamer sind, als die bisherigen. Mit den Kreisen, die eine Einheit von Spulen und Kondensatoren bilden, wird der Apparat abgestimmt und eingestellt. Von der Qualität, von der Präzision und vom Material dieser Teile hängt die Leistung und Trennschärfe Ihres Radio-Apparates in erster Linie ab. Es gelang nun durch Spezialwicklung der Spulen mittels neuester Hochfrequenzblei und durch die Verwendung neuartigen Isoliermaterials, das Frequenz, die Trennschärfe um ein Bedeutliches zu erhöhen. Diesen außerordentlichen Vorteil bringen nicht nur die großen Apparate, sondern alle neuen Umophon-Empfänger.

Karlsruher Sport

Vereinswettkampf MW. - Ebb. Durlach

Der am Freitagabend auf dem MW.-Platz im Wildpark durchgeführte Vereinswettkampf im Volksturnen erfreute sich eines guten Besuches.

Die Wettkämpfe und dabei besonders die Läufe, die hart umstritten waren, entbehrten nicht des spannenden Momentes. Die Läufe wurden wie immer in der letzten Zeit mit Ausnahme der 4 mal 100 Meter-Staffel von Durlach gewonnen, während dem MW. die Sprungs- und Wurfkonzurrenzen nicht zu nehmen waren. Ueberragend waren die beiden Schlenkerballwürfe von Schröder und Kullmann MW. mit 58,80 und 58,20 Meter.

Die Einzelergebnisse

400 Meter-Lauf: 1. Traub Durlach 55,8, 2. Rothe MW. 56 S, 3. Böber Durlach, 4. Rohrer MW. Pkt. 4:7.

Angelstob: 1. Schröder MW. 11,10 Meter, 2. Brümme Durlach 10,90, 3. Schmidt MW. 10,60 Meter, 4. Dehler Durlach 10,22 Meter Punkte 11:11.

100 Meter-Lauf: 1. Ruff Durlach 11,8 S. 2. Brümme Durlach 12 S., 3. Kullmann 12,1, 4. Hartmann MW. 12,2 S. Punkte 14:19.

Hochsprung: 1. und 2. Rothe und Hartmann MW. je 1,80 Meter, 2. und 3. Schmidt Hans und Ott Durlach je 1,55 Meter. Punkte 22:22.

Weisprung: 1. Franz Kullmann MW. 6,05, 2. Albert MW. 5,60 Meter, 3. Ott Ebb. Durlach, 4. Dittler Durlach 5,38 Meter. — Schöne Sprungtechnik zeigte der Stabhoch-

springer Albert, der auch in dieser Sprungart noch größere Erfolge erzielen dürfte. Punkte 30:25.

Schlenkerball: 1. Schröder MW. 58,80 Meter, 2. Kullmann MW. 58,20 Meter, 3. Seiter Durlach 49 Meter, 4. Brümme Durlach 48 Meter. Punkte 38:28.

1500 Meter-Lauf: 1. Hans Schmitt Ebb. Durlach 4:33,6, 2. Albert MW. 4:43,1, 3. Later

Bekanntmachung

In letzter Zeit erhalten wir von Karlsruher Firmen des öfteren telefonische Anrufe und werden um Auskunft gebeten ob der Führer-Verlag mit der Zusammenstellung

eines Branchen-Kataloges

etwas zu tun hat.

Um Mißverständnisse zu verhüten teilen wir all unseren Lesern mit, daß diese Werbung von rein

privaten Unternehmungen,

und zwar Hannover und Nürnberger Firmen, ausgeht.

Der Führer-Verlag oder irgend eine Partei-Dienststelle ist an dieser Werbung nicht interessiert.

Führer-Verlag G. m. b. H. Anzeigen-Abteilung



geht aufs Ganze!

Halbe Arbeit gibtes da nicht. Nehmen Sie sich morgen mal Ihre Kämme, Bürsten, Schwämme und andere Sachen vor, die leicht fettig werden. **IMI** zeigt Ihnen, was es kann. Alles kriegen Sie mit ihm sauber. Deshalb tun Sie gut, sich **IMI** anzuvertrauen, wo es irgendwie geht.

IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!



Der Ätherzepp startet!

Überall in ganz Deutschland, bei jedem Rundfunkhändler erwartet er Sie zu einer ersten Entdeckungsfahrt. Sie können ihn sofort steuern und erleben an seinem Länderband eine neue Art des Rundfunkhörens. Wie im Atlas marschiert Land für Land auf: Hier bin ich, da meine Sender, bitte wählen Sie!

Druckform durch Siemens & Halske AG, Wernerkwerk, Berlin-Siemensstadt

**SIEMENS
RUNDFUNK
Sender
Sender**
von Land zu Land

Qualitätsleistungen der deutschen Funkindustrie auf der Berliner Funk-Ausstellung

Empfänger von besonderer Klasse.

Zehn Jahre deutscher Rundfunk — das sind zehn Jahre Dienst der deutschen Funkindustrie am Hörer. In unermüdlicher, rastlos fortschreitender technischer Arbeit hat die Funkindustrie von Jahr zu Jahr die Empfangsgeräte verbessert und so dazu beigetragen, daß das Wunderwerk des Rundfunks Millionen von Hörern die Sendungen Deutschlands und der Welt in genußreicher und anregender Weise übermitteln. Auch die Funkausstellung 1933, die eine Jubiläumsausstellung für alle am Rundfunk beteiligten Kräfte ist, wird Zeugnis von dem technischen Fortschritt und den technischen Hochleistungen der deutschen Funkindustrie ablegen.

Neben dem Volksempfänger VE 301, dieser preiswerten, volkstümlichen Gemeinschaftsarbeit der 28 apparatebauenden Firmen der deutschen Funkindustrie, die das sichtbare Zeichen der nur durch die nationalsozialistische Staatsführung möglich gewordenen Rundfunkeinheit ist, werden die einzelnen Fabriken ihre bereits der Öffentlichkeit bekannten Standard-Marken in nach den Erfahrungen der Technik teilweise verbesserter Aufmachung zeigen.

Da sind zunächst die **Wendepunkte**. Betriebsicherheit, Störanfälligkeit und Einfachheit des Aufbaus, sowie beste Klangwirkung und umfassende Fernempfangsmöglichkeiten sind die Eigenschaften, die den Markempfänger für jedermann den sogenannten als **Allwellenempfänger**. Die meisten Typen kommen nicht nur in sogenannter kombinierter Ausführung — Apparat und Lautsprecher in einem Gehäuse — sondern auch als Apparat allein auf den Markt. Die kombinierten Apparate sind durchweg mit vollbinaurischem Lautsprecher ausgestattet.

Nach wie vor ist größter Wert auf ein besonders leistungsfähiges **Einkreis-Gerät** gelegt, das für Wechsel- oder Gleichstrom, mit oder ohne Lautsprecher, als Type „Gotland“ erscheint. Eine ganz besonders wichtige Errungenschaft ist bei der Gleichstromausführung, der Type „Gotland G“ und Type „Gotland L G“ zu finden. Diese Gleichstromempfänger sind durch Einsetzen einer Gleichrichterröhre bei einer Umschaltung eines Gleichstromnetzes auf Wechselstrom mühelos in Wechselstrom-Apparate umzuwandeln.

Die große Dichte des Rundfunk-Sender-Netzes verschafft den nach dem Superhet-Prinzip gebauten Geräten eine besondere Bedeutung. Hier werden zwei hochwertige Apparate geboten. Neben dem unter der Typenbezeichnung „Super 32“ bewährten Groß-Super, der jetzt den Namen „Thule“ trägt, erscheint ein preiswerter Vierröhren-Superhet-Empfänger Type „Bineta“, der als ein besonderes Qualitätsgerät anzusehen ist. Ferner ist seiner bequemen Bedienung und auch sonstigen Leistungen wegen zu empfehlen der Zweikreis-Dreiröhren-Schirmgitter-Netzempfänger Type „Wishy“.

Zur Funkausstellung bringt Saba zwei große Gruppen von Apparaten: 1. einen Zweikreis mit Kraftkreis, Wellenschleife und Orthometer-Skala, 2. einen Super mit Authometer-Skala und Flammen-

zeicheneinstellung. Die 115 Sender, die man auf dem neuen Zweikreis-Empfänger „Saba 311“ verzeichnet findet, sind, was für einen Zweikreisempfänger etwas Erstaunliches ist, gut von einander zu trennen. Die Trennschärfe des „Saba 311“ ist in der Praxis durchaus vergleichbar mit den früheren Superhets. Im „Saba 311“ sind zwei Saba-Kraftkreise enthalten, die an Trennschärfe das Gleiche leisten wie früher drei Ultra- oder vier gewöhnliche Kreise.

Der Saba-Pentoden-Super wurde mit Pentoden oder Hexoden konstruiert. Der „Saba-Fünfröhren-Superhet 521“ erreicht durch die Verwendung von vier Pentoden und einer Binode die ungeheure Verstärkung von 4 Millionen und damit die Empfangsmöglichkeit auch der kleinsten Sender, die eben noch hörensicher sind. Mit diesem Superhet vermag der Empfänger zum Beispiel aus der Musik auch jene musikalischen Feinheiten herauszuholen, die den eigentlichen Genuß beim Radiohören bilden.

Die Radio-Vertriebs-G. m. b. H. **Lumophon** bringt zur 10. Jubiläumsfunkausstellung den „Lumophon 310“, einen Einkreis-Dreiröhren-Empfänger, und den „Lumophon 320“, einen Zweikreis-Dreiröhren-

Empfänger, heraus. Beide Empfänger arbeiten auf allen, also Kurz-, Mittel- und Langwellenbereichen und bringen mit denkbar größter Sicherheit Uebersee, also Welttempfang. Besonders interessant sind die neuen Superheterodyn-Empfänger mit Mittel- und Langwellenbereich, für Euro-

pa-Empfang, wie er besser nicht sein kann. Sowohl der Superhet-Lumophon 340 mit nur 3 Röhren, als auch der Vierröhren-Super Lumophon 470 stellen den höchsten Stand der deutschen Technik dar.

Sämtliche neuen Empfänger arbeiten mit sogenannten Hochkreisen, die dank der Verwendung neuartiger, besonders verlustfreier Materialien z. B. Frequenit und Speziallitz, viel wirklicheren Empfänger wurde durch schaltungstechnische Feinheiten und insbesondere durch modernste Röhren mit überragender Steilheit erreicht und nur so sind auch die Empfangsleistungen auf allen Bereichen der Geräte zu erklären. Als ein weiterer Vorteil ist die Tatsache zu buchen, daß die neuen Empfänger durch die vielen Veränderungen und Verbesserungen größere Möglichkeiten, trennscharf und lautstark auch am Tage zu hören, bieten. Die neuen Lumophon-Empfänger weisen wiederum die optische Doppelskala auf, die in großer Deutlichkeit und Ueberlicht die Stationen mit vollem Namen anzeigt. Der Vorteil der Doppelskala liegt auch darin, daß die Wellenbereiche getrennt sind und dadurch naturgemäß eine größere Ueberlicht erreicht wird.

Für die vielen Gegenden, die heute noch nicht an das Lichtnetz angeschlossen sind und aber auch für die Stellen, an denen Netz-Empfang aus verschiedenen Gründen immer wieder mit großen Störungen verbunden ist, wurden die Lumophon Deutschland- und Europa-Empfänger, „Lumophon B 13“ und „Lumophon B 24“ für Batterie-Betrieb geschaffen.

10. Jubiläums-Funkausstellung Berlin

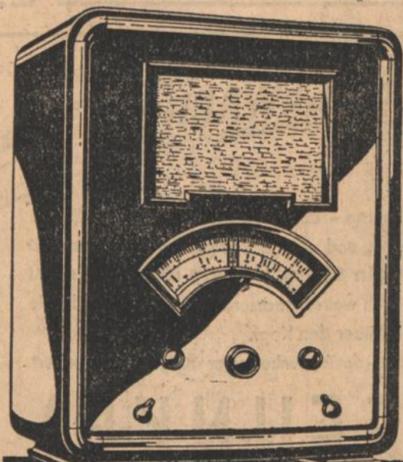
NORD- LAND SERIE

Mit diesem Namen umfassen wir die Empfangsapparate der

SAISON
1933/34

Wir verwirklichen damit unser stetes Ziel, besonders hinsichtlich Qualität und Preis, den Rundfunk dem ganzen Volke zu erschließen.

Zur Jubiläums-Funkausstellung
Halle V. Stand 526-527



RADIO AG DS LOEWE
BERLIN - STEGLITZ

Den Volksempfänger VE 301 für Rmk. 76.- und alle neuen Modelle von Saba, Siemens, Telefunken, Seibt Lumophon, Reico, usw. — jetzt schon bei

Radio-Freytag

Herrnstraße Nr. 48 - Telefon Nr. 6754
zwischen Eppprinzen- und Amalienstraße [27487]

Unverbindliche Vorführung - Prospektmappe gratis

RADIO SPEZIALHAUS

Markgrafenstr. 51, Telefon 6743
beim Rondellplatz

Besuchen Sie meine ständige Radio-Ausstellung!

Der neue Volksempfänger sowie alle neuen Hochleistungs-Geräte sind jetzt lieferbar

Ing. H. Duffner

Die neuesten Saba-Radiogeräte der Funkausstellung! Wollen Sie Ihre Stimme auf der Schallplatte hören?



ING. BAUMGARTNER
Kreuzstraße 18 27488 Telefon 524

Vom Äther-Zepp bis zum Volksempfänger
finden Sie alle Neuheiten bei 27486

Radio-Diemer

dem Fachgeschäft für anspruchsvolle Hörer
Lenzstraße 5 (bei der Hirschstraße) Telefon Nr. 7831

ING. DIETZ

KARLSRUHE AM RHEIN
Herrnstraße 64 - Telefon 1775

Volksempfänger Mk. 76.-
sowie alle Neuerungen
bis 10 Monatsraten 27488

Arbeit in der Stadt durch Siedlung auf dem Lande

Von Roland Schulze, Reichskommissar für das agrarpolitische Pressewesen

Die Neubildung des deutschen Bauerntums, also die Neuschaffung gesunder lebenskräftiger Höfe und die Neuverwurzelung deutscher Menschen in Grund und Boden zeigt wie selten ein anderes Gebiet die unbedingte Verbundenheit von Stadt und Land. An sich ist diese gegenseitige Abhängigkeit infolge der nationalsozialistischen Aufklärungsarbeit auch der Stadtbevölkerung längst klar geworden. Diese weiß, daß sie ohne einen rassistisch und wirtschaftlich gesunden Landstand dem Untergang anheimfiele, ja überhaupt nicht da wären. Denn der Bauer ist es, der die Städte immer wieder mit frischem Blut versorgt, eine Tatsache, deren Richtigkeit von niemand mehr angezweifelt werden kann.

Zu wenig aber wird von der städtischen Bevölkerung berücksichtigt, daß auch die wirtschaftlichen Grundlagen der Städte im Bauerntum liegen und daher die Neubildung deutschen Bauerntums auch wirtschaftlich für die Städte von größter Bedeutung ist, weil dadurch für Industrie, Gewerbe und Handwerk Arbeit in starkem Ausmaß geschaffen wird. Der Städter hat daher alle Ursache, die nach der Übernahme des Reichsministeriums

für Ernährung und Landwirtschaft durch den Reichsbauernführer Darré erfolgte Ernennung zweier Sonderbeauftragter für die Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums gebührend zu würdigen. Denn dadurch sind nicht nur Voraussetzungen zu wirtschaftlicher Siedlung, sondern auch zu einer

Belebung der städtischen Wirtschaft

geschaffen worden. Wenn man bedenkt, daß noch im Spätsommer und Herbst eine größere Anzahl neuer Bauernhöfe errichtet werden soll, und das Jahr 1934 mindestens 12.000—15.000 neue Stellen bringen wird, so ist klar, daß dadurch die städtische Bevölkerung Arbeit erhält. Es ist besonders wichtig für die Herbst- und Wintermonate. Es sei nur hingewiesen z. B. auf die Anmengen von Zement und Kalk, Mauersteinen und Dachpfannen, die für die Errichtung der Höfe gebraucht werden, oder etwa wieder Kühenherde und Geräte, Türen und Fenster nötig sind. Zahlreiche Gewerbe, z. B. Holschneidewerke und Ziegeleien, Tischlereien und Bauunternehmungen mit ihrer Arbeitern werden Arbeit erhalten.

Hunderttausende von Arbeitern werden auf

diese Weise zu Arbeit und Brot kommen. Nach einwandfreien Berechnungen entfallen z. B. bei der Errichtung von zehntausend Stellen von den Baukosten ungefähr

30 Millionen Mark auf Bauarbeiterlöhne. Nicht veressen werden darf auch, daß Transportzweige, wie Eisenbahnen und Lastkraftwagen, starke Aufträge erhalten.

Damit ist klar, daß insbesondere die städtische Bevölkerung alles Interesse an der Neubildung deutschen Bauerntums hat, und dies mit in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen, denn für die gesamte städtische Bevölkerung ist die Belebung zahlreicher Wirtschaftszweige durch die Neubildung deutschen Bauerntums gegeben. Dies insbesondere auch dadurch, daß die Bauernwirtschaft verhältnismäßig dem städtischen Gewerbe mehr Aufträge gibt als die Großgüter. Dies kommt natürlich vor allem den kleinen Landstädten in den betreffenden Siedlungsgebieten zugute. Das Hinterland dieser Kleinstädte wird neugeschaffen bzw. stark verdichtet und damit ihre Wirtschaft stark belebt.

Seit Jahrzehnten wird über die Industrialisierung des deutschen Ostens diskutiert und dazu alle möglichen Vorschläge gemacht. Jetzt, im nationalsozialistischen Staat, hat diese Frage erneut ihre große Bedeutung. Sie muß und wird gelöst werden. Es ist aber unmöglich, einfach Industrien nach dem Osten zu verpflanzen, wenn ihnen nicht eine natürliche Grundlage geschaffen wird. Dies besorgt zum guten

Teil die Neubildung deutschen Bauerntums. Durch sie wird die Bevölkerung zahlenmäßig gestärkt und damit den neuen Industrien im Osten ein Rückhalt natürlicher Art gegeben.

Es steht fest, daß die Neubildung deutschen Bauerntums auch im Rahmen der Arbeitsbeschäftigung eine große Aufgabe erfüllt. Sie bringt neues Leben auch in die deutsche Wirtschaft der Groß- und Kleinstädte. Das möge die städtische Bevölkerung sich stets vor Augen halten.

Die Notwendigkeit eines Bewahrungsgesetzes

Berlin, 17. August. Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge hat sich erneut für die Schaffung eines Bewahrungsgesetzes ein. Bei dem von einem Bewahrungsgesetz zu erfassenden Kreis von Menschen handle es sich durchweg um solche, die aus irgendeinem Grunde nicht imstande seien, sich in das Gemeinschaftsleben einzufügen und ein geordnetes Leben zu führen. Zu den Ursachen gehören psychopathische Konstitution, Zehlen einer geordneten Erziehung, Trunksucht, Raubgier, hemmungsloses Triebleben und insbesondere Wandering. Was die Kostenfrage angeht, so wird betont, daß die Bewahrung als öffentlich-rechtliche Fürsorgeaufgabe von den Landesfürsorgeverbänden zu erfüllen sei.

RADIO KÖNIG

ERSTES SPEZIALHAUS BADENS

In schönen u. großen Vorführräumen unverbindl. Vorführung d. neuesten Modelle.



Den „Volksempfänger“
und sämtliche Neuheiten der Funkindustrie führt Ihnen unverbindlich vor das
SPEZIALHAUS
RADIO-STAUSS
Kaiserstraße 46 / Telefon 5015 27494

EINE REISE UM DIE WELT
Traum oder Wirklichkeit? Wie ein Wunder ist es, wenn uns der neue Radio-Apparat Lumophon 320 die Stationen aus der großen Welt bringt. Sein dynamischer Lautsprecher klingt so herrlich voll und rein dabei. Solches Erleben verdanken wir insbesondere den neuartigen Lumophon-Hochkreisen.

Lumophon
Prospekte durch Lumophon Nürnberg, Schloßstraße 62

Die zur X. großen deutschen Jubiläums-Funkausstellung in Berlin vom 18. bis 27. August herausgebrachten neuen Radio-Geräte der führenden Firmen sowie den
neuen Volksempfänger
erhalten Sie im
Musikhaus Kaiserstraße 96
FRITZ MÜLLER
Radio-Abteilung 27490

Ernst Niederstrasser
INGENIEUR
Spezial Ladengeschäft der Südstadt für sämtl. Rundfunk- u. elektr. Geräte + Lieferung auf Teilzahlung u. Ehestandgutscheine + Licht- u. Kraft-Installationen + Ausführung aller Ingenieur-Arbeiten und Berechnungen. 27485
STÖRBEFREIUNG
Schützenstr. 19 KARLSRUHE Telefon 7067

Volksempfänger und andere
Neuheiten der Funkausstellung
Radio-Schandelwein
Amalienstraße 14 + Telefon 1173 27496

Radio-Haus 27495
ELEKTRO-RÜCKEL
Marienstraße 81
Radiogeräte sämtlicher Fabrikate

Die Rundfunk-Ausstellung für Karlsruhe
wird unsere Auswahl aller interessantesten Neuheiten des Funkjahres 1933/34 sein. Sie finden was Sie wünschen: Ehrliche Beratung, sorgfältigste Montage, bequemste Teilzahlung in kleinen Monatsraten.
Musikhaus
Schlaile Kaiserstr. 175
Fernruf 339 27489

Kauft nur bei diesen Firmen!

DEN WACHSENDEN SENDERN BLEIBT ER GEWACHSEN!

Heute oder nach Jahren - der neue Telefunken-Super-„Tauen“ bleibt derselbe starke und schöne Radio-Apparat mit superscharfer Trennung: Ein Super, der die Hälfte kostet!
Wenn die Sender auch weiter wachsen an Stärke und Zahl, sie wachsen ihm niemals über den Kopf.
Heute oder nach Jahren - der Telefunken-Super-„Tauen“ hat Dauerwert.

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELT-MARKE

RM 225,- einschließlich Röhren

Hier gibt es!

Möbel gegen Bedarfsdeckungsscheine

Sachen, die das Heim gemütlich machen

EHESTANDSDARLEHEN!

Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, Abschnitt V:
Förderung der Eheschließungen
Ehestandsdarlehen
§ 3
Die Hingabe des Ehestandsdarlehens erfolgt in Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese berechtigen zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit sind. Die Bedarfsdeckungsscheine werden den Verkaufsstellen durch die Finanzämter in bar eingelöst.

**Möbelhaus
Ch. Sitzler**
Kaiserstraße 124 b
liefert gut und billig. 23227

W. Winterbauer
Zähringerstraße 57, Tel. 1266
Sedeelarbitlungen
Gas-, Kohlen- und komb. Herde
Befeuchtungskörper 23235

**Möbel, Betten
Gardinen, Teppiche**
SCHNEIDER
am Werderplatz 48

**Tapeten
Linoleum**
Größte Auswahl am Platze
Fritz Merkel
Tel. 2686, Kreuzstraße 25

**MÖBELHAUS
A. GALLER**
Kronenstraße 17 a liefert
Bräutausstattungen
zu vorteilhaft billigen Preisen
bei reichhaltiger Auswahl. 27203

Aussteuerwäiche
in jeder Art 26062
Federbetten / Matratzen
Stepp- u. Daunendecken
Himmelheber & Vier
Kaiserstr. 171 Tel. 1158

Heinrich Karrer
MÖBELHAUS
Philippstr. 19
Große Auswahl, Streng reell 24516

Hammer & Helbling
4 112
erstes und ältestes
Spezialgeschäft für
Haus- und Küchengeräte
Kohlenherde / Gasherde
vollständ. Kücheneinrichtungen

Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, Wohn- und
Einzelzimmer
in bester Ausführung bei
Möbel-Gooss
nur Kreuzstraße 26
Lager v. ca. 150 Zimmern vorrät.

Teppiche, Gardinen
größte Auswahl
billigste Preise
24501
Siegel & Mai GmbH., Kaiserstr. 116

Schlafzimmer - Speisezimmer
Herrenzimmer Küchen Sitzmöbel
Markthaler & Barth
Karlsruhe, Kaiserstr. 36-38
Vorkaufsstelle
Mühlburg, Neureuterstr. 4
23230

**Polstermöbel
Matratzen**
nur vom Fachmann
E. SCHÜTZ
Karlsruhe I. B., Kaiserstraße 227

Möbel jeder Art
Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn-
zimmer, Herrenzimmer und Küchen
sowie alle Arten Matratzen und
Polstermöbel in großer Auswahl
zu den niedrigsten Preisen.
Möbelhaus Seiter waldtr. 7
bei der Beamtenbank. 23249

**Aussteuern,
Betten, Teppiche**
Befänder
AUSSTEUERN
Jetzt Lammstr. 6

STANDESAMT

RADIO-STRAUSS
Das führende Rundfunk-Spezial-
geschäft! 23246 Ratenzahlung
Karlsruhe, Kaiserstraße 46, Tel. 5015
Burlach-Aue, Hauptstr. 12, Tel. 177

Ihre **Möbel-Aussteuern**
kaufen Sie günstig bei
Gebr. Himmelheber
Kriegsstr. 28 ger. Nymphengart.

**Tapeten
Balium
Bettvorlagen** bei
Emil Hafner Telefon
Nr. 4014
nur Karlstraße bei Amalienstr.

Unverbindliche Beratung
Solide Modelle / Gute
Qualität / Niedrige Preise
in Möbeln aller Art 23247
Möbel-Gondori
Erdbrunnstraße 2

Finanzamt



Aus der Bewegung

Hans-Maikowki-Grabstein wird eingeweiht

Ein deutsches Kämpferleben

Heute, 20. August 1933, wird auf dem Invalidenfriedhof ein Grabstein für den am 30. Januar ermordeten Führer des Sturms 33, Hans Maikowki eingeweiht. Kameraden von Hans Maikowki sandten uns folgende Erinnerungen zur Veröffentlichung:

In Deutschlands dunkelster Zeit, als nur wenige Männer den Mut haben, an die Zukunft zu glauben, da gehört Hans Maikowki, seit noch ein Kind, zu denen, die das Fahnenkreuzbanner aufpflanzen und schwören, nie davon zu lassen.

Mit 15 Jahren — wir schreiben 1923 — kommt Hans zur Hiltfer Jugend in Stuttgart, 16jährig ist er Soldat der Reichswehr, dann kämpft er in der „Olympia“ und im Frontbann und wird im Jahre 1926 erster Fahnenträger der Berliner SA. So jung er ist, leiht er doch Uebermenschliches.

So sich die junge nationalsozialistische Bewegung in Berlin gegen den roten Terror durchzusetzen muß, ist Hans dabei: Spandan, Pharusäle, Lichterfelder-Str. Am 20. August 1927 beim Nürnbergertag trägt er das Banner der verbotenen Berliner SA. am obersten Führer vorbei. Ende 1928 wird er Gruppenführer, ein Jahr später Truppführer und dann im Februar 1931, übernimmt er die Führung des Sturms 33.

Zwei Jahre lang wirkt er auf diesem Posten: geliebt von seinen SA-Männern, gefürchtet vom roten Unternehmstum.

Am 30. Januar 1933 — kurz vor seinem 25. Geburtstag — legt die feindliche Mordkugel dem Leben des Tapfersten der Tapferen ein Ziel. Das ist der äußere Rahmen.

Aber wieviel bergen diese zehn Jahre an Opfern, an Hingabe für die Bewegung! Wenn einer, so hat Hans Maikowki den Lebensweg des Nationalsozialismus bis zum Letzten in seiner eigenen Person durchgemacht: Verachtung, Spott, Hohn, Blut, Verfolgung, Terror und Gefängnis.

Als die Partei noch ganz klein ist, im Dezember 1927, wird er bei einem Ueberfall der Kommunisten durch Bauch- und Rückenverletzungen schwer verletzt; wochenlang schwebt er zwischen Leben und Tod, und gerettet, kann er doch nie wieder seinen Gärtnerberuf voll ausfüllen.

Vor die Polizeibehörden und Gerichte der Republik wird er gezerzt, aus seinem alten Wirkungskreis Charlottenburg, von Familie und Kameraden fortgerissen und durch ganz Deutschland, ja ins Ausland gehetzt und endlich monatelang hinter Gittern eingesperrt, nur weil er, um einen Kameraden aus Lebensgefahr zu retten, gegen hundertfache Uebermacht vom Recht der Notwehr Gebrauch gemacht hatte.

Hans Maikowki kannte nur eins: die Bewegung.

Mit seiner grenzenlosen Hingabe an die große Sache, mit seinem bergeweisenden Glauben gewann er sich die Herzen aller im Fluge. Aus dem bürgerlichen wie aus dem marxistischen Lager holte er sich die besten Leute für die SA, herüber und erzog sie zu wirklichen Nationalsozialisten allein durch sein Vorbild.

Und nun die Tragik seines Todes

Zehn Jahre lang litt und stritt er für die Bewegung, um sie zum Siege zu führen.

An dem Tage, da sein oberster SA-Führer Adolf Hitler deutscher Kanzler wurde, marschiert er an der Spitze seines Sturms durch jubelnde Menschenmassen erhobenen Hauptes als einer, der mehr als seine Pflicht getan hat, durch die Wilhelmstraße und dann trifft ihn in derselben Nacht, als er durch die dunklen Straßen Charlottenburgs zurückkehrt, die rote Mordkugel eines Feindes, der nicht verstanden hatte, daß Hans Maikowki auch ihn von dem Jervahn eines undenklichen Marxismus erlösen und zu seinem Volk zurückführen wollte.

Auf dem Invalidenfriedhof liegt Hans Maikowki neben einem Ehrenhork, neben einem Nichtshork. Wenn einer, so hat er diesen Platz verdient, er, der durch sein heldenhaftes Sterben den Weg zum neuen Deutschland freigemacht hat.

Die Gemeinde im nationalsozialistischen Staat

In der politischen, geistigen und seelischen Erneuerung des deutschen Volkes spielen die Gemeinden und Gemeindeverbände eine be-

deutliche Rolle. Da die Demokratie den Drang zur stärksten Zentralisation hat, ist es kein Wunder, wenn die kommunale Selbstverwaltung in den letzten vierzehn Jahren systematisch vernichtet worden ist oder Formen angenommen hat, die mit ihrer ursprünglichen Idee unvereinbar sind. Der demokratisch-marxistische Staat der Nachkriegszeit ist nicht zuletzt deshalb zusammengebrochen, weil er die Selbstverantwortlichkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände bis zur Vernichtung ausgehöhlt hat, ohne seinerseits eine straffe einheitliche Staatsgewalt zu besitzen. Bei dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates muß daher den Gemeinden und Gemeindeverbänden wieder ihr naturgegebener Platz eingeräumt werden.

Der völkische Staatsgedanke

verlangt eine starke Staatsgewalt, darunter aber eine ausgeprägte Dezentralisation, eine weitgehende Gliederung, die die besonderen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Ver-

hältnisse aller Reichsteile zur vollen Entfaltung kommen läßt.

Die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Weisheit der deutschen Stämme findet ihren verfassungspolitischen Ausdruck in der Einarbeitung einer mit dem autoritären Staatsgedanken durchaus zu vereinbarenden Selbstständigkeit zugunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der nationalsozialistische Staat wird von einem einheitlichen Willen beherrscht, aber in ihm ist auch Platz für die neues Leben erzeugende Tätigkeit seiner Gliederorganismen, der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände entscheiden in abgeleiteter Zuständigkeit alle Fragen unter eigener Verantwortung, die nicht von unmittelbarem Staatsinteresse sind, vielmehr örtlichen Charakter tragen und aus der Aufgabe der nachbarlichen Verbundenheit der Gemeindeglieder erwachsen.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände werden von Führern, die das volle Vertrauen der Staatsführung besitzen, unter Heranziehung von Vertretern der Bevölkerung mit beratender Stimme verwaltet. Die Vertreter der Bevölkerung werden zum Teil auf berufstädtischer Grundlage ausgewählt.

Die Berufsstände

erfahren in der Gemeinde ihre erste horizontale Verbindung. Die Gemeinde dient dem Interessenausgleich aller Wirtschaftszweige und Berufszweige unter dem Gesichtspunkt der örtlichen Schicksalsgemeinschaft, zugleich damit der Verbundenheit der Einzelgemeinden mit dem Volksganzen.

Aus diesen Grundsätzen ergibt sich eindeutig die Stellung der Gemeinden im nationalsozialistischen Staat; sie sind dienende, sich dem

Volksanliegen jederzeit einordnende Glieder dieses Staates, die im Rahmen der durch die Staatsführung gezogenen Grenze auf der Grundlage der Selbstverwaltung und freien Initiative ihre Tätigkeit auf allen Gebieten des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens fortentwickeln und zur höchsten Entfaltung bringen, immer unter dem Gesichtspunkt der durch die besonderen Verhältnisse ihres Gebietes gegebenen Eigenarten.

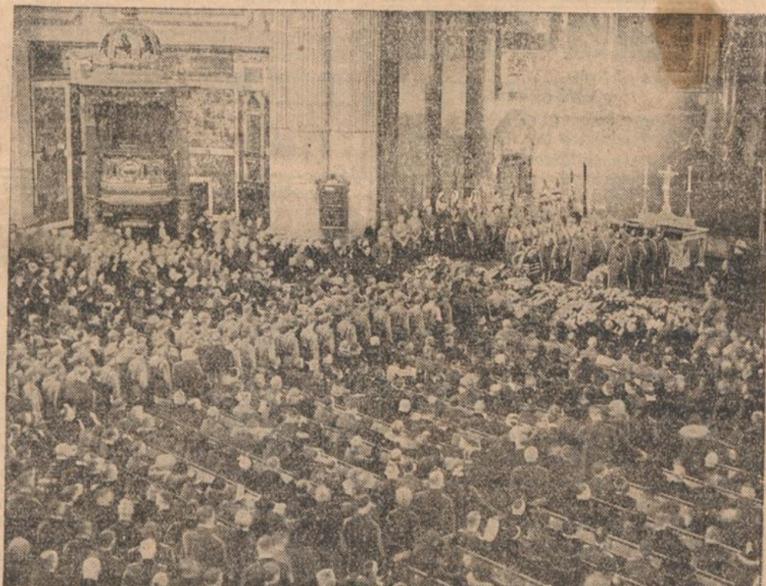
Am Schwarzen Brett

Organisation der NS-Volkswohlfahrt e. V. im Gau Baden

Die Organisation der NS-Volkswohlfahrt gliedert sich wie folgt:

1. Leituna: Fritz Argus, Karlsruhe, Redarstr. 14.
 2. Geschäftsführung: Eifel Fleisch, Karlsruhe, Solfenstr. 186.
 3. Finanzen: Walter Balluf, Karlsruhe, Kaiser-allee 43.
 4. Presse und Propaganda: Max Stänale, Karlsruhe, Zirkel 32.
 5. Rechtsabteilung: Dr. Walter Götter, Karlsruhe, Bahnhofstraße 32.
 6. Fachabteilungen:
 - a) Allgemeine Wohlfahrt: Fritz Argus, Karlsruhe, Redarstr. 14. Eugen Jaag, Karlsruhe, Solfenstr. 19.
 - b) Jugendpflege und Jugendfürsorge: Eugen Leibbrandt, Karlsruhe, Bismarckstr. 10.
 - c) Erholungs- und Erholungsfürsorge: Friedrich Schaufelberger, Karlsruhe, Klaureckstr. 38.
 - d) Gesundheitsfürsorge: Dr. Ernst Böhl, Karlsruhe, Hohenzollernstraße 24.
 - e) Volksernährung: Elise Paul, Karlsruhe, Baumeisterstraße 9.
- Die Sprechstunden finden an folgenden Tagen statt:
- zu 1 und 2 täglich von 9—11 und von 15—16 Uhr, Baumeisterstr. 7, II. St.
 - zu 5: Dienstag und Donnerstag von 15—17 Uhr, Kriegsstr. 7, II. St.
 - zu 6a: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 11 Uhr; außerdem Mittwoch von 15—17 Uhr, Kriegsstr. 7, 2. St.
 - zu 6b und 6c: Montag, Mittwoch und Freitag von 15—17 Uhr, Baumeisterstr. 7, II. St.
 - zu 6d: Dienstag und Freitag von 18—19 Uhr, Kriegsstr. 7, II. St.
 - zu 6e: Dienstag und Freitag von 9—10 Uhr, Baumeisterstr. 9, I. St.
- Bernsprecher 7336
- Bis 26. ds. Mts. einschl. finden die für Baumeisterstr. 7 angelegten Sprechstunden in den Büro-Räumen Kriegsstr. 7, II. St. statt. (Bernsprecher ebenfalls 7336.)

Letzte Ehre für Hans Maikowki



Die Feler im Berliner Dom 2 Tage nach Adolfs Hitlers Sieg

Die nationalsozialistische Staatsidee verwirklicht den völkischen, in seinem Wesen urdeutschen Gedanken der Schaffung einer starken Staatsgewalt auf der Grundlage des Führerprinzips bei gleichzeitig weitgehender Dezentralisation.

Der Staat lehnt sich in seiner Verwaltungsorganisation an die natürliche soziale Glieder-

Volksanliegen jederzeit einordnende Glieder dieses Staates, die im Rahmen der durch die Staatsführung gezogenen Grenze auf der Grundlage der Selbstverwaltung und freien Initiative ihre Tätigkeit auf allen Gebieten des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens fortentwickeln und zur höchsten Entfaltung bringen, immer unter dem Gesichtspunkt der durch die besonderen Verhältnisse ihres Gebietes gegebenen Eigenarten.

Von der S. A. R.

Ein herrlicher Sonntagmorgen. In prächtiger Stimmung marschiert die kürzlich gebildete SA-Reserve in Stärke von etwa 80 Mann mit einem frischen Soldatenlied durch die noch stillen Straßen unseres freundlichen Dorfes. Ein funturbuntes Bild bietet vorerit noch die Truppe. Hier trägt ein Mann die schmucke neueste SA-Uniform, daneben zielt ein vormärzliches Schützenbüchsen seinen bescheidenen Besitzer. Aber der Geist ist einheitlich, und bald wird es auch die Kleidung sein. Draußen auf dem Sportplatz erklärt der Führer die neuen Kommandos, einige Bewegungsübungen klappen halb; denn Lust und Liebe sind gute Lehrmeister. Die Freude strahlt den Leuten aus den Augen; man empfindet auch Genugtuung über die ernste Mühe, welche die Langschläfer verpassen. Die neue Formation soll vor allem eine Zelle werden, in der die lang entbehrt deutsche Zucht und Ordnung wieder zu Ehren kommen soll. Kadavergehorfam nannte die jüdische Altpaltpresse diese germanische Gefolgs-

NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Hauptpost
Dringender wichtiger Besprechungen wegen findet am Montag, den 21. ds. Mts. abends 8.30 Uhr ein Heimabend statt, Herrenstraße 87. Es ist unbedingte Pflicht jeder Ordensschwester zu erscheinen.
gez. Frau E. Schlid,
Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin

NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Amlingen
Ab Dienstag, den 22. August finden unsere Arbeitsabende in der Schule wieder regelmäßig statt. Pflichtabende in der Krone werden jeweils vorher bekanntgegeben und müssen von jedem Mitglied besucht werden. Für Dienstag bitte ich um möglich vollständiges Erscheinen, da wichtige Besprechungen.
Heil Hitler!
Die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin
Frau M. Veiter.

NS-Frauenshaft Billingen
Die Mitglieder der NS-Frauenshaft Billingen haben am Dienstag im neuen Heim (Eingang städt. Weschalle) vollständig zu erscheinen. Die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin
Anna Meyer.

NSD. Bruchsal
Am Montag, den 21. August 1933 abends 8 Uhr findet in Bruchsal im Gasthaus „zum Napfen“ eine Amtswalter-Tagung statt, an der alle Amtswalter des Kreises Bruchsal der NSD. teilzunehmen haben.
Hauptpunkt der Tagesordnung: „Arbeitsvermittlung“.
NSD. Kreis Bruchsal

Deutsche Bühne
Trotz abgelaufenen Termins stehen noch immer zahlreiche Einzeichnungslisten aus. Es wird daher erneut darum erucht, diese Listen umgehend bei der Geschäftsstelle Douglasstraße 2 abzugeben. Listen, die nach dem 28. ds. Mts. eingehen, können für September-Vorstellungen nicht mehr berücksichtigt werden.
Deutsche Bühne, Volkering Karlsruhe
Dr. H o c h s c h i l d.

Pali Ein neuer UFA-Film . . .
Was wissen denn Männer! So. ab 2.30
 Tony v. Eyck - Hans Brausewetter
 Ilse Korsek - Erwin Kaiser u. a. m.

Gloria
 Hans Albers, Heinz Rühmann, Anna Sten
„Bambou auf Monte Carlo“
 Eine freche Geschichte von Matrosen,
 ihrem Köpften und einer blühenden süd-
 ländischen Fürstin. So. ab 2.30 Uhr

Resi
 Nur 3 Tage!
„Die 3 von der Tankstelle“
 Harvey - Fritsch - Rühmann - Karlweis
 Kampers. Jugendl. 1/2 Preise. So. ab 2.30

Konditorei Oehler
 Herrenstrasse 18 - Ecke Kaiserstr.

Hotel Löwen Gernsbach
 Am Sonntag, den 20. August 1933
Abschiedsabend
 der bekannten Rundfunk-Pianistin
Büttner-Tegel
 unter Mitwirkung des Violinkünstlers
Kraft, Baden-Baden
 Freund! ohst laden ein
 27473 O. Maler u. Frau

Caspar-Oel
 Unübertroffen - sparsamst. -
 seit Jahren bewährt!
 Jeder Motorfahrer kommt auf
 seine Rechnung. Näheres, auch
 wegen noch freier Bezirke, durch:
Herbert Oelssner G. m. b. H.
 Berlin W. 50, Rankestr. 9

Schützenhaus
 Schönster Ausflugsort im Hardtwald
wieder schnakenfrei
 4003 Otto Fütterer

Wir laden ein zur Kirchweih
 nach **Weisch-Neurent**
Gasthaus z. Adler
 (Parteilokal)
 Großer Kirchweih-Rummel / für Speisen
 und Getränke ist bestens gesorgt. 27475
 Jakob Glöckner und Frau

Kirchweih Teutsch - Neurent
Gasthaus zum „Lamm“
 Sonntag, den 20. und Montag, 21. August
 großes Tanzvergnügen / vorzügliche Küche
 reine Weine / ff. Moninger Bier. 27467
 Es ladet höflichst ein **G. Motz**

Welsch-Neurent
Gasthaus zum Hirsch
 eigene Schlachtung
 ff. Bier, sowie gut gepflegte Weine
 Um geneigten Zuspruch bitten
 27476 **Christen Ruf**

Zur Kirchweih Teutsch-Neurent
Gasthaus zum Kaiser
 Reine Weine / ff. Fels Bier / Gute preisw.
 Küche / Eigene Schlachtung, ladet ein:
Pa. Adolf Stöber u. Frau / Verkehrslokal der
 N.S.D.A.P. / Telefon 1333 27477

Kirchweih Teutsch-Neurent
Gasthaus zum Löwen
 großes Tanzvergnügen
 am Sonntag, 20. u. Montag, 21. August 1933.
 Für reichhaltige, vorzügliche Getränke u. Spei-
 sen ist bestens gesorgt / Um geneigt. Zu-
 spruch bitten: **Heinrich Wolf u. Frau vorm.**
 27476 **Wilh. Meinerz**

Tanz-Schule
Braunagel
 Nowackanlage 13, partier - Tel. 5859
4. September beg. Anfängerkurs
 Anmeldung u. Einzelunterricht jederzeit

Städt. Schauspiele
Baden-Baden

Sonntag, 20. August: 17 Uhr, Merkur-
 waldbühne-Vorstellung. Ende 19 Uhr
 „Glaube und Heimat“, Schauspiel v.
 Karl Schönberg mit Mitwirkung der
 Kapelle der freiwilligen Feuerwehr.
 Karten zu 30 Pf., bis 2 Pf. Bei
 ungünstiger Witterung findet die
 Vorstellung auf der Kurhausbühne
 statt.

Mittwoch, 23. August: 20.30 Uhr, Klei-
 nes Theater. Ende 22.45 Uhr, „Als
 ich noch im Flügelkleid“, Lustspiel
 von Rehm und Freybe.

Donnerstag, 24. August: 17 Uhr, Merkur-
 waldbühne-Vorstellung. Ende 19
 Uhr, „Glaube und Heimat“, Schau-
 spiel v. Karl Schönberg.

Samstag, 26. August: 17 Uhr, Merkur-
 waldbühne-Vorstellung. Ende 19 Uhr,
 „Wie es euch gefällt“, Lustspiel von Schate-
 speare.

Sonntag, 27. August: 19 Uhr, Kleines
 Theater, Ende 21 Uhr, Tanzspiel
 Ruddy Impfenoven.

Karten an der Kurhauskasse, Tele-
 fon 1180; und in der Vorverkaufsstelle:
 Papierwarengeschäft Gf. Kleinert, 40.

Bei Lösung der Eintrittskarten für
 die Merkurwaldbühne ist auf die be-
 sonderen Verfügungen der Stra-
 ßenbahn und der Merkurwaldbahn hin-
 zuweisen. 27471

Werbt neue Abonnenten
Sommer-Gartenfest
 Sonntag, den 20. August
 findet im Garten der „Schlingengese-
 llichkeit“ ein Sommer-Fest unter
 Mitwirkung einer Abteilung der Stabi-
 kapelle statt. (Vollstündliche u. u.)
 sowie die Verehrte Gärtnerei von
 Offenburg freundlichst eingeladen ist.
 Rath. Gesehensverein e. V., Offenburg.
 Bei Regenwetter findet die Veran-
 staltung in den Räumen des Gäs-
 thauses zum „Anker“ statt. (27462)

Gasthof Anker Mühlburg
heute Konzert

Kirchweih Teutsch-Neurent
Zum Waldhorn
 Sonntag und Montag 27473
großes Tanzvergnügen
 Für vorzügliche Speisen und Ge-
 tränke ist bestens gesorgt.
Eig. Schlachtung - Kraftposthaltest.
 Es ladet freundlichst ein:
Karl Traut, Metzger und Wirt

Versammlung
 aller
Hausbesitzer
 Dienstag, den 22. August, abends 8 Uhr, findet im
„Aurelia“

eine Versammlung statt, zu der alle Alt- u. Neuhaus-
 besitzer vom Ortsbezirk Baden-Baden und Umgebung
 freundlichst eingeladen sind.

Tagesordnung:
 Allgemeine Besprechung des Fragebogens zur
 Wirtschaftsuntersuchung (Fragebog. mitbringen).
 Es ist im dringendsten Interesse jedes Hausbesit-
 zers geboten, daß keiner fehle. Nur Hausbesit-
 zers haben Zutritt.

Haus u. Grundbesitzerverein B.-Baden E. V.
 Karl Barth, 1. Vorstand.
Haus u. Grundbesitzerverein Oos und Umgeb.
 Johann Müller, 1. Vorstand.
Neuhausbes.-Vereinigung B.-Baden u. Umgeb.
 Eugen Lambert, 1. Vorstand.

Von badischen Bauern
 anerkannt hohe Leistungen und
 niedere Beiträge bietet, die auf
 die speziellen bäuerlichen badi-
 schen Verhältnisse zugeschnittene,
 Badische Bauern-Krankenkasse
 Freiburg i. Brg. 18875
 Eine Anfrage bringt Nutzen. —

DIE GASTSTÄTTEN
DER GROSSEN LEISTUNGEN

Zum Moninger Kaiserstr. d. d. Hauptpost
 Die führende
 Großgaststätte 26334

KUNSTLERHAUS-RESTAURANT 26337
 Sehenswerte Räume im Weinbrennerstil
 Ausschank bad. u. pfälz. Winzergenossenschaft
 Anerkannt gute Küche + Moninger ff. Biere
 Mäßige Preise
 Gotlob Marquardt

Gasthaus „Goldener Hirsch“ 26341
 Altbekanntes bürgerliches Speiserestaurant, Ausschank der
 Schrempf-Prinz-Biere, Eig. Schlächtereimalekt. Betrieb
 Von 8-22 Uhr warme Küche, Geräumige Nebensimmer
 Kaiserstr. 129, beim Billard-Platz, Frau N. Götz Wwe.

WACHT AM RHEIN 26339
 Ecke Ritter- u. Gartenstr.
Das Haus der großen Schnitzel
 ff. Schrempf-Prinz-Bier + Pg. Schmitt

WEINSTUBEN WINZERHAUS 24544
 Ecke Nowackanlage-Baumelstr. Fernsprecher 164
 Original-Ausschank Bad. Winzergenossenschaft
 Anerkannt prima Butterküche. Ich empf. meine Lokalitäten
 auch zur Abhaltung von Familienfesten aller Art, sowie für
 Versammlungen u. Sitzungen. Ad. Hummel, Küchenmeister.

„VIER JAHRESZEITEN“ 26338
 „Geplagt“ Getränk, nur beste Speisen
 im neuen Raum, bei kleinen Preisen.
„VIER JAHRESZEITEN“
 Hebelstraße 21 / J. Doninger, Küchenmeister

Der „SCHEFFELHOF“ 26340
 LUDWIG-WILHELMSTRASSE 12
 Ist ein bürgerliches SPEISELOKAL

FURSTENBERGSTUBLE
 (FRÖHER MALKASTEN) Hirschstraße 20a, Telef. 1134
 Gut bürgerliche Küche, prima Weine, Fürstenbergler
 vornehmer, gemüthlicher Nebensimmer.
 ALOIS SCHMID, Küchenmeister (26336)

Schrempf-Gaststätten (Colosseum)
 Waldstraße 16-18
 Akademiestr. 17-19 Auto-Einfahrt, Parkgelegenheit
 Der führende
 Großküchen-Betrieb

Amtliche Anzeigen

Achern
 Neubau der Bienenbrunnen, Goethe-
 und Schillerstraße.
Straßenbau-Vergabung.
 Wir vergeben im schriftlichen Wettbewerbs-
 die Lieferung und Herstellung der Bienen-
 brunnen, Goethe- und Schillerstraße hier.
 Angebote sind unter Bezeichnung der hier
 auf dem Baubüro ausliegenden Vorbrunde,
 gegen eine Vorauszahlung von 40 Pf.
 erhaltlich und längstens bis 23. August 1933
 vorm. 9 Uhr portofrei anbieter einzuliefern,
 wofür die Angebote eröffnet werden.
 Achern, den 18. August 1933.
 Stadtgemeinde Achern
 Der Gemeindevorstand:
 J. B. Raumann.

Baden-Baden
Nachlaß-Versteigerung.
 Dienstag, den 22. August, nachm. 2.30 Uhr
 beginnt veräußert sich gegen bare Zahlung
 im Saale Angebots. 91 Hans Baumeister
 (Niederer), folgende Gegenstände: 3 Schränke,
 2 Kommode, 1 Waschtisch, 6 Stühle, 3
 Tische, 1 Kuchentisch, 1 Sessel, 1 Teppich,
 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Ständer, 1
 Nähmaschine, 1 Spiegel, Küchengeräte,
 Tische, 1 Waschb., div. Porzellan etc. (div.
 Schmalz).
 Kennzeichen, Ortsgemeindeverordnender
 und öffentl. Schöber, Tel. 219.

Städtisches Forstamt Baden-Baden
Brennholzversteigerung
 Am Dienstag, den 22. August 1933, um 13
 Uhr (nachm. 3 Uhr), im Gasthaus zum Weid-
 hof in Neuenweier aus den Verteilungen: 1 7
 Langenlopf Holz Nr. 351-354, 361-380 und
 381-384 (Körner Josef Weiermann, Baden-
 Baden, Waldhof 125) und 1 16 Oberst
 Holz Nr. 41-46, 81-109, 90 und 21-25
 (Körner Julius Trapp, B.-Baden-Ortenau,
 Waldhof 8), zusammen 401 Ster Sand-
 und Nadelholz (meist Buchen und Eichen),
 19 Ster Kieferholz und 1 1/2 Ster Sperrholz,
 Gültigkeit sofort über den Zimmerplatz. Bei
 Beträgen über 100 Mk. fünfprozentige Verzinsung
 von 3 Monaten.

Betrieb in den staatlichen
Kuranstalten.
 Am Montag, den 21. August 1933 wird das
 Augustbad wieder geöffnet. Es stehen so-
 dann alle Bäder und Kurmittel den Bade-
 gästen täglich wieder zur Verfügung und
 zwar bei Herren im Friedrichsbad und den
 Damen im Augustbad. Die Badezeit ist
 die gleiche wie bisher von 8 bis 17 Uhr.
 Baden-Baden, den 18. August 1933.
 Staatliche Bäderverwaltung.
 Städtisches Forstamt Baden-Baden

Durlach
Verkauf von Bauplätzen.
 Die Stadt Durlach läßt am Mittwoch, den
 23. ds. Ms. an Ort und Stelle den neben
 dem Anwesen Köpfer gelegenen städt. Bauplätze
 öffentlich versteigern. Die Versteige-
 rungsbedingungen liegen auf dem Rathaus,
 III. Stock, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht auf

Gernsbach

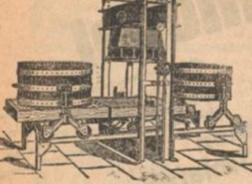
Kellerbenützung betr.
 Von den beiden badischen Kellern wird
 zunächst nur der Waldhornkeller in Betrieb
 gesetzt und zwar ab Montag, den 21. August
 1933. Die Kellerzeit richtet sich nach der Ein-
 teilung durch den Kellermeister, als welcher
 bestellt ist:
 für die Waldhornkeller: Wilhelm Strauß
 Die Benützungsbüro für den Waldhorn-
 Keller wurde wesentlich ermäßigt und zwar
 beträgt sie:
 30 Pfennig je Zentner Kellergut, mit-
 rechnet jedoch 1.50 Mk.
 Für Transportleistung werden dieselben
 Gebühren erhoben.
 Die Gebühr für Nachprüfungen wird auf
 die Hälfte der vorliegenden Sätze festgesetzt.
 Das Gewicht des Kellergutes wird, soweit
 notwendig, durch Waagen festgestellt. Die
 Kellermeister sind sofort beim Auslösen des Keller-
 gutes zu ermitteln und dies unterzeich-
 net als Gegenbescheinigung in dem dafür an-
 gelegten Register zu bezeugen.
 Die Beheizung der Keller ist ausschließlich
 Sache des Kellermeisters, die Kosten des Keller-
 meisters. Für die aus Zunderbrandung
 gegen diese Verordnung und gegen solche be-
 gegnete Kellermeister sind ergebenden Folgen,
 wenn der Kellermeister haftbar gemacht; auch
 der Kellermeister ist für die weitere Benutzung
 der Kellerzellen anzuhalten und zu bezeugen.
 Der Kellermeister wird erst zu einem neu-
 teren noch beauftragenden Zeitpunkt er-
 öffnet.
 Gernsbach, den 17. August 1933.
 Bürgermeisteramt:
 J. B. Fieg.

Vorantrag betr.
 Der Vorantrag für das Redaktionsbad
 1933/34 ist aufgestellt und liegt auf
 Stadtkasse (altes Amtsgerichtgebäude) wäh-
 rend einer Woche vom Montag, den 21. August
 1933 zur Einsicht der Gemeindeverordneten
 auf.
 Gernsbach, den 18. August 1933.
 Bürgermeisteramt:
 J. B. Fieg.

Brennholzversteigerung.
 Die Stadtgemeinde Gernsbach veräußert am
 Montag, 21. Aug., nachm. 5 Uhr,
 im Rathausaal Gernsbach
 Eichen- und Nadelbrennholz aus Dffr. II,
 oberer Rindenschieber und Stausenbrenner
 wozu Nr. 388 bis 475.
 Gernsbach, den 18. August 1933.
 Bürgermeisteramt:
 J. B. Fieg.

Gaggenau:
Platzkonzert.
 Die Stadtkapelle Gaggenau veranstaltet
 heute Abend 7.30 Uhr vor dem Rathaus ein
 Platzkonzert, wozu ich die verehrten Einwoh-
 ner, insbesondere aber auch die hier we-
 lenden Kurgäste höflich einlade.
 Gaggenau, den 19. August 1933.
 Der Bürgermeister:
 J. B. Fieg.

Hydraulische Obst- und Weinpressen



Ein- und Doppelkorbsystem in hervorragender Qualität, bei günstigen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, beste Bezugsquelle für Genossenschaften u. Private / Verlangen Sie Prospekte und Preise oder persönliche Beratung durch die Spezialfabrik

J. Dieffenbacher Söhne
Maschinenfabrik / Eppingen i. B. / Gegr. 1873 / Tel. 30

Bräutleute und Möbelkäufer kaufen nicht — bevor Sie unsere Möbel-Ausstellung

unverbindlich besichtigt haben. • Kein Laden Direkt b. Fabrikgebäude • Reelle fachmännische und gewissenhafte Bedienung bei billigster Berechnung

Gottfried Storch & Sohn
Inh. Otto Storch Durlach, beim Finanzamt

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Pelze
kaufen Sie jetzt am billigsten beim

Kürschner
Neumann, Erbprinzenstr. 3, Tel. 5019 24735

Möbel
Schlaf- u. Speise-Zimmer in mod. Ausführung, siehe u. poliert

Kücheneinrichtungen mod. Formen, Schleiflack und naturlasert

Einzelmöbel sowie Matratzen, Federbetten, Steppdecken

kaufen Sie im Monat August zu billigsten Preisen bei

Möbelhaus A. Galler
Karlsruhe, Kronenstraße 17a
— Günstige Zahlungsbedingungen —
Besonders vorteilhaft i. Neuverlobte durch Kauf m. Eneustandsdarlehen

frei Haus

Mk. 4 - 10 000 auf Hypothek ausbezahlen
August Schmitt, Karlsruhe
Hypothekengeschäft, Girschtstr. 43, Tel. 2117
Gegründet 1879. (27328)

Damenhüte
P. u. J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe 20124

Selt 15 Jahren haben wir, lange vor allen anderen, als Erste und Bearbeiter dieses operationslosen Verfahrens viele Tausende Kropftraute nach den vorliegenden genauen wieder vollständig geheilt. Hier haben ebenfalls von keinem

Kropf
operationslos befreit werden will, verlangen Sie sofort unverbindlich gen. Doppelporto unter hochinteressanten Profibriefe. Privat-Institut für operationslose Kropfheilung Dr. Meier, München A. 27, Wertenfoterstraße 31. Bitte anschnelben! 26379

Kleine Anzeigen
haben nachweisbar großen Erfolg.

Heidelberg
mit seinem südlichem Klima — seinen herrlichen Laubwäldern — und seiner romantischen Umgebung: **Ihr Reiseziel im Herbst!**

Wir verbilligen Ihre Reise durch das preiswerte Pauschalangebot der Hotels und Gaststätten

von 4-11 RM. Tagespreis
einschließlich Zimmer und 3 Mahlzeiten

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV
10-11 RM.	8-9 RM.	6-7 RM.	4-5 RM.

Mindestaufenthalt ab 3 Tage
Bedenungsgeld-Zuschlag 10%

Die zahlreichen Hotels, Gasthöfe und Fremdenheime der 4 Gruppen werden Ihnen auf Anfrage vom Verkehrsamt zur Auswahl mitgeteilt.

Die Mahlzeiten können wahlweise innerhalb der Gruppengaststätten eingenommen werden, das Wohnhotel stellt Gutscheine auf Verlangen aus.

Nächste Veranstaltungen:
23. August: Serenaden-Abend im Schloßhof
25. August: Schloßfrontbeleuchtung
26. August: Sommertanzfest zur Eröffnung der Traubenkur im Stadtgarten
27. August: Große Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk 27006

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

kauft nicht im Warenhaus
deckt euren Bedarf in Eisenwaren, Werkzeugen, Stahlwaren Haus- und Küchengeräten in folgenden Fachgeschäften:

Christian Beck Haus- und Küchengeräte Sanitäre Einrichtungen Karlsruhe-Ruppurr 26322	Hch. Höfer, vorm. K. Ertel Eisenwaren, Fahrräder Haus- und Küchengeräte Karlsruhe, Kaiser-Allee 45 27609
Bender & Co. GmbH Spezialhaus für Gäsheerde + Kohlenherde + Oefen Amalienstr. 25, Ecke Waldstr., Tel. 244 245	KARL HUMMEL Stahlwarenspezialgeschäft Karlsruhe, Werderstraße 11-13 25031
J. Blum, Inh. W. Hofmann Eisenwaren Haus- und Küchengeräte Karlsruhe i. B., Schützenstraße 49 27511	OTTO KERMA Herde und Oefen Karlsruhe, Waldstraße 13 26329
Jacob Blum Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge u. Beschläge KROPPUR, Neues Viertel, Göhrenstr. 13 26325	Jos. Meefj Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungen Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29 25088
Herm. u. Paul Boegler Haus- und Küchengeräte, Bade- und Waschtisch-Einrichtungen Karlsruhe, Jollystraße 13 27510	Müller's Bazar Inhaber: Erwin Müller Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte Karlsruhe, Kaiserstr. 241 27514
G. DURR Gas- und Kohlenherde Oefen Karlsruhe, Wilhelmsstraße 63 26327	RÖCKL Eisenwaren / Werkzeuge KARLSRUHE am Ludwigsplatz 25050
Edmund Eberhard Nachf. Spez.: Küchen-Aussteuern Karlsruhe am Ludwigsplatz 27513	Aelteste Fachgeschäfte für feine Stahlwaren und Waffen Geschw. Schmid + P. Schäfer Kaiserstraße 88 Erbprinzenstr. 22 25037
Gustav Fischer vorm. F. Zimmermann Haus- und Küchengeräte Glas, Porzellan Karlsruhe, Rheinstr. 71 25046	Gust. Adolf Sticks Haus- und Küchengeräte Karlsruhe am Gutenbergplatz 26331
Karl Haug Spezialgeschäft für Herde u. Oefen Karlsruhe, Kaiserstraße 26 26328	W. Schwerfner & Sohn Inh. K. Schwerfner Markgrafenstraße 33 Spezialgeschäft für Herde, Gasherde, Öfen 27512
Hammer & Helbling Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte, Herde und Oefen Karlsruhe, Kaiserstraße 155 25043	OTTO STOLL Spezialgeschäft für Haus und Gewerbe 27508
N. Hebeisen Haus- und Küchengeräte Glas, Porzellan Werderplatz 35, Klapprechtstr. 2 25030	Geichenhaus Wohlschlegel Kaiserstraße 173 Tafelservice - Kaffeeservice - Bestecke Glas und Kristall Große Auswahl - Billige Preise

EIN BEGAGLICHES HEIM



DURCH TREFZGER Möbel

KARLSRUHE KAISERSTR. 97

Karl Oertel
Gips- u. Stuccaturgeschäft
KARLSRUHE
Eugen-Geckstr. 2 Telefon Nr. 3121
Alle Facharbeiten bestens und billigst
Spez.: Fassadenputz

Rolladen-Reparaturen
(Jason-Rolladen)
K'her Jal. & Roll. Fabrik
Durlacher-Allee 58. Tel. 2393 18187

Beobachtungen
Geheime Auskünfte jeder Art, Nachforschungen etc.
A. Hansel, Detektiv, Durlach i. Baden
Größlingerstraße 44. Telefon 288 27251

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau. 10 jährige Garantie.
Nur durch:
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 8, Gartenhaus Fernruf 46566 21876

Kleine Anzeigen
haben großen Erfolg

Thiergärtner, Maurer & Co.
21355 G. M. B. H.
Baden-Baden Karlsruhe
Merkurstraße, Telefon Nr. 40 Hans-Sachsstr., Tel. 6338
Zentralheizungen
Waschtische - Bäder

Ein Capiteiler im nation. Schrifttum des neuen Deutschland:

Theodor Fritsch Handbuch der Judenfrage

Die folgende Inhaltsübersicht gibt einen ungefähren Begriff von der Fülle des Gebotenen:

I. Rassenkunde des jüdischen Volkes
Anthropologie — Biologie, Vererblichkeit
II. Geschichte des jüdischen Volkes
Veranstaltungstheorien — Altertum
Babylonische Gefangenenschaft — Jerusalem — Mittelalter — Gegenwart — Zukunft
III. Die jüdische Lehre
Altes Testament (Tora) — Talmud — Schulchan aruch — Halakha — Kabbala — Messiasfrage — Das Schächten
IV. Die jüdischen Organisationen und Parteien
Kahal — Alliance Israélite — Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens — Verband der deutschen Juden — Verein zur Abwehr des Antisemitismus — Orden des Bine Britim — Agudas B'ne B'rith — B'nai B'rith — Der B'nai B'rith
V. Das Judentum in der deutschen Kulturgeschichte
A. Im der Politik
Parteien — Regierung — Verwaltung — Der Jude als Revolutionär (Polisemitismus) — Völkervereinigung — Völkervereinigung — Völkervereinigung
VI. Das Judentum im eigenen und fremden Urteil
Selbstkenntnis — Antike Autoren — Mittelalterliche Autoren — Neuzeitliche Autoren — Moderne Autoren
VII. Geschichte des Antisemitismus
1. Parteien und Bewegungen
2. Die deutsch-jüdischen Beziehungen der neueren Zeit
Neuzeitliches Judentum — Selbsterkenntnis — Jüdisches Schrifttum
* 1932 neu bearbeitet
** Völlig neue Arbeit

Zweite billige Volksausgabe (93. bis 102. Tausend), neu bearbeitet und nochmals ergänzt unter Berücksichtigung der letzten politischen Entwicklung. 560 Seiten, in Leinen gebunden.
Preis nur noch RM. 4.50

Bestellungen nach auswärts werden prompt erledigt.
Führer-Verlag G. m. b. H.
Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Telefon 1271 / Postfachkonto Karlsruhe 2935

GARDINEN SCHULZ TEPPICHE
Waldstraße 33 gegenüber dem Colosseum
Waldstraße 37 gegenüber dem Führer-Verlag
Bitte besichtigen Sie meine 4 Schaufenster 27820